FALLSTUDIE

Wirksamkeit des ÖKOLOG-Netzwerks an Neuen Mittelschulen in Wien

im Auftrag des Instituts für Unterrichts- und Schulentwicklung und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Februar 2018

Corinna Fleiß Bsc, Bakk. phil., MA

Alpen Adria Universität Klagenfurt
Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung (IUS)
Institutsvorstand und Projektleitung ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Franz Rauch
Sterneckstraße 15
A-9010 Klagenfurt

Inhaltsverzeichnis

1 EINLEITUNG 3

1.1 THEORETISCHER HINTERGRUND 3
1.2 DAS ÖKOLOG-NETZWERK 5

2 FORSCHUNGSFRAGEN UND FORSCHUNGSMETHODIK 9

3 ERGEBNISDARSTELLUNG 13

3.1 FALL 1 – NMS JUNIOR HIGH-SCHOOL CARLBERGERGASSE 13
3.1.1 MATERIALIENANALYSE 13
3.1.2 DARSTELLUNG DER INTERVIEWERHEBUNGEN 17
3.1.3 TEILNEHMENDE BEOBACHTUNG/FOTOSAMMLUNG 37
3.2 FALL 2 – NMS ENKPLATZ 4/I 42
3.2.1 MATERIALIENANALYSE 42
3.2.2 DARSTELLUNG DER INTERVIEWERHEBUNGEN 45
3.2.3 TEILNEHMENDE BEOBACHTUNG/FOTOSAMMLUNG 63
3.3 CROSS-CASE-ANALYSE 66

4 RESÜMEE 71

5 ANHANG 72

5.1 KATEGORIENSAMMLUNG 74
5.2 INTERVIEWFRAGEN 74
5.3 ÖKOLOG-DEKLARATION 76
76

1 Einleitung

Die vorliegende Fallstudie (Case Study) wurde im Auftrag des Instituts für Unterrichts- und Schulentwicklung der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt[1] (IUS) und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) erstellt.
Im Vordergrund steht die Untersuchung der Wirksamkeit des ÖKOLOG-Programms an Neuen Mittelschulen in Wien, um eine Weiterentwicklung im Bereich der ökologischen Schulentwicklung zu fördern. Zudem hat die Studie die Beantwortung der Frage zum Ziel, welchen Beitrag ÖKOLOG-Schulen leisten können, um an einer zukunftsfähigen, partizipativen Lebensgestaltung der Schüler_innen sowie an der Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele beteiligt zu sein.

Aufbau der Studie

Im ersten Kapitel wird ein kurzer Abriss der theoretischen Grundlagen (1.1) gegeben, um anschließend ein wenig näher auf das ÖKOLOG-Netzwerk (1.2) einzugehen. Im 2. Kapitel werden die Forschungsfragen und Hypothesen genannt sowie die Forschungsmethode bzw. der Forschungsablauf genau erläutert. Die Ergebnisdarstellung sowie die Auswertung und der Vergleich der zwei untersuchten Fälle erfolgt im 3. Kapitel. Das letzte Kapitel bilden ein Resümee und Empfehlungen.

1.1 Theoretischer Hintergrund

Bildung gilt als ein Menschenrecht und wird als Voraussetzung für nachhaltige Entwicklung (NE), die Erfüllung der Chancengleichheit der Geschlechter, die Senkung der Kindersterblichkeit und des globalen Bevölkerungswachstums gesehen (vgl. UNESCO 2017a). *„Bildung ist das Schlüsselthema der Zukunft“*, so die österreichische UNESCO-Kommission (ebd.). Aus dem Grund sei eine global nachhaltige Entwicklung nur dann erreichbar, wenn Nachhaltigkeit im Bildungssystem gesamtgesellschaftlich festgemacht wird (ebd.).

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) steht eng mit internationalen Debatten über nachhaltige Entwicklung in Verbindung. Die Veröffentlichung des Berichts „Our Common Future“, welcher die erste weitverbreitete Definition für nachhaltige Entwicklung[2] zum Inhalt hat, hat wesentlich zur Bedeutungssteigerung von nachhaltiger Entwicklung beigetragen (vgl. UNESCO 2014: 10). Bildung für nachhaltige Entwicklung wird als eines der wichtigsten Themen des 21. Jahrhunderts betrachtet. Sie gewährt allen Menschen die Möglichkeit *„informierte Entscheidungen zu treffen und verantwortungsbewusst zum Schutz der Umwelt, für eine bestandsfähige Wirtschaft und einer gerechten Gesellschaft für aktuelle und zukünftige Generationen zu handeln und dabei die kulturelle Vielfalt zu respektieren“* (ebd.: 12). Die UNESCO benennt das wesentliche Ziel von BNE als *„Transformation der Gesellschaft“* (ebd.).

Angesichts dessen hat die UNESCO von 2015 bis 2019 das Weltaktionsprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung (Global Action Programme on Education for Sustainable Development) ausgerufen, welches auf den Erfolgen der Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung (2005-2014) aufbaut. Im Gegensatz zur Dekade, in welcher die Verankerung des

[1] ÖKOLOG wird unter der Leitung von Professor Franz Rauch (im Team mit Dr. Diana Radmann und Astrid Brandstätter) in Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung am Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt koordiniert, betreut und begleitend erforscht (https://ius.aau.at/de/).
[2] *„Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die die Lebensqualität der gegenwärtigen Generation sichert und gleichzeitig zukünftigen Generationen die Wahlmöglichkeit zur Gestaltung ihres Lebens erhält.“* (UNESCO 2014: 10)

Themas BNE in seiner gesamten Breite erfolgen sollte, liegt der Schwerpunkt des Weltaktionsprogramms auf fünf Aktionsbereichen[3] (vgl. UNESCO 2014: 15):
(1) Politische Unterstützung, (2) Ganzheitliche Transformation von Lern- und Lehrumgebungen, (3) Kompetenzentwicklung bei Lehrenden und Multiplikatoren, (4) Stärkung und Mobilisierung der Jugend sowie (5) Förderung nachhaltiger Entwicklung auf lokaler Ebene. Die sogenannte *„Roadmap"* wendet sich an sämtliche Akteur_innen der BNE – von Regierungen und zwischenstaatlichen Einrichtungen über zivilgesellschaftliche Organisationen, Lehr- und Ausbildungskräften sowie jede einzelne lernende Person (ebd.: 25).

Als maßgeblich wird der Beitrag des Weltaktionsprogramms zur Erreichung der 17 Ziele nachhaltiger Entwicklung[4] (Sustainable Development Goals, SDGs) der „Agenda 2030" betrachtet, zu welchen sich die Vereinten Nationen im September 2015 verpflichtet haben (vgl. UNESCO 2017b). Die Agenda 2030 beruht auf den von 2000 bis 2015 geltenden Millenniumsentwicklungszielen (Millenniums Development Goals, MDGs) und soll die Bemühungen weiterführen (vgl. Vereinte Nationen 2015: 3). Mit den 17 Zielen, welche miteinander in enger Verbindung stehen, hat die Weltgemeinschaft klare Handlungsbereiche definiert, um ihre strebsame Vision einer friedlichen, gerechten, sozial inklusiven Welt, in welcher die natürlichen Ressourcen nachhaltig genutzt werden, umzusetzen. Erneuerungen auf wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Ebene stehen an, um die allgemeine Achtung der Menschenrechte, Gleichheit und Selbstbestimmung aller Menschen sowie Umweltschutz und soziale Entwicklung zu verwirklichen (vgl. BMB 2017).
Wesentlicher Teil der nachhaltigen Entwicklungsziele ist eine globale Bildungsagenda („Bildung 2030"), für welche die UNESCO, als die UN-Sonderorganisation für Bildung, weiterhin die Rolle der Führung und Koordination einnimmt (vgl. UNESCO 2016: 3).
Der jährliche UNESCO-Weltbildungsbericht (Global Education Monitoring Report) lässt klar erkennen, dass Bildung wesentlich ist, um alle 17 nachhaltigen Entwicklungsziele erfolgreich umzusetzen. Der Titel des UNESCO-Weltbildungsberichts 2017/18 „Verantwortung für Bildung" signalisiert, dass die ambitionierten Ziele der globalen Bildungsagenda nur durch die Zusammenarbeit einer Vielzahl von Akteuer_innen erlangt werden können (vgl. UNESCO 2017c).
Ableiten lässt sich die globale Bildungsagenda aus dem Ziel 4 der Nachhaltigkeitsziele: *„Bis 2030 für alle Menschen inklusive, chancengerechte und hochwertige Bildung sicherstellen sowie Möglichkeiten zum lebenslangen Lernen fördern"* (Vereinte Nationen 2015: 18). Dem Dokument der Vereinten Nationen (2015) ist des Weiteren zu entnehmen, dass sich das übergeordnete Bildungsziel in 7 Unterziele und 3 Implementierungsmechanismen unterteilen lässt.
Mit dem Unterziel 4.7 *„Bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden die für nachhaltige Entwicklung notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben, u.a. durch Bildung für nachhaltige Entwicklung, für nachhaltige Lebensweise, für Menschenrechte, für Gleichberechtigung der Geschlechter, durch Förderung einer Kultur des Friedens und der Gewaltfreiheit, durch Global Citizenship Education und Wertschätzung kultureller Vielfalt und durch den Beitrag der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung"* (ebd.) zeigt die Agenda 2030 innerhalb des Bildungsziels auch die Bildungskonzepte auf, die es für nachhaltige Entwicklung benötigt.

In Österreich hat die Bundesregierung im Jahr 2015 mit der Realisierung der Agenda 2030 begonnen: Anfangs haben alle Bundesministieren bestehende Maßnahmen und Strategien festgehalten, die schon einen möglichen Beitrag zur Verwirklichung der SDGs leisten.
Im weiteren Verlauf wurde allen Ministerien, unter Berücksichtigung des Mainstreaming-Ansatzes, die Aufgabe erteilt, die globalen Nachhaltigkeitsziele in entscheidenden Strategien und Programme zu berücksichtigen bzw. entsprechende Handlungsmaßnahmen anzufertigen (vgl. Bundeskanzleramt Österreich 2017: 7).

[3] Näheres zu den fünf Aktionsbereichen ist der Roadmap „BNE" (UNESCO 2014) zu entnehmen.
[4] Die 17 Ziele sind im Dokument der Vereinten Nationen (2015) und unter folgendem Link https://sustainabledevelopment.un.org/?menu=1300 genauestens beschrieben.

Mehrfach wird darauf hingewiesen, dass sich die Agenda 2030 nicht bloß an Regierungen richtet. Ausschlaggebend sei die Mitwirkung auf gesamtgesellschaftlicher Ebene, um den Zielen des Transformationsprogramms näher zu kommen (vgl. Vereinte Nationen 2015: 11).

Als essentiell werden Pläne zur Umsetzung von BNE in den entsprechenden Lern- und Lehrumgebungen in Kooperation mit der Gesellschaft betrachtet (vgl. UNESCO 2014: 18). Eine wichtige Funktion wird der Institution „Schule" zugesprochen, die die Gesellschaft im Kleinen repräsentiert. Schulen können Modelle für eine zukunftsfähige Lebensgestaltung sein, wenn sie Möglichkeiten schaffen, um partnerschaftlich zu lernen, Kompetenzen für eine nachhaltige Entwicklung zu üben, kritisches Denken zu entwickeln sowie verantwortungsvoll zu handeln (vgl. BMB 2017).
Eine Vielzahl eindrücklicher Beispiele von Schulen beweisen, das nachhaltige Entwicklung an Schulen gelebt werden kann und Aktivitäten im Umweltbereich realisierbar sind. In ganz Österreich arbeiten eine Mehrzahl von Schulen jährlich an verschiedensten Projekten, die im Zusammenhang mit „Nachhaltigkeit", „Ökologie", „Umwelt", „Kulturvielfalt" u.v.m. stehen und erzielen bemerkenswerte Ergebnisse. Viele dieser Schulen sind Teil eines Netzwerks.

1.2 Das ÖKOLOG-Netzwerk

Das größte Netzwerk für Schule und Umwelt ÖKOLOG ist seit über 15 Jahren als Programm des Bildungsministeriums zur Umweltbildung an Schulen und Pädagogischen Hochschulen etabliert. Die Basis hierzu stellen der Grundsatzerlass Umweltbildung[5] und der Grundsatzerlass Projektunterricht[6] dar (vgl. ÖKOLOG 2017a).

Im Jahr 1996 wurde das ÖKOLOG-Programm vom OECD/ENSI Lehrer_innenteam „Schule und Umweltinitiativen" im Auftrag des Bildungsministeriums entwickelt und mit 22 Pilotschulen auf seine Praxistauglichkeit untersucht. Aus den Erkenntnissen dieser 22 Pilotschulen mit ÖKOLOG und mit Unterstützung durch das FORUM Umweltbildung wurden 1997 jene Schritte und Anforderungen geschaffen, die Schulteams von Schulen sämtlicher Schularten als Wegweiser zu einer neuen ökologischen Alltagskultur dienen sollten. Schließlich gingen aus dieser Pilotphase die ersten vielfältigen Themenaspekte möglicher ÖKOLOG-Projekte hervor (vgl. Wirnsberger 2001: 12). Als wesentlich für die Entwicklung von ÖKOLOG zu einem „dynamischen Schulnetzwerk" (Rauch/Dulle 2016: 47) wird die im Jahr 2001 stattgefundene Netzwerk-Tagung („Let`s Netz") in Salzburg gesehen. Seither sind viele Schulen dem Netzwerk beigetreten (ÖKOLOG 2017b) und leisten einen Beitrag zur Bildung für Nachhaltigkeit und zur Schulentwicklung in Österreich (ÖKOLOG 2017a). Ende November 2017 (19.11.2017) gehörten 520 ÖKOLOG-Schulen zum ÖKOLOG-Netzwerk (ÖKOLOG 2017b). Auf Grund der Möglichkeit, sich jeder Zeit eintragen zu lassen und Mitglied des ÖKOLOG-Netzwerk zu werden, oder auch wieder auszutreten, findet fortwährend eine Veränderung der Zahl von ÖKOLOG-Schulen statt.
Von Beginn an ist ÖKOLOG auch in das internationale Programm „Environment and School Initiatives" (ENSI) eingebunden (www.ensi.org). Im internationalen Kontext stellt ENSI für das ÖKOLOG-Netzwerk weltweite Kontakte, Informationen und Kooperationspartner bereit, speziell im Rahmen internationaler Tagungen und Projekte (vgl. ÖKOLOG 2016).
Des Weiteren trägt ÖKOLOG hinsichtlich schulischer Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung einen Beitrag zur thematischen Schulentwicklungs- und Schulprogrammarbeit bei. Dadurch gehört ÖKOLOG zu den ältesten und nachhaltigsten Programmen des Bildungsministeriums (vgl. Rauch/Dulle 2012: 8).

Die Vision von ÖKOLOG wird als eine „ökologisch, sozial sowie wirtschaftlich nachhaltige Gestaltung des Lebensraum Schule, an der alle mitwirken und bereit sind, dafür Verantwortung zu übernehmen" (Rauch/Dulle 2016: 46) beschrieben.

[5] http://www.oekolog.at/fileadmin/oekolog/dokumente/Erlaesse/2014_Umweltbildungserlass_Deutsch.pdf
[6] https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/unterricht/prinz/ub/umweltbildung.html

Dabei besteht das primäre Ziel darin, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) an Schulen zu verankern und schrittweise mit Hilfe konkreter Themen deutlich zu machen (vgl. Rauch/Dulle 2016: 47). Aktuell werden 10 Aktionsbereiche definiert (s. Abb. 1), welche die vielfältigen Inhalte von nachhaltiger Entwicklung verdeutlichen.

Abb. 1: Aktionsbereiche von ÖKOLOG (ÖKOLOG 2017c)

Das aktuelle Schwerpunktthema, welches in einem partizipativen Prozess mit sämtlichen ÖKOLOG-Regionalteams für die Schuljahre 2017/18 bis 2019/20 beschlossen wurde, lautet *„Zukunft verantwortlich mitgestalten"*. Dies beabsichtigt die Förderung des eigenständigen Denkens und bewussten Handelns durch gemeinsame Projekte und Initiativen (vgl. ÖKOLOG 2017c). Wesentlich ist, dass hierdurch aktuelle globale Übereinkommen (wie in Punkt 1.1 angeführt) unterstützt werden.
Zu erwähnen ist auch die ÖKOLOG-Deklaration (s. Anh.), die im Jahr 2006 erarbeitet wurde und eine klare Übersicht über die Ziele von ÖKOLOG gibt (vgl. ÖKOLOG 2017a).

Um neue Ideen zu verwirklichen, bedarf es einer Vielzahl an gut und bewusst gesetzten kleinen Schritten. Das von Wirnsberger (2001) erstellte Handbuch „Auf los geht´s los. Handbuch für Schulen auf dem Weg zu einer ökologisch nachhaltigen Alltagskultur" bietet grundlegende Informationen zu einer nachhaltigen ökologischen Schulentwicklung und beschreibt ausführlich die folgenden 10 + 1 Schritte (vgl. Wirnsberger 2001: 20):
Schritt 1: Schulkonsens herstellen
Schritt 2: ÖKOLOG-Schulteam bilden und Koordinator_in wählen
Schritt 3: Ist-Analyse und Bewertung der ökologischen Situation an der Schule
Schritt 4: Prioritäten setzen und wichtige Handlungsbereiche auswählen
Schritt 5: Klare Ziele formulieren
Schritt 6: Konkrete Maßnahmen und Projekte entwickeln und planen
Schritt 7: Projekte umsetzen und dokumentieren
Schritt 8: Erfolgskontrolle durch Reflexion und Evaluation
Schritt 9: Erfolge präsentieren und feiern, Teamgeist stärken

Schritt 10: „Transfer"-Maßnahmen und Projekte in den schulischen Alltag übernehmen
Begleitender Schritt: Öffentlichkeitsarbeit
Die Inhalte und Ergebnisse, die im Rahmen von ÖKOLOG erarbeitet wurden, sind für die gesamte Schulöffentlichkeit zugänglich und erhöhen damit das Ausmaß der Verbreitung. Die ÖKOLOG-Website www.oekolog.at stellt laufend aktuelle Informationen bereit.
ÖKOLOG-Schulen treten für eine ökologisch und nachhaltig orientierte Schulentwicklung ein. Der Lebensraum Schule wird in einem fortwährenden Prozess von sämtlichen Schulpartner_innen mitgestaltet – mit der Absicht, einen Entwicklungsplan zu erarbeiten. ÖKOLOG-Schulen agieren als Modellschulen für eine qualitätsvolle Schulentwicklung (vgl. ÖKOLOG 2014).
Schulen, die dem ÖKOLOG-Netzwerk angehören, profitieren in vielerlei Hinsicht von ihrem Engagement. Neben dem Erhalt eines Startpakets, welches Informationen zu einer nachhaltigen Schulentwicklung und Vorschläge für konkrete Maßnahmen und Projekte zum Inhalt hat, werden ÖKOLOG-Schulen auch zusätzliche Publikationen von ÖKOLOG angeboten. Darüber hinaus werden Schulprojekte einer ÖKOLOG- und/oder Umweltzeichen-Schule vom Bildungsförderungsfonds für Gesundheit und Nachhaltige Entwicklung mit einem Kostenzuschuss von bis zu 1200€ pro Projekt gefördert. Wohingegen Schulen, die bei keinem Programm mitwirken, max. 500€ bekommen. Überdies werden ÖKOLOG-Schulen bei ihrer Öffentlichkeitsarbeit auf verschiedenste Weise unterstützt. Nach einjähriger Mitgliedschaft und nach Einreichung des verfassten Jahresberichts wird den ÖKOLOG-Schulen ein ÖKOLOG-Schild überreicht. Außerdem besitzen ÖKOLOG-Schulen gute pädagogische und organisatorische Voraussetzungen, um das Umweltzeichen für Schulen und Pädagogische Hochschulen einholen zu können (vgl. ÖKOLOG 2015).

In den einzelnen Bundesländern sind zur Unterstützung der Schulen des ÖKOLOG-Netzwerks eigene ÖKOLOG-Regionalteams organisiert. Außerdem bilden die neun Regionalteams gemeinsam die ÖKOLOG-Bundesländerkonferenz, die den Austausch von Know-How zwischen den einzelnen Teams möglich macht und an der inhaltlichen Ausgestaltung des Programms teilhat. Die Regionalteams setzen sich aus den Mitwirkenden der regionalen Schulgremien und den regionalen Pädagogischen Hochschulen zusammen. In mehreren Regionalteams besteht auch eine Zusammenarbeit mit den Umweltressorts der jeweiligen Landesregierungen und mit NGOs. Auf diese Weise können finanzielle Förderungen für die ÖKOLOG-Netzwerk-Schulen ausgehandelt werden (vgl. Rauch/Dulle 2016: 47).
Von Beginn an wird ÖKOLOG wissenschaftlich begleitet, evaluiert und beforscht. In die Zuständigkeit des wissenschaftlichen ÖKOLOG-Beirats fällt die Beratung der Programmleitung im BMB, die Verbindung wissenschaftlicher Kontakte und die Formulierung von Forschungsfragen insbesondere im Sinne von Forschungs- und Bildungskooperationen (vgl. ÖKOLOG 2017d).
Es gibt ein eigenes Sub-Netzwerk von Pädagogischen Hochschulen, welches für die Weiterentwicklung der ÖKOLOG-Ziele an der eigenen Organisation sowie für beratende Tätigkeiten verantwortlich ist (vgl. Rauch/Dulle 2016: 47).

Am Ende des Schuljahres verfassen die ÖKOLOG-Schulen einen Jahresbericht, in welchem Umweltbildungsmaßnahmen und -projekte dargestellt und ausführlich beschrieben werden. Zudem werden Ziele für das kommende Jahr erstellt. ÖKOLOG steht mit den Qualitätsinitiativen Schulqualität Allgemeinbildung (SQA)[7] und Qualität in der Berufsbildung (QIBB)[8] des Bildungsministeriums in enger Verbindung (vgl. Rauch/Dulle 2016: 49).
Schulen mit ökologischer Ausrichtung erhalten somit die Möglichkeit, im Rahmen von SQA bzw. QIBB die Qualität der Umwelt und der Umweltbildung stetig weiterzuentwickeln. Das erstellte Handbuch für ökologisches Schulmanagement (Posch/ENSI-Team 2017) liefert dazu Tools der Schulqualitätsentwicklung, welche wissenschaftlich fundiert sind und die Auflagen von SQA und QIBB erfüllen (vgl. Posch/ENSI-Team 2017: 6f.).

[7] www.sqa.at
[8] www.quibb.at

Eine der neuen Maßnahmen des Qualitätsmanagements in ÖKOLOG ist die Entwicklung des ÖKOLOG-Qualitätssterns. Der ÖKOLOG-Qualitätsstern dient als Instrument zur Selbsteinschätzung von vielfältigen Leistungen im Bereich der Umweltbildung an den Schulen. Den ÖKOLOG-Schulen steht damit die Möglichkeit bereit, die Umsetzung ihrer Maßnahmen in den 10 Aktionsbereichen zu prüfen (vgl. ÖKOLOG 2017e).

2 Forschungsfragen und Forschungsmethodik

Forschungsfragen und Hypothesen

Angelehnt an das Ziel (s. Kap. 1) der Studie wurden zwei Forschungsfragen und Hypothesen entwickelt, die wie folgt lauten:

F 1: Welche Wirkungen lassen sich an ÖKOLOG-Neuen Mittelschulen hinsichtlich der individuellen Ziele der Schulen und des ÖKOLOG-Netzwerks nachzeichnen?

H 1: Die langjährige Mitarbeit von Neuen Mittelschulen am ÖKOLOG-Programm führt zu wesentlichen Weiterentwicklungen in den Bereichen Unterrichtsgestaltung, Kompetenzerwerb der Schüler_innen sowie Zusammenhalt und Schulklima.

F 2: Welchen Beitrag können ÖKOLOG-Schulen leisten, um an einer zukunftsfähigen, partizipativen Lebensgestaltung der Schüler_innen sowie an der Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele beteiligt zu sein?

H 2: Durch gemeinsame ÖKOLOG-Projekte und -Initiativen an Schulen können Schüler_innen in ihrem eigenständigen, kritischen Denken und bewussten Handeln gezielt gefördert werden.
Schulen, welche dem ÖKOLOG-Netzwerk angehören, tragen wesentlich an der Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele bei, da sie sich verstärkt mit den dazugehörigen Themen auseinandersetzen und durch Nachhaltigkeits- und Umweltprojekte besonders auf der Handlungsebene agieren.

Die genannten Forschungsfragen sind von hoher Komplexität. Demnach war es erforderlich, eine detaillierte und in die Tiefe gehende Untersuchung von Einzelfällen durchzuführen. Für diesen Zweck eignen sich empirische qualitative Forschungsmethoden, zu welchen die Fallstudie (Case Study) zählt.

Forschungsmethode

Die Bezeichnung Einzelfallstudie geht aus einem speziellen Untersuchungsplan hervor, der Erhebung und Auswertung eines Falles. Dabei beruhen Namensgebung und Zielsetzung nicht auf einer speziellen Methode der Erhebung und Auswertung. Auf Grund dessen stellt eine qualitative Einzelfallstudie keine Methode im strengen Sinne dar, hingegen ein Verfahren, in welchem eine Kombination von unterschiedlichen Methoden erfolgt. Die Auswahl dieser Methoden ist von der soziologischen Forschungsfrage abhängig (vgl. Brüsemeister 2008: 55).

Forschungsprozess

In Abbildung 2 wird ein Überblick über den Forschungsprozess gegeben und anschließend wird näher auf die einzelnen Schritte eingegangen.

Ziel der Forschungsstudie
Forschungsfragen und Hypothesen
Empirische qualitative Sozialforschung ***Fallstudie (Case Study)***
Forschungsfeld *Stichprobenauswahl*
Datensammlung/-erhebung *Materialienanalyse, qualitative Interviews, teilnehmende Beobachtung*
Datenauswertung *Qualitative Inhaltsanalyse*
Ergebnisdarstellung
Ergebnisbericht/-interpretation

Abb. 2: Überblick des Forschungsprozesses (eigene Darstellung)

Forschungsfeld

Nach theoretischer Auseinandersetzung (theoretical sampling) mit einer Vielzahl von Neuen Mittelschulen in Wien wurden zwei Neue Mittelschulen für die Fallstudie ausgewählt. Es wurde darauf geachtet, dass diese schon einige Jahre dem ÖKOLOG-Netzwerk angehören und somit bereits erfolgreich Aktivitäten organisiert und ausgerichtet haben.

Im Folgenden wird eine kurze Beschreibung der zwei untersuchten Schulen gegeben:

Fall	**Fall 1**	**Fall 2**
NMS	Junior High School Carlbergergasse	Enkplatz 4/I
Adresse	Carlbergergasse 72 1230 Wien	Enkplatz 4/I 1110 Wien
Schulleitung	Dipl. päd. Ulrike Kopriva	Hobln Martina Vogel-Waldhütter B.Ed.
Kontakt	E-Mail: direktion@juniorhighschool.at	E-Mail: nms11enkp004k1@m56ssr.wien.at
Website	http://www.juniorhighschool.at/	http://enk1.schule.wien.at
Lehrer_innen-anzahl	30	55
Schüler_innen-anzahl	300	423
ÖKOLOG-Mitgliedschaft	seit 4. Dezember 2008	seit 8. November 2002
ÖKOLOG-Koordination	Christine Rath	Hobln Susanna Hillinger

Um die Forschungsfragen (s. o.) untersuchen zu können, wurden an beiden Schule Materialienanalysen, qualitative Interviews und jeweils eine teilnehmende Beobachtung im Zeitraum September bis November des Schuljahres 2017/18 durchgeführt.

Materialienanalysen

Anhand der jeweiligen Schulhomepages und der ÖKOLOG-Schuljahresberichte wurden Analysen gemacht, welche sich auf die Eckdaten der Schulen, die ÖKOLOG-Schulgeschichte, sowie die bereits erfolgreich stattgefundenen Aktivitäten und deren Einfluss auf die Schule bzw. die Schüler_innen beziehen.

Qualitative Interviews

Die qualitativen Interviews (nicht standardisiert, teilstrukturiert und fokussiert) wurden mit der jeweiligen Schulleiterin, der jeweiligen ÖKOLOG-Koordinatorin, jeweils zwei Lehrer_innen (mit und ohne ÖKOLOG-Funktion) sowie jeweils fünf Schüler_innen aus der 5. bis 8. Schulstufe (im Alter von 11-14 Jahren) geführt. Die Dauer der Gespräche wurde auf 30-45 Minuten pro Person/Gruppe festgelegt.
Die Interviews wurden anhand von Leitfäden (s. Anh.) geführt, auf Tonband aufgezeichnet und anschließend transkribiert.
An beiden Schulen wurden die Schulleiterin, die ÖKOLOG-Koordinatorin und die Lehrer_innen getrennt voneinander befragt.
An der NMS JHSC wurden sechs Schüler_innen im Gruppensetting Fragen gestellt. An der NMS Enkplatz 4/I wurden vier Schüler_innen gemeinsam befragt und ein/e Schüler_in alleine. Organisatorische Gründe veranlassten eine unterschiedliche Anzahl und Art der Schüler_innen-Befragung.

Fall	Schule	Ort	Befragte Personen	Interviewform
Fall 1	Neue Mittelschule Junior High School Carlbergasse	Carlbergergasse 72, 1230 Wien	SL Ö-K 1 L (mit Ö-F) 1 L (ohne Ö-F)	getrennt
			6 S	gemeinsam
Fall 2	Neue Mittelschule Enkplatz 4/1	Enkplatz 4/I, 1110 Wien	SL Ö-K 1 L (mit Ö-F) 1 L (ohne Ö-F)	getrennt
			1 S	getrennt
			4 S	gemeinsam

(SL = Schulleitung; Ö-K = ÖKOLOG-Koordination; L (mit Ö-F) = Lehrer_innen mit ÖKOLOG-Funktion; L (ohne Ö-F) = Lehrer_innen ohne ÖKOLOG-Funktion; S = Schüler_innen)

Teilnehmende Beobachtung

Die teilnehmende Beobachtung wurde an den einzelnen Schulen für jeweils einen halben Schultag abgehalten. Dabei wurde die Ausstattung und Gestaltung der Schule bezogen auf ÖKOLOG untersucht und anhand von Fotos dokumentiert.

<u>Datenauswertung</u>

Die Materialien dieser Schulen (Schulhomepages und ÖKOLOG-Jahresberichte), die transkribierten Interviews und die Daten der teilnehmenden Beobachtungen wurden inhaltsanalytisch (nach Mayring) ausgewertet.

<u>Ergebnisdarstellung und -interpretation</u>

Die Ergebnisse der Materialienanalysen, der Interviewerhebungen und der teilnehmenden Beobachtungen werden am Ende der Studie ausführlich beschrieben, sowie mit Zitaten,

Tabellen und Fotos illustriert. Auch werden beide Schulen anhand einer Cross-Case-Analyse gegenübergestellt und miteinander verglichen.

Gewährleistung der Anonymität

Alle Daten werden streng vertraulich behandelt. Die fertiggestellte Forschungsarbeit wurde den Schulen in vollständiger Weise zum Gegenlesen zur Verfügung gestellt, um eventuelle Missverständnisse zu verhindern. Erst nach Einverständnis der Schulen wurde die Forschungsarbeit eingereicht.

3 Ergebnisdarstellung

In diesem Abschnitt werden beide Fälle vorgestellt sowie die Ergebnisse der Materialienanalysen, der Interviewerhebungen und der teilnehmenden Beobachtungen ausführlich dargelegt. Für einen leichteren Überblick werden die Ergebnisse mit Zitaten, Tabellen und Fotos illustriert.
Abschließend erfolgt die Auswertung und der Vergleich (Cross-Case-Analyse) der zwei untersuchten Fälle.

3.1 FALL 1 – NMS Junior High-School Carlbergergasse (NMS JHSC)

3.1.1 Materialienanalyse

Kontaktdaten

Junior High-School Carlbergergasse
Neue Mittelschule
Carlbergergasse 72, 1230 Wien
direktion@juniorhighschool.at
http://www.juniorhighschool.at/

Eckdaten

Schulgröße

Das Team der Neuen Mittelschule Junior High-School Carlbergergasse besteht aus 35 Personen. Dazu zählen Lehrer_innen, eine Beratungslehrerin, eine Schulärztin, eine Sozialarbeiterin und zwei Schulwarte. Zum Zeitpunkt der Befragung wurden etwa 300 Schüler_innen in 12 Klassen unterrichtet (vgl. JHSC 2017b). Davon haben nach Angabe einer Lehrperson 126 Schüler_innen NICHT Deutsch als Muttersprache.

Schulinitiativen

Neben der Mitgliedschaft bei ÖKOLOG ist die Neue Mittelschule Junior High-School Carlbergergasse auch eine Klimabündnisschule und eine Pilgrimschule (vgl. JHSC 2017a).

Beitritt zum ÖKOLOG-Netzwerk

Die Neue Mittelschule Junior High-School Carlbergergasse ist im Jahr 2008 dem ÖKOLOG-Netzwerk beigetreten (vgl. ÖKOLOG 2017f).

Das ÖKOLOG-Schulteam

Das ÖKOLOG-Schulteam an der Neuen Mittelschule Junior High-School Carlbergergasse besteht aus 14 Personen (vgl. ÖKOLOG 2017f-F1/JB 2015/16).

ÖKOLOG und SQA

Die Schulleiterin gibt an, dass ÖKOLOG nicht als Schwerpunkt-Thema im SQA-Plan enthalten sei (vgl. F1/SL 2017: 5). Es sei aber kein Grund, die ÖKOLOG-Aktivitäten einzugrenzen, so die ÖKOLOG-Koordinatorin (vgl. F1/Ö-K 2017: 6).

ÖKOLOG-Handlungsbereiche

Es wurden/werden folgende ÖKOLOG-Handlungsbereiche bei Schulprojekten thematisiert (vgl. ÖKOLOG 2017f-F1/JB 2008-2017):

Energie, Abfall, Wasser, Schulgestaltung, Klima/Klimaschutz, Gesundheitsförderung, Bewegung, Gesunde Ernährung, Lebensstil und Fairtrade, Einsparen von Ressourcen, Reduzieren von Emissionen, Mobilität und Verkehr, Natur erleben im Schulumfeld, Schulfreiräume gestalten und nutzen, Zusammenarbeit mit dem Schulumfeld, Schulklima und Partizipation, ökologische Schulentwicklung, Kultur des Lehrens und Lernens;

ÖKOLOG-Aktivitäten

Im Laufe der letzten Jahre führte die Neue Mittelschule Junior High-School Carlbergergasse eine Vielzahl an reichhaltigen Aktivitäten durch. Einige davon werden im Folgenden kurz beschrieben (vgl. ÖKOLOG 2017f-F1/JB 2008-2017):

1. **„Die große Biojause für alle Klassen!“** (F1/JB 2008/09)

Beschreibung

Um Platz für die Projektwoche „Die große Biojause für alle Klassen!“ zu schaffen, wurde in der Schulaula für eine Woche alles umgestellt. Ein konkreter Plan wurde entwickelt und Schüler_innen aus allen 12 Klassen wurden Bio-Aufklärungsfolder und ein Bio-Jausen Gutschein überreicht.
Die Jause wurde von den Schüler_innen mit Stroh-Servietten angerichtet und ausgeteilt.
Auch wurde ein kleines grunzendes Spielzeug-Ferkel von Tisch zu Tisch gereicht. Weiters wurden riesige Press-Spanplatten-Schweine als Modelle verwendet, die den Unterschied von Massentierhaltung und Bio-Haltung darstellen sollten. Den Schüler_innen wurde fernerhin die Möglichkeit geboten, an vier klassenübergreifenden Exkursionen auf Modulbasis teilzunehmen. Somit wurden Ausflüge auf den Bio-Bauernhof Laab am Walde, zur Solaranlage Pinguin-Haus Schönbrunn und zum Gymnasium Laaerbergstraße unternommen.

2. **„Autofreier Tag“** (F1/JB 2011/12)

Beschreibung

Der europäische „autofreie Tag“ stellte einen großen Erfolg da. Es wurde mitgeholfen den Rasen aufzulegen und anschließend machten es sich die Schüler_innen – wo sonst Autos fahren – gemütlich. Besonderer Wert wurde daraufgelegt, dass die Schüler_innen einen Bezug zum Thema Nachhaltigkeit herstellen können. Ebenso, dass Schüler_innen die Fähigkeiten entwickeln können, Zusammenhänge zu erkennen, Eigenverantwortung zu entwickeln und reflektiert zu leben. Als eine Methode, um diese genannten Ziele zu erreichen, errechneten die Schüler_innen ihren eigenen ökologischen Fußabdruck.

Abb. 3: Auslegung des Rasens (JHSC 2017a)

3. **Vortrag von DDr. Balluch „Geht es unseren Nutztieren gut?“** (F1/JB 2012/13)

Beschreibung

„Geht es unseren Nutztieren gut?“ lautete der Titel des Vortrags von DDr. Balluch (Verein gegen Tierfabriken), welcher kindergerecht aufbereitet wurde. Dazu wurde vor allem auf die Nutztierhaltung in Österreich, die Erfolge des Vereins und den „Tierschutzprozess“ näher eingegangen. Anschließend wurde noch die Möglichkeit geboten, Fragen zu stellen.

4. **Schulgartenprojekt** (F1/JB 2013/14)

Beschreibung

Mit den Vorbereitungen für das Schulgartenprojekt wurde bereits im Sommerssemester 2013 begonnen. Weiters wurde eine freiwillige Schulgartengruppe bestehend aus Lehrer_innen und Schüler_innen zusammengestellt. Von dieser Gruppe wurde grob der zukünftige Schulgarten geplant (s. Bild u.). Mit Schuljahresbeginn September 2013 wurde das Beet ausgehoben, die Erde wurde geliefert und von den 16 Schüler_innen aus vier verschiedenen Klassen der Schulgartengruppe wurde die Erde mit Schaufeln verteilt. Anschließend wurden die Pflanzen gesetzt. Nach dem Setzen wurden Schmetterlingsblumensamen verstreut und Natursteine als Weg durch das Beet gelegt. Im Frühjahr wurden Pflanzen teilweise neu gesetzt oder umgesetzt. Auch wurde ein Hochbeet aufgestellt, im Werkunterricht wurden Insektenhotels gebaut, Nistkästen wurden aufgehängt und Sitzbänke aufgestellt.

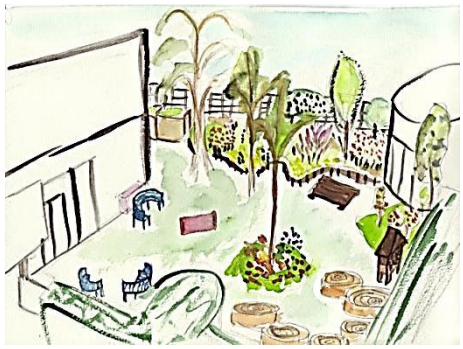

Abb. 4: Plan des Schulgartens (JHSC 2017a)

Das Schulgartenprojekt wurde beim Jane Goodall Institut als „roots&shoots“ Projekt eingereicht. Auf diese Weise wurde der Schule die Möglichkeit geboten, sich zu vernetzen und Jane Goodall (s. Bild u.) persönlich im Naturhistorischen Museum kennenzulernen.

Abb. 5: Jane Goodall (JHSC 2017)

5. **Nationalparks in Österreich** (F1/JB 2014/15)

Beschreibung

Es wurden für jede Klasse Referenten und Ranger für einen Workshop eingeladen. Gearbeitet wurde zu den Themen: „Die Tiere“, „Die Nahrungsketten“, „Das Ökosystem mit seiner Bedeutung für die Menschen“, „Die Erhaltung von Naturlandschaften“, sowie „die Vorteile eines kleineren ökologischen Fußabdruckes“. Zusätzlich wurde Dr. Markus Pausch, Museum- und Freilandpädagoge, eingeladen, um einen Vortrag zu halten. Weiters wurde vom Nationalparkteam Donau Au eine Ausstellung (Biber, Eisvogel, Auhirsch, u.v.m.) zur Verfügung gestellt.

6. **„Natur, gesunde Ernährung und biologische Landwirtschaft ist gut für uns!“** (F1/JB 2015/16)

Beschreibung

Es wurde individuell auf die Klassenwünsche eingegangen. Von einigen Klassen wurde entschieden, gemeinsam einen Stationen-Betrieb zu gestalten. Dabei wurde die Möglichkeit geboten, zu Themen wie „Bio-Fair-Trade im Vergleich zu konventionellen Produkten“, „Lebensmittelverschwendung-Ablaufdatum?“, „Gesunde Ernährung allgemein“ oder „Tierhaltung, Futtermittel, Gentechnik, Soja und Regenwald, Fleischkonsum“ zu arbeiten. Viele Arbeiten wurden in der Aula auf Pinnwänden ausgestellt oder in anderen Klassen gezeigt. Außerdem wurden interessante Ausflüge unternommen, wie zum Donau Au Schloss Orth, zur Schlossinsel mit Amphibien, Fischen und Sumpfschildkröten. Es wurde darüber hinaus ein Schlauchboot mit Rangern organisiert.

Abb. 6: Bootstour mit Rangern (JHSC 2017a)

7. **„kidZ 21“-Austria – kompetent in die Zukunft** (F1/JB 2016/17)

Beschreibung

Im Fokus dieses Projektes wurde der „Klimawandel“ gestellt. Bezogen auf dieses Thema wurde der Schwerpunkt auf fächerverbindendes Arbeiten, Zusammenarbeit zwischen Schüler_innen und Expert_innen, Forschungsarbeiten der Schüler_innen und anschließende Evaluation gelegt.

3.1.2 Darstellung der Interviewerhebungen

Wichtigkeit von Umweltbildung in der Schullandschaft

Die interviewten Personen der NMS JHSC sehen Umweltbildung in verschiedener Hinsicht als wichtigen Gegenstand für die Schullandschaft an. Dazu wird Folgendes gezählt:

Wichtigkeit von Umweltbildung in der Schullandschaft
Umweltbildung als wichtiges Thema für die Gesellschaft
Umweltbildung als Aufgabe der Institution Schule
Kinder als Gestalter_innen der Zukunft

Die Interviewpartner_innen bezeichnen Umweltbildung als ein wichtiges Thema für die Gesellschaft.

> *„[...] ja für die Gesellschaft ist das ein wichtiges Thema [...].“* (F1/SL 2017: 1)

> *„Weil es ein globales Problem ist und wir leben ja in einer Gesellschaft aus verschiedenen Schichten. Also wir sind ein Konglomerat an Leuten und Umweltschutz ist ein Konglomerat aus diversen gesellschaftlichen Problemen und geht daher uns alle an.“* (F1/Ö-K 2017: 1)

> *„Naja für mich ist Umweltbildung – Umwelt überhaupt – sowieso das Wichtigste auf der ganzen Welt. Das muss ich schon sagen. Weil wenn es mit der Umwelt bergab geht, dann geht es mit uns auch bergab. So gesehen, sollte das an erster Stelle stehen, finde ich.“* (F1/L (mit Ö-F) 2017: 1)

Die Schulleiterin betrachtet Umweltbildung als Aufgabe der Institution Schule.

> *„Die Kinder gehen nun einmal in die Schule und ich bin der Meinung, dass Eltern leider Gottes vieles verabsäumen, was ihre Erziehung und Bildung ihrer Kinder betrifft. Daher bleibt wie immer nichts Anderes übrig, als dass Schule das übernimmt. Die Schule muss ja mittlerweile fast alles übernehmen. Auch das. Und das gehört natürlich dazu. Nicht ausschließlich, ich halte auch andere Dinge im Schulbereich für wichtig.“* (F1/SL 2017: 1)

Nach Angabe einer Lehrperson seien Kinder die Gestalter_innen der Zukunft.

> *„Weil die Kinder in der Zukunft einfach die sind, die unsere Welt gestalten werden und sie gehören eben dahingehend erzogen, dass man mit den Ressourcen gut umgeht.“* (F1/L (ohne Ö-F) 2017: 1)

Bedeutung des Begriffs „Nachhaltigkeit“

Der Begriff „Nachhaltigkeit“ wird von den befragten Personen der NMS JHSC folgend beschrieben:

Bedeutung des Begriffs „Nachhaltigkeit“
Kreislauf-Denken
Lange Nutzung und Haltbarkeit von Dingen
Keine Essensverschwendung
Achtsamer Umgang mit der Umwelt
Vorausschauendes Denken

„Nachhaltigkeit“ bedeute in Kreisläufen zu denken.

> *„In Kreisläufen zu denken. Sprich, wir leben ja in einem System, eben in einem Kreislauf, so wie es den Wasserkreislauf gibt. Ja never ending – eine Schleife. Da gibt es so schön das cradle-to-cradle-Prinzip, von der Wiege bis zur Wiege – also das wäre der ideale Kreislauf.“* (F1/Ö-K 2017: 1)

Die Interviewpersonen sind der Meinung, „Nachhaltigkeit“ impliziere die lange Nutzung und Haltbarkeit von Dingen.

> *„Ja nachhaltig bedeutet für mich, Dinge die ich heute mache, Dinge, die heute passieren, müssen in den nächsten Jahren, es kommt darauf an – Jahre, Monate, Jahrhunderte – auch noch gültig sein und halten. Das ist für mich Nachhaltigkeit, also etwas das länger Früchte trägt. Auch Negatives kann nachhaltig sein, leider.“* (F1/SL 2017: 1)

> *„Unter Nachhaltigkeit verstehe ich, dass man die Dinge so lange es geht, verwendet. Eben nicht die Wegwerfgesellschaft und dass man eventuell aus den Dingen auch danach noch was erzeugen kann.“* (F1/L (ohne Ö-F) 2017: 1)

> *„Dass man aufpasst, dass man alles was man braucht, auch wirklich noch verwendet.“* (F1/S 2017: 1)

> *„Dass man auf seine Gegenstände aufpassen soll, egal ob sie sehr wertvoll sind oder nicht.“* (F1/S 2017: 1)

Die Schüler_innen verstehen unter „Nachhaltigkeit“, Essen nicht zu verschwenden.

> *„Dass man kein Essen verschwendet.“* (F1/S 2017: 1)

„Nachhaltigkeit“ heiße, auf die Umwelt Acht zu geben.

> *„Und das Öko-System nicht zu schädigen. Sprich, dass die Fortpflanzungsrate der Abschöpfungsrate entspricht.“* (F1/Ö-K 2017: 1)

> *„Dass man sich Gedanken macht, wenn etwas produziert und verwendet wird. Sich vorher überlegt, wie es mit dem Produkt weitergeht [...], dass es Sinn macht und die Umwelt so wenig wie möglich belastet.“* (F1/L (mit Ö-F) 2017: 1)

> *„Mülltrennung und aufpassen wo man seine Sachen ablegt, damit man nicht alles gleich wieder verliert und dadurch dann auch die Umwelt verschmutzt.“* (F1/S 2017: 1)

„Nachhaltigkeit“ sei nach Aussagen der Schüler_innen vorausschauendes Denken.

> *„Nachhaltig denken ist für mich auch, schauen, dass man jetzt auch vorrausschauend denkt, damit man schaut, [...] wie könnte es in zwanzig, dreißig Jahren ausschauen, wenn ich so weiterlebe.“* (F1/S 2017: 1)

Sinngehalt des Begriffs „Umweltbewusstsein“ für Schüler_innen

Die Schüler_innen der NMS JHSC bringen den Begriff „Umweltbewusstsein“ mit folgenden Erklärungen in Verbindung:

Sinngehalt des Begriffs „Umweltbewusstsein“ für Schüler_innen
Keine Essensverschwendung
Ordentliche Müllentsorgung
Wiederverwendung von Gegenständen
Bewusste Wahrnehmung des Umfelds
Sorgsamer Umgang mit Kleidung

Wie auch der Begriff „Nachhaltigkeit“, besage auch der Begriff „Umweltbewusstsein“, kein Essen zu verschwenden.

> *„Dass man schaut wie die Essensverschwendung ist. Wenn zum Beispiel ein Joghurt abgelaufen ist, zum Beispiel einen Tag. Die meisten Menschen schmeißen es dann weg, obwohl Joghurt kann man noch einen Tag oder eine Woche nach dem Ablaufdatum essen, solange es nicht verschimmelt ist.“* (F1/S 2017: 1)

„Umweltbewusstsein“ verdeutliche, den Müll ordentlich zu entsorgen.

> *„Dass man seine Plastikflaschen oder Metalldosen nicht irgendwo hinschmeißt, weil man zu faul ist, es in den Mistkübel zu geben.“* (F1/S 2017: 1)

> *„Eben auch das Trennen von Müll [...].“* (F1/S 2017: 1)

„Umweltbewusstsein“ meine die Wiederverwendung von Gegenständen.

> *„Man sollte, wenn man eine Plastikflasche oder ein Gurkenglas hat, wo Essiggurken drinnen waren, nicht einfach gleich wegwerfen, sondern wiederverwenden, auswaschen und Marmelade oder Ähnliches drinnen machen. Damit man nicht so viel kaufen muss und damit nicht die Umwelt mehr verschmutzt wird, als sie eigentlich sollte.“* (F1/S 2017: 1)

Nach Anführung der Schüler_innen habe er Begriff „Umweltbewusstsein“, die bewusste Wahrnehmung des Umfelds zum Inhalt.

> *„Dass man schaut, was um einen herum passiert und dass man sich bewusst ist, wenn ich so weitermache, dann wird das mal anders ausschauen, als es jetzt ist und was ich jetzt auch nur wenig mache, aber oft, dass es dann irgendwann mehr wird.“* (F1/S 2017: 1)

> *„Dass man sich bewusst ist, was in einem Umfeld passiert.“* (F1/S 2017: 1)

Ein/e Schüler_in sagt, dass „Umweltbewusstsein“ einen sorgsamen Umgang mit Kleidung miteinschließe.

> *„Das meiste Gewand ist ja aus Baumwolle und das muss ja über lange Zeit produziert werden. Wenn einem das Gewand zu klein ist, dass man das nicht wegschmeißt und wenn es noch nicht kaputt ist, vielleicht weiterschenkt, damit man es noch brauchen kann.“* (F1/S 2017: 1)

Grund für den Beitritt zum ÖKOLOG-Netzwerk

Als Grund für den Beitritt zum ÖKOLOG-Netzwerk werden von den interviewten Personen der NMS JHSC folgende Sichtweisen genannt:

Grund für den Beitritt zum ÖKOLOG-Netzwerk
Sehr hohes Engagement der ÖKOLOG-Koordinatorin
Positive Erkenntnisse im Studium
Themen zu Klima, Umwelt und Tiere als beständiger Teil des Unterrichts
Schüler_innen als Motivator_innen
Positive Wirkung von Netzwerken
Schule als wichtiger Ort, um Überzeugungsarbeit zu leisten

Einen wesentlichen Grund für den Beitritt zum ÖKOLOG-Netzwerk stelle die sehr engagierte ÖKOLOG-Koordinatorin dar.

> *„Weil die Frau Rath eine riesen, also davon bin ich überzeugt, eine extrem engagierte Umweltschützerin ist. Ich finde es toll, dass so ein Mensch in der Schule arbeitet [...]. Oder vielleicht auch nur eine Wurzel eingesetzt hat und das ist dann gesprießt. Also sie hat sicher etwas mit den Anfängen zu tun [...]."* (F1/SL 2017: 1)

> *„Das war sicher mit der Frau Rath. Schon vor vielen Jahren."* (F1/L (mit Ö-F) 2017: 1)

> *„Also ein wichtiger Grund ist unsere Kollegin, die Frau Rath, die da sehr engagiert ist. Aber ich glaube auch, dass ein guter Teil des Lehrkörpers dahintersteht. Nicht ganz so extrem, aber doch dahintersteht."* (F1/L (ohne Ö-F) 2017: 1)

> *„Die Frau Rath ist sehr informiert was Umweltschutz und Klimawandel angeht und es ist ihr, glaube ich, echt ein Herzenswunsch."* (F1/L (ohne Ö-F) 2017: 1)

Die positiven Erkenntnisse im Studium seien für die ÖKOLOG-Koordinatorin ein Grund für Veränderungsprozesse gewesen.

> *„Ich war vorher lange auf der Universität für Bodenkultur und hatte dort im Jahr 1992 einen ganz tollen Professor. Er hat ein Jahr „anthropogener Klimawandel" unterrichtet. Das hat mich sehr verändert [...]."* (F1/Ö-K 2017: 1)

Themen zu Klima, Umwelt und Tiere machten nach Information der ÖKOLOG-Koordinatorin immer schon einen beständigen Teil ihres Unterrichts aus.

> *„Also ich habe immer schon zu Klimaschutz, Umweltthemen, Pelztierfarmen und Gänsestopfleber und was auch immer unterrichtet."* (F1/Ö-K 2017: 1)

Schüler_innen seien Motivator_innen für den Beitritt zum ÖKOLOG-Netzwerk gewesen.

> *„Dann habe ich eine Klasse gehabt, die hat extrem darauf angesprochen und gesagt: Ja Frau Rath, wenn es wirklich so dringend ist, dann müssen wir ja mehr machen und aus der Klasse rausgehen!"* (F1/Ö-K 2017: 1)

> *„Also es war eigentlich meine alte Klasse im Jahr, wo ich Klassenvorstand war, die mich so aktiviert hat, mehr zu machen. [...] dann bin ich erst darauf gekommen, dass es ÖKOLOG-Schulen auch gibt. Dann habe ich gesagt: Naja, dann werden wir ÖKOLOG-Schule auch gleich [...]."* (F1/Ö-K 2017: 1)

Ein wesentlicher Grund für den Beitritt zum ÖKOLOG-Netzwerk gelte die positive Wirkung von Netzwerken.

> *„In mehr Netzwerken man drinnen ist, umso besser ist es."* (F1/Ö-K 2017: 1)

> *„Da hilft uns aber auch, dass wir in zwei Netzwerken sind. Das verstärkt es noch einmal. Also ich glaube, wenn wir nur eine ÖKOLOG-Schule oder nur eine Klimabündnis-Schule wären, würden wir nicht so langfristig auf diesem mittlerweile, finde ich, auch wenn es uns nicht so auffällt, doch sehr hohem Niveau arbeiten. Daher wir in beiden Netzwerken sind, kommt es noch einmal besser an."* (F1/Ö-K 2017: 6)

> *„Naja ich glaube schon, dass je mehr Menschen einer Sache beitreten, desto stärker wird die Bewegung."* (F1/L (mit Ö-F) 2017: 1)

> *„Damit man Menschen davon überzeugen kann, dass das alles gut ist oder was sie damit bewirken können [...]. Dass viele probieren eine Gemeinschaft zu finden, die gegen das ankämpft, was andere Menschen verursachen."* (F1/S 2017: 2f)

Die Schüler_innen sind der Ansicht, dass die Schule ein essentieller Ort sei, um Überzeugungsarbeit zu leisten.

> *„In der Schule kann man den Kindern beibringen: Macht mehr Sport, macht gesunde Sachen für die Umwelt. Erwachsene können sagen: Ich habe meine eigene Meinung. Und sagen: Ich mache das, was ich für richtig halte! Bei Kindern kann man es sozusagen ins Gehirn einimpfen, dass man sowas machen sollte [...].*" (F1/S 2017: 2)

Ziele der Schule hinsichtlich ÖKOLOG

Die Ziele der NMS JHSC bezogen auf ÖKOLOG ergeben sich aus diesen genannten Punkten:

Ziele der Schule hinsichtlich ÖKOLOG
Bewusstseinsveränderung bei Schüler_innen
Begeisterung am Umweltschutz
Nachhaltige Verankerung diverser Themen
Erweiterung des Weitblicks und zusätzliche Wissensvermittlung
Veränderungen am Schulstandort

Ein wichtiges Ziel mache die Bewusstseinsveränderung bei Schüler_innen aus.

> *„Ein Ziel ist für mich, dass den Kindern bewusst wird, dass wir mit unseren Ressourcen sorgsam umgehen müssen. Das ist für mich persönlich wirklich ein total wichtiges Ziel – in allen Bereichen."* (F1/SL 2017: 1)

> *„Ich glaube, dass Bewusstsein der Schüler_innen zu verändern."* (F1/L (mit Ö-F) 2017: 1)

> *„Wir versuchen die Kinder anzuhalten, dass sie das Licht nur aufdrehen, wenn sie es brauchen oder wenn man aus einem Raum geht, abdreht. Also in diese Richtung. Und wir sammeln Flaschen, Papier und diese Dinge."* (F1/L (ohne Ö-F) 2017: 1)

Eine große Wertigkeit wird der Begeisterung am Umweltschutz zugesprochen.

„Begeisterung am Umweltschutz. Umweltschutz ist ein Weitblick und auch ein bisschen eine Versicherung für die Zukunft." (F1/Ö-K 2017: 2)

Wünschenswert sei die nachhaltige Verankerung diverser Themen.

„Natürlich auch die Themen soweit verankern, logisch, dass die Kinder im späteren Leben gute Entscheidungen treffen können und auch ihre Eltern vielleicht ein bisschen damit anstecken. Und einfach die Zusammenhänge erkennen und dass der Mensch ein Teil des Systems ist und wir dementsprechend die Nachhaltigkeit verstehen, dass wir uns da nicht langfristig aus der Erde ausklinken können und glauben, wir müssen nicht die Konsequenzen tragen." (F1/Ö-K 2017: 2)

ÖKOLOG ermögliche die Erweiterung des Weitblicks und zusätzliche Wissensvermittlung.

„Wissensvermittlung [...] damit man sich überhaupt einmal eine Meinung bilden kann und reflektiert leben kann." (F1/Ö-K 2017: 1)

„Den Horizont erweitern, über seinen Tellerrand hinausschauen, globales Denken als Bereicherung sehen und vor allem WISSEN IST MACHT." (F1/Ö-K 2017: 2)

Ein zentrales Bestreben wird durch die Veränderung des Schulstandorts verfolgt.

„Also erstens einmal haben wir am Schulstandort schon versucht, Dinge zu verändern. Sei es nur, dass wir das Klopapier auf Recyclingpapier umgestellt haben, zumindest teilweise – ganz geht es leider aus Kostengründen nicht." (F1/L (ohne Ö-F) 2017: 1)

Erfolge und Herausforderungen

Mit dem Beitritt zum ÖKOLOG-Netzwerk können an der NMS JHSC beachtliche *Erfolge* verzeichnet werden. Dabei liegen die Nennungen in folgenden Bereichen:

Erfolge
Senkung der Stromkosten
Erweiterung der Mülltrennung
Optimierung der Getränke- und Lebensmittelautomaten
Ausweitung des Schulgartens
Schulhefte mit eigener Malfront und Umweltlogos
Anerkennung von ÖKOLOG als wichtiger Teil der Schule
Bewussterer Umgang mit Dingen
Durchführung von Projekttagen zu verschiedenen Themen
Ausrichtung von Ausstellungen
Ermöglichung vieler Lehrausgänge
Eigeninitiative bei Lehrer_innen

Die Senkung der Stromkosten wird als sehr erfolgreich angegeben.

„Es werden zum Beispiel unsere Getränkeautomaten über den Sommer abgedreht [...] die Kühlschränke abgedreht. Die Frau Rath lässt sich jedes Jahr von der Wiener Strom Versorgung eine Vergleichstabelle schicken, wie viel Strom wir in der Schule verwenden." (F1/SL 2017: 2)

„Wir schalten auch immer den Getränkeautomaten über die Ferien und den langen Wochenenden ab. Ich hätte es gerne auch über das Wochenende, aber leider [...]. Wir haben auch wirklich die Kilowattstunden ordentlich gesenkt." (F1/Ö-K 2017: 3)

Die erweiterte Mülltrennung wird zu den Erfolgen gerechnet.

„Wenn man unter umgesetzt versteht, dass wir Müll trennen, na gut das ist logisch. Dass war immer schon so. Das war auch in der Schule so, wo ich vorher war und das war keine ÖKOLOG-Schule. Mülltrennen ist heutzutage selbstverständlich. Darauf schauen die Kinder auch. Wir haben sogar die Kapseln von den Plastikflaschen extra gesammelt." (F1/SL 2017: 2)

„Wir haben auch unsere Mülltonnen im Hof erweitert. Jetzt haben wir auch Altglas dort, vor allem wegen den Schulfesten. Also die Mülltrennung funktioniert auch super." (F1/Ö-K 2017: 4)

„[...] also es wird bei den Eltern-Festen Müll getrennt." (F1/SL 2017: 3)

Die Optimierung der Getränke- und Lebensmittelautomaten zähle auch zu den Erfolgen.

„[...] Wir haben auch, ich weiß nicht ob das auch zu ÖKOLOG gehört, aber wir haben Getränkeautomaten mit gesunden Nahrungsmitteln [...] es gibt keine Cola-, Fanta-Geschichten. Wir haben nur Mineralwasser mit Geschmack oder ohne Geschmack. [...] Zuckerfrei, das ist auch unser Credo innerhalb der Schule [...]." (F1/SL 2017: 2)

„Dann haben wir Getränkeautomaten mit Bio-Getränken." (F1/Ö-K 2017: 3)

„Wir haben beim Kakaoautomaten Fairtrade-Kaffee für die Lehrer. Wir haben beim Kakaoautomaten für alle Mehrwegplastikbecher." (F1/Ö-K 2017: 3)

„Dann, dass beim Kakaoautomaten wiederverwendbare Becher verwendet werden." (F1/L (mit Ö-F) 2017: 1)

Die Ausweitung des Schulgartens sei eine sehr erfolgreich umgesetzte Maßnahme.

„Also der Schulgarten, der war ganz großartig. [...] durch das ÖKOLOG-Geld haben wir immer wieder Pflanzen gekauft. [...] Wir haben ja mittlerweile viel. Ja wir haben da vorne einen Schulgarten, wo wir jetzt auch schon Igeln haben usw. Also wir sind wirklich bevölkert – Vogelnester und Kohlmeisen und was weiß ich was alles. Dann haben wir auch weiter gepflanzt, jetzt auch schon vor den Klassen. Also es nimmt Ausmaße an [...]." (F1/Ö-K 2017: 3)

„Aber man sieht, es trägt Früchte, weil wir haben hier sowas von gepflanzt die letzten drei Jahre – ich bin so positiv überrascht. Von mir sind gerade einmal drei Sträucher. Der Rest ist von den Kollegen, auch vom ÖKOLOG-Geld bezahlt, das besorge ich auch oft auf Wunsch. [...] Ich schaue schon, dass es halbwegs einheimisch ist und so." (F1/Ö-K 2017: 3)

„Im Prinzip ist ein Ackerprojekt, ein Kartoffelprojekt usw. daraus geworden." (F1/Ö-K 2017: 3)

„Dann der Schulgarten, Beschäftigung mit Pflanzen und die Errichtung eines Kompostes – wie das alles gemacht und gepflegt wird." (F1/L (mit Ö-F) 2017: 1)

„Wir haben auch einen Schulgarten, indem wir Gemüse angepflanzt haben, Radieschen, Ribisel, Himbeeren. Wir haben auch ein Insektenhotel. Ich glaube, das gibt es auch als Freifach in der Schule. Da kann man sich anmelden, dass man hinten im Garten für eine Stunde arbeitet. Im Sommer oder Frühling, wenn es dann schön ist, gehen wir in der Mittagspause, also nach dem Essen, auch raus in den Schulgarten und pflanzen dort was an oder so." (F1/S 2017: 3)

Besonders positiv werden die Schulhefte mit eigener Malfront und Umweltlogos eingestuft.

„Jedes Kind bekommt am Schulanfang – also am Schulende wird bestellt –für das ganze Jahr die Schulhefte, die wir organisieren. Die Eltern müssen das also nicht mehr beim Libro kaufen. Darauf ist eben unsere Malfront, wo das beste Bild mittels eines Malwettbewerbs im April ermittelt wird. Also jedes Kind malt im April im Zeichenunterricht eine Heftfront und dann wird das schönste Bild gewählt. Alle 300 Kinder wählen das schönste Bild und das kommt dann auf die Heftfront. Darauf sind unsere drei Logos. Das hilft den Kindern sich schon auch ein bisschen mit ÖKOLOG und Klimabündnis-Schule zu identifizieren." (F1/Ö-K 2017: 3f)

Äußerst erfreulich sei die Anerkennung von ÖKOLOG als wichtiger Teil der Schule.

„Also wir haben da meistens im März und im April, auch zwischen den ÖKOLOG-Tagen diese ökologische Phase, wo manche Lehrer mehr machen. Und das ist einfach angekommen, dass das zu unserem Schulalltag dazugehört. Ich glaube, mittlerweile zweifelt das auch niemand mehr an. [...] Das ist so, das ist gut so und das ist auch wichtig. Spaß – von den dreißig Lehrern, die circa da sind, würde ich schon meinen, dass zwanzig Leute fast Spaß haben, dass man das macht. Und zehn Leuten wird es vielleicht nicht so wichtig sein, aber die akzeptieren das eigentlich auch." (F1/Ö-K 2017: 2)

„Ja ich glaube schon. Es ist ja, glaube ich, so im Lehrplan sehr sehr wenig drinnen, was das betrifft und wenn jeder sein Fach nach Lehrplan unterrichten würde, käme das glaube ich zu kurz. Doch da das jedes Jahr, also in jedem Semester stattfindet, erhält das auch eine gewisse Wichtigkeit, würde ich sagen." (F1/L (mit Ö-F) 2017: 1)

Bei Schüler_innen sei ein bewussterer Umgang mit Dingen erkennbar.

„Ja ich glaube schon, dass viele Kinder bewusster mit manchen Dingen umgehen. [...] in den dritten, vierten Klassen dreht es sich ein bisschen wieder um. Aber grundsätzlich, die ersten, zweiten springen sowieso sehr gut an und die, die sich wirklich Gedanken darübermachen, die nehmen es mit." (F1/L (ohne Ö-F) 2017: 1)

Die Durchführung von Projekttagen zu verschiedenen Themen wird von den Interviewpersonen zu den erfolgreich umgesetzten Maßnahmen einbezogen.

„Einen Projektvormittag und einen zweiten gibt es dann, wo Leute aus der ganzen Welt eingeladen werden – von Klimaforscher oder [...]. Aber wirklich weltberühmte Menschen, die dann zu uns in den Turnsaal kommen und vor den Kids sprechen [...]." (F1/SL 2017: 1)

„Dann haben wir unsere ökologischen Tage – schon seit 10 Jahren. Das heißt, wir haben im März einen Projekttag. Da sind meistens in der Klasse zu unserem Jahresthema Workshops. Aber auch viele Lehrausgänge werden zusätzlich gemacht. Auch zum Teil mit ÖKOLOG-Geld – dafür ist das ÖKOLOG-Geld auch wichtig [...]. Dann haben wir den zweiten ÖKOLOG-Tag im April. Da haben wir immer einen Vortragenden oder eine Vortragende." (F1/Ö-K 2017: 4)

„Eine Lehrerin oder ein Professor von einer Universität macht einen Vortag oder es kommt jemand und macht mit uns etwas." (F1/S 2017: 3)

„Ja, das hatten wir dieses Jahr als Projekt, also unsere Klasse als Projektwoche. Da haben wir gelernt, wie viel Zucker in Cola Light ist. Es ist ja kein Zucker, aber dafür sehr viel schlechte Zuckerersatzmittel oder sehr viele E-Nummern, die voll schlecht oder auch krebserregend sind. Wir haben jede Woche einen Korb mit Obst und Gemüse für jede Klasse. Wir haben über Saisongemüse gelernt, dass man eher das kaufen sollte, weil das dann in unserem Land wächst und dann nicht so weit transportiert werden muss. Dann verursacht man nicht so viele Abgase." (F1/S 2017: 3)

„Klimawandel, Treibhauseffekt, Erderwärmung waren Themen. Dass das Eis schmilzt, dass der Wasserspiegel steigt." (F1/S 2017: 3)

Die Ausrichtung von Ausstellungen an der NMS JHSC werden als sehr gelungen vermerkt.

„[...] und haben auch Ausstellungen zum Thema Klimawandel in der Aula gemacht – ganz große Ausstellungen zu Massentierhaltung und Klimawandel. Aber auch die Folgen der Folgen vom Klimawandel [...]." (F1/Ö-K 2017: 1)

Als überaus toll wird die Ermöglichung von vielen Lehrausgängen bewertet.

„Ja und viele Lehrausgänge – das ist bei uns wirklich toll. Auch viele außerhalb von den ökologischen Tagen. Zum Beispiel die dritte Klasse war jetzt bei Siemens und hat da Workshops gemacht." (F1/Ö-K 2017: 4)

„Wir waren jetzt sogar im September mit der Klasse am Gletscher, um das anzuschauen [...]. Im Nationalpark Donau Auen auch." (F1/S 2017: 3)

Eigeninitiative bei Lehrer_innen sei zu erkennen.

„Also mittlerweile hat jeder Lehrer ein gutes Repertoire und macht das jetzt auch selbstständig und braucht nicht mehr meinen advice, was man alles machen kann [...]." (F1/Ö-K 2017: 4)

Auf die Frage, welche Schwierigkeiten und Herausforderungen bei der Umsetzung von ÖKOLOG-Maßnahmen bisher aufgetreten sind, werden von den Befragungspersonen der NMS JHSC folgende Auffassungen wiedergegeben:

Herausforderungen
Mitarbeit der Eltern
Nachhaltige Wirkung der Projekte
Kosten
Zeitressourcen
Themenfindung
Versorgung der Pflanzen

Die Mitarbeit der Eltern zähle auch zu den Herausforderungen.

„Ich bin ja von Haus aus der Meinung, dass solche Dinge angeregt werden, aber die Eltern vertiefen müssen. Und das hat immer etwas damit zu tun, wie sehr zuhause auch da in dem Bereich mitgearbeitet wird. Das ist meine persönliche feste Überzeugung. Wir sind chancenlos, wenn von zuhause gar nichts kommt. Und daher kann ich die Frage schlecht beantworten. Wir können [...] und das was wir tun, ist,

sicher einen Samen sähen, aber gießen und sprießen lassen, das müssen die Eltern. Meiner Meinung nach ist das ein gesellschaftliches Problem und nicht ein Schulproblem." (F1/SL 2017: 3)

Die nachhaltige Wirkung von Projekten wird als eine gewisse Schwierigkeit genannt.

„Aber das was ich als Lehrerin gelernt habe, ist, dass Projekte schwerpunktmäßig gut sind [...]. Aber wenn etwas immer gleichmäßig, stetig, langsam während des Unterrichts passiert [...]. Dann wird es nach vier Jahren [...] drinnen sein im Kopf. Wenn ich sage: Ok, jetzt machen wir ein Projekt von einer Woche und trennen Müll! Das nützt null. Also, das ist meine persönliche Überzeugung." (F1/SL 2017: 3)

Die Schulleiterin der NMS JHSC erwähnt die Kosten als eine gewisse Herausforderung.

„Wir haben eine Zeitlang, das ist jetzt eine Kostenfrage – das kommt auch wieder dazu – aus ökologischen Gründen wiederverwertbare Becher bei unseren Schulfesten verwendet. Eben aus ökologischen Gründen. Das ist aber auch eine Kostenfrage. Wir haben zwar nicht die ärmsten Eltern, aber das drängen die Eltern wieder zurück, weil sie sagen, dass es unleistbar ist. Aber sie versuchen es immer wieder. Es gibt schon immer wieder so etwas in die Richtung gehend." (F1/SL 2017: 2)

Die Zeitressourcen werden als Problem angegeben.

„Also in Biologie und in Physik ist die Frau Rath sicher sehr offen. In allen anderen Fächern fehlt uns einfach oft die Zeit." (F1/SL 2017: 2)

Eine Herausforderung mache die Themenfindung aus.

„Ein Thema zu finden, weil die Lehrer oft sagen: Das haben wir ja schon so oft gemacht! – ökologischer Fußabdruck zum Beispiel [...]." (F1/Ö-K 2017: 2)

Die Versorgung der Pflanzen wird von der ÖKOLOG-Koordinatorin als Herausforderung wahrgenommen.

„[...] im Sommer ist immer das Problem, wer dann gießt. Da muss ich dann einen Gießplan aufstellen, damit einmal in der Woche gegossen wird, vor allem am Anfang, wenn die Pflanzen klein sind." (F1/Ö-K 2017: 3)

ÖKOLOG-Funktionen

Die Aufgabenschwerpunkte der jeweiligen ÖKOLOG-Funktionär_innen sind sehr unterschiedlich. Die Schulleiterin, die ÖKOLOG-Koordinatorin, die Lehrperson mit ÖKOLOG-Funktion ordnen folgende Punkte in ihr Aufgabengebiet ein:

ÖKOLOG-Funktionen
Funktionen der Schulleiterin
Begrüßung der Gäste bei ÖKOLOG-Veranstaltungen
Lesen der ÖKOLOG-Jahresberichte
Ermöglichung des Rahmens für Projektvormittage
Funktionen der ÖKOLOG-Koordinatorin
Verfassung des ÖKOLOG-Jahresberichts
Ansuchen des ÖKOLOG-Geldes
Themenfindung
Erstellung von Arbeits- und Informationsblättern
Besuch von ÖKOLOG-Treffen

Funktionen der Lehrperson mit ÖKOLOG-Funktion
Mitarbeit am ÖKOLOG-Jahresthema

Funktionen der Schulleiterin

Für die Schulleiterin ist es wichtig, die Gäste bei den ÖKOLOG-Veranstaltungen zu begrüßen.

> *„Wir haben Veranstaltungen an der Schule, die die Frau Rath organisiert. Ich begrüße die Leute."* (F1/SL 2017: 1)

Das Lesen der ÖKOLOG-Jahresberichte erachtet die Schulleiterin als bedeutsam.

> *„[...] sie schreibt die Berichte. Ja also ich lese sie, sie legt es mir vor."* (F1/SL 2017: 1)

Die Schulleiterin sieht es als ihre Aufgabe an, den Rahmen für Projektvormittage zu ermöglichen.

> *„[...]* ich stelle den Rahmen zur Verfügung. Ich sage: Ja es ist in Ordnung, *[...]* wir machen einen Projektvormittag zu einem, jedes Jahr ein anderes Thema – anderes ökologisches Thema." (F1/SL 2017: 1)

Funktionen der ÖKOLOG-Koordinatorin

Die ÖKOLOG-Koordinatorin nennt die Verfassung des ÖKOLOG-Jahresberichts als eine ihrer Aufgaben.

> *„Den Jahresbericht schreiben natürlich [...]."* (F1/Ö-K 2017: 1)

Das Ansuchen des ÖKOLOG-Geldes wird von der ÖKOLOG-Koordinatorin als eine ihrer Funktionen erwähnt.

> *„[...] dann natürlich ÖKOLOG-Geld ansuchen."* (F1/Ö-K 2017: 1)

In das Aufgabengebiet der ÖKOLOG-Koordinatorin wird auch die Themenfindung hinzugefügt.

> *„Dann auch sich Themen für die Konferenz überlegen, um die dann vorzuschlagen. Also ich habe oft mit den Kindern eine Grundidee und die schlage ich dann vor. Das wird dann langsam konkreter – also durch die Themenfindung im Prinzip – das grobe Gerüst kommt dann auch von mir und den Kindern und dann wird das erst definiert und in der Konferenz letztendlich geschlossen."* (F1/Ö-K 2017: 1f)

Eine Funktion der ÖKOLOG-Koordinatorin sei die Erstellung von Arbeits- und Informationsblättern.

> *„Sie sucht sich die Themen aus dem Internet und macht Arbeitsblätter oder zumindest Informationsblätter [...] und da kriegen die Lehrer von der Frau Rath Links, Unterlagen, Informationen zu diesem Thema."* (F1/SL 2017: 5)

Für die ÖKOLOG-Koordinatorin sei der Besuch an den regelmäßigen ÖKOLOG-Treffen von Wichtigkeit.

„Ich bin sicher zweimal im Jahr bei irgendwelchen ÖKOLOG-Treffen, vielleicht sogar dreimal." (F1/Ö-K 2017: 2)

Funktionen der Lehrperson mit ÖKOLOG-Funktion

Die Lehrperson mit ÖKOLOG-Funktion meint, dass die Mitarbeit am ÖKOLOG-Jahresthema zu ihrer wesentlichen Funktion gehöre.

„Wir machen eigentlich alle mit. Also meistens wird das von der Frau Rath organisiert und es werden manchmal Leute eingeladen. Dann machen wir auch ökologische Tage, wo wir zu einem Thema arbeiten. Jeder überlegt sich mit seiner Klasse, was am Vormittag zu der Sache gemacht werden kann." (F1/L (mit Ö-F) 2017: 1)

Unterstützung durch Schulwart_innen

Schulwart_innen können für ÖKOLOG-Maßnahmen eine hilfreiche Unterstützung darstellen. Dabei können sie für Reinigungs-, Aufräum- sowie Gestaltungsarbeiten zuständig sein. An der NMS JHSC werden die Schulwarte bei ÖKOLOG-Maßnahmen miteinbezogen.

„Naja, jedes Jahr gibt es bei uns ein anderes Projekt. Wenn wir heuer Verpackungsmaterial sparen – ist heuer unser Thema, als Beispiel – dann wird der Schulwart eingesetzt, der macht eben seine Arbeit. Und Mülltrennen macht er sowieso [...]." (F1/SL 2017: 4)

„Das weiß der Schulwart, dass jetzt wieder eine Aula-Ausstellung kommt. Der Schulwart weiß, dass der Mehrzweckraum, der Turnsaal und der Beamer dann und dann gebraucht werden." (F1/Ö-K 2017: 5f)

Eltern

Die Miteinbeziehung der Eltern stellt bei ÖKOLOG eine wichtige Grundlage für eine gut funktionierende, partizipative Schulpartnerschaft dar. An der NMS JHSC werden die Eltern in die Umsetzung von ÖKOLOG-Maßnahmen miteinbezogen und nach Angaben der Befragungspersonen sei eine engagierte Mitarbeit bei den Eltern erkennbar.

„Ich muss auch dazu sagen, dass wir auch einen tollen Elternverein haben, der intensiv arbeitet, prinzipiell mit der Schule. Und auch da, sage ich einmal, die Ökologie nicht vergisst." (F1/SL 2017: 2)

„Also, die die sich engagieren, was ÖKOLOG betrifft, sagen ok. Die arbeiten da schon mit. Wobei sie eben schon ein wachsames Auge – und das finde ich total positiv – auf Kosten-Nutzen-Frage haben, weil wir wollen Elternvereinsgeld für alle Kinder zur Verfügung stellen. [...] Die Eltern von denen ich weiß und höre [...] da muss ich noch einmal dazu sagen, dass sind bildungsnahe Eltern, die meisten [...]." (F1/SL 2017: 3)

„Aber diese Eltern, die sich kümmern, die schauen auch, was es beim Mittagessen zu essen gibt. Die schauen wirklich auf ihre Kinder." (F1/SL 2017: 4)

„Im Elternverein haben wir gesagt, dass wir wirklich keine Einwegplastikbecher und wenn es geht auch keine Einwegbestecke mehr wollen. Bei den Bechern sind wir jetzt bei den diversen Schulfesten sehr gut. Da haben wir ein Mehrwegbecher-System [...] einmal mit Pfand, einmal ohne Pfand." (F1/Ö-K 2017: 4)

„Wir laden ja zum zweiten ökologischen Tag – zu den Vorträgen – auch immer die Eltern ein. Auch wenn nicht viele kommen – pro Vortrag circa sechs Eltern. Es steht

auch auf der Homepage, im Elternbrief und im Mitteilungsheft. Das lesen dann die Eltern. Also die Eltern werden immer mitgebrieft und ich glaube, dass sich das im Großen und Ganzen sehr positiv auswirkt." (F1/Ö-K 2017: 5)

„Die Eltern sind informiert über die Mitteilungshefte. Oder auch, dass wir bei den Schulfesten keine Plastikbecher mehr haben." (F1/Ö-K 2017: 6)

„Ein bisschen eine Rückmeldung habe ich von sehr interessierten Eltern, die unsere Schule sehr verfolgen. Die erzählen auch was die Kinder heimbringen und machen dann tatsächlich mehr zu diesem Thema." (F1/L (ohne Ö-F) 2017: 1)

ÖKOLOG-Wirkungsbereiche

Dieser Abschnitt soll zeigen, wie die Komplexität des ÖKOLOG-Programms im Unterricht umgesetzt wird und in welchen Bereichen Schüler_innen Wissen erwerben können. Darüber hinaus wird veranschaulicht, welche Wirkung ÖKOLOG auf Schulklima und Zusammenhalt sowie auf die Außenbeziehungen der Schule haben kann.

ÖKOLOG-Wirkungsbereiche
Auswirkung von ÖKOLOG auf den Schulunterricht
Vermehrte Behandlung diverser Umweltthemen im Unterricht
Einsparung von Papier
Erhalt einer ÖKOLOG-Mappe beim Schuleintritt
Auswirkung von ÖKOLOG auf den Kompetenzerwerb der Schüler_innen
Förderung der Selbstständigkeit
Unterstützung der Partizipation
Ideeneinbringung
Auswirkung von ÖKOLOG auf Schulklima und Zusammenhalt
Förderung des Zusammenhalts
Auswirkung von ÖKOLOG auf die Außenbeziehungen der Schule
Außen-Wirkung der Schule
Vernetzungsarbeit

Auswirkung von ÖKOLOG auf den Schulunterricht

Nach Feststellung der Befragungspersonen werden diverse Umweltthemen vermehrt im Unterricht behandelt.

„Ja, das wird sicher gemacht. Wahrscheinlich nicht von allen dreißig Lehrern, das glaube ich nicht. Aber sicher von vielen Lehrern und hauptsächlich natürlich Physik, Chemie, Biologie. Das ist natürlich ein großes Thema dort." (F1/SL 2017: 3)

„Ich glaube, das hat bestimmt auch was mit dem Lehrplan zu tun. Ich glaube schon, dass sehr viel integriert ist [...] Erdöl-Thema, Kohlekraftwerk, Sonnenenergie. Also dieses Energie-Thema ist sicher sehr stark da. Natürlich diese Kleinigkeiten wie Mülltrennen oder solche Dinge. Tiere, Tierschutz ist sicher auch da. Ganz sicher bei fast bei allen Lehrern. Sage ich, wahrscheinlich sogar bei allen." (F1/SL 2017: 4)

„Ich glaube auch, dass wir jetzt viele Lehrer haben – mir würden jetzt gleich acht oder zehn einfallen – die sicher die Themen Klimawandel und Umweltschutz oder andere ökologische Themen vermehrt machen." (F1/Ö-K 2017: 4)

„Das heißt, jede Klasse bei uns kommt irgendeinmal mit Treibhauseffekt, Klimawandel, Nachhaltigkeit und ökologischen Fußabdruck in Kontakt. Ob jetzt mehr oder weniger obliegt relativ dem Lehrer.“ (F1/Ö-K 2017: 7)

„Über das Ozonloch haben wir gesprochen und wir haben den Kreislauf aufgezeichnet. Da haben wir es in bildnerischer Weise umgesetzt, das war recht schön. Über Mülltrennung haben wir einmal eine Zeichnung gemacht. Das war aber eher etwas Witziges, so comicartig.“ (F1/L (mit Ö-F) 2017: 2)

„In Deutsch haben wir schon mehrere Male etwas mit Exzerpten gemacht, dass eben Informationen aus einem Text herausgeholt werden. Da haben wir ganz viele Zeitschriften in der Bibliothek, die dafür hergenommen werden.“ (F1/L (mit Ö-F) 2017: 2)

Es erfolge eine Einsparung von Papier.

„Ja im Unterricht schaue ich schon, dass wir so wenig wie möglich Kopien verwenden, wenn es nicht notwendig ist. Ich versperre das Zeichenpapier. Ich lasse es nicht öffentlich liegen, weil sonst ist einfach die Hälfte kaputt und nicht verwendbar.“ (F1/L (ohne Ö-F) 2017: 1)

Die ÖKOLOG-Koordination gibt an, dass alle Schüler_innen beim Schuleintritt eine ÖKOLOG-Mappe erhalten.

„Jedes Kind bekommt so eine ÖKOLOG-Mappe. Wir haben so eine grüne Mappe, das bekommt jeder Erstklässler. Da ist einmal die Grundinformation drinnen [...] über den Klimawandel. Da sind auch viele Folders drinnen, sei es von Atmosphäre, Ökostrom, Biolandwirtschaft usw. Also jedes Kind, das sich informieren will, das kriegt die Information [...].“ (F1/Ö-K 2017: 7)

Auswirkung von ÖKOLOG auf den Kompetenzerwerb der Schüler_innen

Lehrpersonen der NMS JHSC versuchen den Kindern ein breites Spektrum an Umweltthemen näher zu bringen. Dabei erwerben die Kinder vielfältiges, neues Wissen und haben aktiv an der Gestaltung ihrer Umwelt teil. Hierzu werden folgende Aussagen gemacht:

Durch ÖKOLOG sei eine Unterstützung der Partizipation bei Schüler_innen erkennbar.

„Dieser Aufhänger ÖKOLOG-SCHULE [...]. Wenn ich sage: Wir sind ja ÖKOLOG-Schule, schau aufs Heftcover! [...] Das gibt schon Auftrieb und Fahrtwind. Das wird nicht in Frage gestellt, dass das eine gute Sache ist und das hilft bei der Partizipation auf alle Fälle.“ (F1/Ö-K 2017: 5)

Bei Schüler_innen werde die Selbstständigkeit gefördert.

„Naja, das hängt sicher vom Lehrer ab. Also wir haben jetzt eine tolle Gletscherwoche gemacht. Da waren die Kinder sehr viel selbstständig und wir mussten auch eine Diskussionsrunde haben.“ (F1/Ö-K 2017: 5)
„Beim Kartoffelackerprojekt haben die Kinder wahnsinnig selbstständig gearbeitet, das war wirklich toll.“ (F1/Ö-K 2017: 5)

„Beim Schulgarten haben sie ganz viel selbst gemacht. Auch das Insektenhotel war von den Kindern. Oder auch wo und wie sie was hinpflanzen, ist Sache von den Kindern.“ (F1/Ö-K 2017: 5)

„Ja, das ist sowieso ganz was Wichtiges. Ich lege sehr viel Wert darauf, dass Schüler aus Eigenmotivation etwas machen, weil sonst macht es sowieso keinen Sinn. Was nicht gern gemacht wird, da bleibt auch nichts hängen, finde ich.“ (F1/L (mit Ö-F) 2017: 2)

„Naja, dass kommt immer darauf an, was gemacht wird. Manchmal eher weniger, weil wenn das Vorträge sind, die übrigens sehr gut sind, können sie, außer Fragen zu stellen, nicht viel machen. Aber wenn wir zum Beispiel zur Donau fahren, wo sie forschen können, das ist natürlich etwas ganz Anderes.“ (F1/L (mit Ö-F) 2017: 2)

„Im Sommer sind auch immer drei aus meiner Klasse dabei, weil wir die Frau Rath als Klassenvorstand haben. Wir haben dann immer eine Gießkanne in der Klasse und immer, wenn wir Zeit haben, gehen wir durch das Fenster hinaus und gießen den Schulgarten.“ (F1/S 2017: 3)

„Wir waren zum Beispiel am Naschmarkt und haben die Aufgabe gekriegt, zu schauen, wie viele Sachen aus Österreich kommen und was ausländisch ist und wo schlechte Sachen drinnen sind.“ (F1/S 2017: 4)

Schüler_innen bringen eigene Ideen ein.

„Ja, dass sie sich melden, sei es für Extraarbeit, Hilfe bei der Aula, sich beim Heftcover besonders bemühen, im Schulgarten einmal das Hochbeet gießen, obwohl eigentlich jetzt Pause ist oder Ideen bei der Umsetzung wie man neu pflanzen kann oder dass man einen tollen Umweltlehrausgang macht.“ (F1/Ö-K 2017: 5)

„Also wir haben ein Schülerparlament. Da bringen sie auch immer Ideen ein. Da kommt immer auch Umwelt- und Klimaschutz vor. Einmal im Monat treffen sich die ganzen Klassensprecher zum Schülerparlament. Da wird auch was besprochen.“ (F1/Ö-K 2017: 5)

„Zum Teil lässt man ihnen auch eine Wahl beim Lehrausgang. Wenn man jetzt sagt: So jetzt machen wir einen Umweltlehrausgang! Dann bringt man ein paar Vorschläge. Dann dürfen sie schon mitreden. Aber das ist sehr abhängig vom Lehrer. Wir haben sicher acht bis zehn Lehrer, die zum Glück extrem hinter dem Ganzen stehen und aktiv viel machen.“ (F1/Ö-K 2017: 5)

„Also ich glaube schon, dass manche es auf zuhause übertragen und wirklich zuhause den Eltern erzählen, was wir hier gemacht haben und sehr wohl dann auch bewusster zuhause leben.“ (F1/L (ohne Ö-F) 2017: 1)

„Also bei mir in der Klasse ist das schon so, dass man ein bisschen was miteinbringen kann und es wird wirklich geschaut, dass das untergebracht wird.“ (F1/S 2017: 4)

Auswirkung von ÖKOLOG auf Schulklima und Zusammenhalt

Die Schulleiterin beobachtet, dass durch ÖKOLOG-Maßnahmen der Zusammenhalt der Schule gefördert werde.

„Dann haben wir unsere CO_2 neutralen Schulhefte aus österreichischem Altpapier und unsere Heftfront. Das ist auch ein sehr süßer Zusammenhalt. Wir haben unsere drei Logos oben: Pilgrim, Klimabündnis und ÖKOLOG." (F1/Ö-K 2017: 3)

„Im März und April spürt man schon, dass sich da alle langsam aus ihren Startlöchern begeben und auch die Aula zum Umweltthema schön gestalten. Für die schönen Ausstellungen, da machen auch viele mit. Auch dieser Malwettbewerb an der Schule und unsere ökologischen Tage geben Zusammenhalt." (F1/Ö-K 2017: 4)

Auswirkung von ÖKOLOG auf die Außenbeziehungen der Schule

Nach Darlegung der ÖKOLOG-Koordinatorin trage ÖKOLOG zur Außenwirkung der Schule bei.

„Ja uns kennt man auch ein bisschen im Bezirk, weil wir ab und zu auch in der Zeitung sind. [...] insofern wirken wir auch nach außen. [...] Allein durch unseren Vortrag. Weil wir eben einen Vortragenden da haben, scheinen wir genauso in einer Zeitschrift von „Verein gegen Tierfabriken" auf, wie wir im „Kurier" aufscheinen. Wir waren auch in „Wien Heute". „Wien Heute" war auch schon bei uns." (F1/Ö-K 2017: 6)

„Ich meine, wir haben immer wieder Experten eingeladen, weil wir ja einmal im Jahr einen Vortrag haben. Da haben wir immer renommierte Experten. Vielleicht weiß man jetzt, dass es uns gibt und dass wir wirklich daran arbeiten." (F1/L (ohne Ö-F) 2017: 2)

Durch ÖKOLOG-Maßnahmen finde auch Vernetzungsarbeit statt.

„Wir waren auch schon im Parlament [...] wir haben schon mit Greenpeace was gemacht. Also wir connecten uns mit ganz vielen Leuten." (F1/Ö-K 2017: 6)

Bedeutsamkeit von „Eigenständigkeit", „Teamarbeit" und „gemeinsames Lernen" für Schüler_innen

Die Schüler_innen der NMS JHSC antworten auf die Frage, was für sie „Eigenständigkeit", „Teamarbeit" und „gemeinsames Lernen" heißt, folgendermaßen:

Eigenständigkeit

Sie erachten es als sehr entscheidend an, eigenständig arbeiten zu dürfen, weil es sehr wichtig sei, selbst auf die Lösung zu kommen.

„Wenn einer anfängt, dann kann er andere überzeugen. Aber wenn er sagt: Nein alleine mache ich das nicht! Dann macht es wahrscheinlich niemand. Wenn einer den Mut hat anzufangen, dann kann er auch andere überzeugen und dann machen es vielleicht auch mal mehr." (F1/S 2017: 4)

„[...] bei den Hausaufgaben sollte man nicht immer gleich sagen: Ich kann das nicht, kannst du mir helfen? Sondern mal selbst probieren, selbst zu lernen und selbst mal was zu machen, als dass jemand anderes sagt: Du musst das so, so und so machen! Sondern, dass man selbstständig etwas macht und eigene Meinungen hat." (F1/S 2017: 4)
„Für mich heißt das auch, selbst zu entscheiden und Entscheidungen zu treffen und das mir auch die Erwachsenen zutrauen, dass ich das auch ein bisschen kann. Und einteilen kann und dass ich nicht wegen jeder kleinen Schwierigkeit gleich jetzt zu irgendwem renne und einen riesen Aufstand mache, sondern versuche herauszufinden, wie ich das am besten lösen kann." (F1/S 2017: 4)

Teamarbeit

Teamarbeit bedeute für sie vor allem, sich gegenseitig zu helfen und zu unterstützen.

> *„Weil als Team kann man auch mehr erreichen, als alleine. Weil ein Einzelner, der hat vielleicht die eine Stärke und der andere hat dann die andere Stärke und das gleicht sich dann gut aus. Wenn der dann dort eine Schwäche hat und der andere hat genau an dem Punkt eine Stärke, dann gleicht sich das gut aus."* (F1/S 2017: 5)

> *„Ich finde das auch sehr wichtig, weil man sich gegenseitig helfen kann."* (F1/S 2017: 5)

Gemeinsames Lernen

Im Gegensatz zum alleinigen Lernen, mache gemeinsames Lernen mehr Spaß und ermögliche gegenseitiges Erklären.

> *„Man kann viel besser lernen, wenn man gemeinsam lernt, weil wenn man alleine lernt, dann geht das immer ganz langsam."* (F1/S 2017: 5)

> *„Man kann viel mehr erreichen und es macht auch viel mehr Spaß zusammen, z.B. mit Freunden."* (F1/S 2017: 5)

> *„Alleine wird einem bald mal langweilig [...]."* (F1/S 2017: 5)

> *„Ich finde es gescheiter, weil dann kann man sich gegenseitig Sachen erklären."* (F1/S 2017: 5)

ÖKOLOG-Jahresbericht

Der ÖKOLOG-Jahresbericht wird als notwendig empfunden, weil er Lehrer_innen dazu motiviere, sich Gedanken über Themen zu machen, die Mitgliedschaft bei ÖKOLOG offizieller mache und die Möglichkeit zu reflektieren gebe.

> *„Ich glaube schon, dass er ÖKOLOG-Jahresbericht wichtig ist, weil ich die Lehrer fragen kann: Was machst du am ersten ökologischen Tag mit deiner Klasse? Weil ich schreibe das ja in den Jahresbericht. Und da habe ich schon wieder einen Aufhänger und sage: Naja wir müssen alle etwas hineinschreiben. Dann machen sie sich schon ein bisschen mehr Gedanken."* (F1/Ö-K 2017: 7)

> *„Der Jahresbericht kommt ja natürlich auch auf die Homepage, was wieder das Ganze offizieller macht. Und Umweltschutz auch einen offiziellen Charakter, einen seriösen Charakter gibt."* (F1/Ö-K 2017: 7)

> *„Man reflektiert auf alle Fälle beim Jahresbericht auch."* (F1/Ö-K 2017: 7)

ÖKOLOG-Qualitätsstern

Die Bestandsaufnahme mit dem ÖKOLOG-Qualitätsstern wurde an der NMS JHSC noch nicht durchgeführt, da die ÖKOLOG-Mitglieder mit diesem noch nicht vertraut seien. Jedoch wird von der ÖKOLOG-Koordinatorin hinzugefügt, dass sie sich mit dem ÖKOLOG-Qualitätsstern auseinandersetzen möchte.

> *„Nein, noch gar nichts. Da muss ich mich mal schlau machen."* (F1/Ö-K 2017: 7)

Unterstützung durch ÖKOLOG

ÖKOLOG bietet viele Unterstützungsmöglichkeiten auf verschiedenen Ebenen an. Hierzu wird Folgendes angebracht:

Unterstützung durch ÖKOLOG
ÖKOLOG-Homepage
ÖKOLOG-Geld
ÖKOLOG-Newsletter
ÖKOLOG-Mitarbeiter_innen
ÖKOLOG-Tagungen

Die ÖKOLOG-Homepage biete Unterstützung an.

> *„Ich schaue immer auf die Homepage von ÖKOLOG."* (F1/Ö-K 2017: 7)

Als Unterstützung diene auch das ÖKOLOG-Geld.

> *„Wir kriegen ÖKOLOG-Geld."* (F1/SL 2017: 5)

> *„Durch das Geld – also ich suche an und kriege auch jedes Mal, auch heuer wieder, 1200 Euro."* (F1/Ö-K 2017: 7)

Unterstützend wirken auch die ÖKOLOG-Newsletter.

> *„Sicher auch durch die Newsletter, die finde ich gut [...]."* (F1/Ö-K 2017: 7)

Die ÖKOLOG-Mitarbeiter_innen aus dem Regionalteam Wien seien immer hilfsbereit.

> *„[...] und die Frau Lackner I. ist auch super, die antwortet immer sofort. Auch die Frau Riedl von ÖKOLOG ist immer ein Ansprechpartner, wenn man was braucht."* (F1/Ö-K 2017: 7)

Die ÖKOLOG-Tagungen ermöglichen einen Austausch mit anderen Kolleg_innen.

> *„Diese Tagungen, [...] da macht man immer einen süßen kleinen Workshop. [...] Ja da bin ich auch immer wieder, sicher zweimal im Jahr. Oh ja da lernt man andere Kollegen kennen."* (F1/Ö-K 2017: 7)

Wünsche und Vorschläge für die Verbesserung der Unterstützung

Für eine Verbesserung der Unterstützung durch ÖKOLOG können folgende Punkte hilfreich sein:

Wünsche und Vorschläge für die Verbesserung der Unterstützung
Weniger Arbeitsaufwand
Start-Package oder Stunden-Package für ÖKOLOG-Schulen
Schaffung von Stundenbildern
Mehr Geld für Workshops
Integration bestimmter Themen in Lehrbücher
Konkrete Materialien

Die Schulleiterin erwähnt, dass sie sich weniger Arbeitsaufwand wünsche.

> *„Also diesen Arbeitsaufwand, den würde ich mir wünschen, dass er nicht so ist. Also mit tausenden Berichten schreiben und solche Dinge."* (F1/SL 2017: 5)

„Den Jahresbericht eine Spur noch vereinfachen." (F1/Ö-K 2017: 8)

Die ÖKOLOG-Koordinatorin wünsche sich ein Start-Package oder Stunden-Package für ÖKOLOG-Schulen.

„Ja so ein Start-Package zum Beispiel für ÖKOLOG-Schulen. Nicht nur, dass man sich alles im Internet downloaded [...]." (F1/Ö-K 2017: 7)

„Man könnte ja die Schulen erstmals fragen: Wollt ihr so ein Stunden-Package über das Thema ökologischer Fußabdruck oder wollt ihr so ein Stunden-Package über das Thema Insektenhotel oder [...]. Und wenn die ja sagen, dann wäre es super, wenn ÖKOLOG das gleich schickt, wo alles drinnen ist, was sich der Lehrer wünschen kann. Dann braucht er das nur mehr noch mit den Kindern machen." (F1/Ö-K 2017: 8)

Die Schaffung von Stundenbildern wird als weitere mögliche Unterstützung durch ÖKOLOG angeführt.

„Also vielleicht so Stundenbilder schaffen und an Schulen schicken. Dass man da die Umweltinteressierten schon ein bisschen einfangt. Das fängt an mit irrsinnig coolen Tipps die leistbar sind. Von Lehrausgängen, gratis Workshops, aber auch Stundenbilder mit einem Arbeitsblatt, einer Power-Point, vielleicht einem Gratis-Film." (F1/Ö-K 2017: 8)

Die ÖKOLOG-Koordinatorin erhoffe sich mehr Geld für Workshops.

„[...] Da müsste man mehr Geld für die Workshops lockermachen. 400 Euro bei 12 Klassen [...] bei uns machen ja alle Klassen mit. Also insofern ist das zu wenig. Finde ich, weil es ja doch 300 Schüler sind. Da kriegt jedes Kind drei Euro." (F1/Ö-K 2017: 7)

Die verstärkte Integration bestimmter Themen in Lehrbücher wird als fördernd bewertet.

„Vielleicht sollte es in die Lehrbücher mehr integriert werden. Also es liegt ja immer irgendwie mehr oder weniger an den Lehrern, ob sich etwas zusammengesucht und das Thema gemacht wird oder nicht. Das wäre vielleicht eine ganz gute Idee, dass es sowieso im Lehrbuch drinnen ist und dann wird es vielleicht von mehreren Lehrern gemacht." (F1/L (ohne Ö-F) 2017: 2)

Konkrete Materialien werden zu den erwünschten Unterstützungsmaßnahmen durch ÖKOLOG gezählt.

„Konkrete Materialien wären ganz gut." (F1/L (ohne Ö-F) 2017: 2)

Erwartungen an die Zukunft

Die Interviewpersonen der NMS JHSC haben folgende Erwartungen an die Zukunft:

Erwartungen an die Zukunft
Sehr gute Weiterentwicklung von ÖKOLOG an der Schule
ÖKOLOG-Koordinatorin als essenzielle Antriebskraft
Verstärkte Bewusstseinsschaffung
Tier- und Pflanzen-Projekte

Die befragten Personen erwarten eine sehr gute Weiterentwicklung von ÖKOLOG an der Schule. Das Programm sei an der Schule sehr gut verankert.

> *„Gut. Wird sicher bleiben. Ich weiß nicht, ob es ausgeweitet wird, weil es ist schon sehr intensiv. Aber so wie es ist, wird es bleiben."* (F1/SL 2017: 5)

> *„Sehr gut."* (F1/L (mit Ö-F) 2017: 2)

> *„Sehe ich eigentlich sehr gut, weil es sich bei uns als ein fortlaufendes Projekt eingestellt hat."* (F1/L (ohne Ö-F) 2017: 2)

Die ÖKOLOG-Koordinatorin wird als essentielle Antriebskraft gesehen. Demnach stellt sich für die Schulleiterin die Frage, wie die ÖKOLOG-Arbeit an der Schule weitergehen solle, wenn die ÖKOLOG-Koordinatorin nicht mehr an der Schule ist.

> *„Ich weiß, dass wenn sie eines Tages vielleicht nicht da ist, dann haben wir das nicht. Weil dann macht es keiner. Das ist wahnsinnig viel Arbeit."* (F1/SL 2017: 5)

> *„Die Frage ist, wenn ich nicht da wäre, würde es mit ÖKOLOG schlagartig viel weniger werden. Ganz aufhören, würde es glaube ich nicht, aber es wäre bei Weitem nicht mehr so."* (F1/Ö-K 2017: 8)

Die Lehrperson ohne ÖKOLOG-Funktion äußert den Wunsch, noch mehr Bewusstsein schaffen zu wollen, doch gleichzeitig wird dies als sehr schwierig angesehen.

> *„Ich würde gerne noch mehr Bewusstsein schaffen, weil die Kinder mit sehr vielen Dingen sehr schlampig umgehen. Das sind einfach Ressourcen, die unnötig Geld kosten, wenn man sie kaputt macht. Aber da kommt man sehr schwierig an."* (F1/L (ohne Ö-F) 2017: 2)

Die Schüler_innen wünschen sich vermehrt Projekte bezogen auf Tiere und Pflanzen.

> *„So Projekte fürs Anpflanzen, das macht Spaß. Projekte für Tiere oder sowas [...] Pflanzen."* (F1/S 2017: 5)

3.1.3 Teilnehmende Beobachtung/Fotosammlung

Fotos © Corinna Fleiß

Foto 1 und 2: NMS Junior High-School Carlbergergasse

Foto 3: Plakative Darstellung der Schulinitiativen

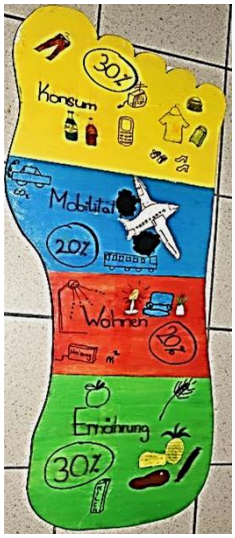

Foto 4 und 5: Selbstkonstruierter ökologischer Fußabdruck und Plakat aus Stoff („Wir verbessern unseren ökologischen Fußabdruck.“)

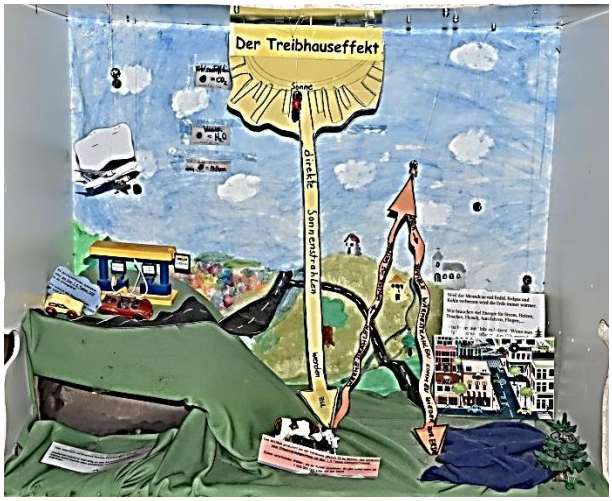

Foto 6: Selbsterbautes Modell des Treibhauseffekts

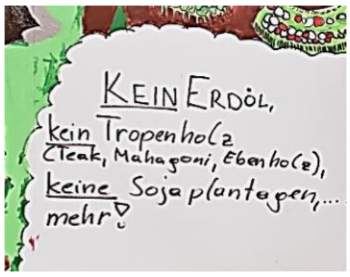

Foto 7 und 8: Selbstgestaltetes Plakat aus Karton zum Thema Erdöl

Foto 9, 10 und 11: Die Bestäubung durch die Biene, Gartenvogelarten und biologische Tierhaltung (in der Schul-Glasfront)

Foto 12 und 13: Heft-Shop und gestaltetes Heft von einem/r Schüler_in

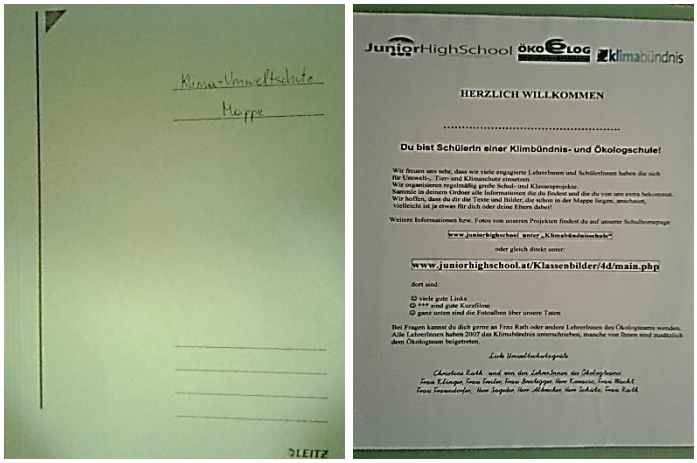

Foto 14: ÖKOLOG-Mappe und Informationsblatt

Foto 15 und 16: Schulbibliothek (Abteilung Klima und Energie) und ÖKOLOG-Koordinatorin Frau Rath

Foto 17 und 18: Materialien zu Themen wie Umwelt, Nachhaltigkeit, Tierschutz u.v.m. für Lehrer_innen im Lehrer_innenzimmer

Foto 19, 20 und 21: Schulgarten mit Hochbeet und Sitzmöglichkeiten

Foto 22, 23 und 24: Gartenhaus und Gartenwerkzeug

Foto 25 und 26: Insektenhotel und Vogelhäuschen

Foto 27 und 28: Anpflanzungen am Schulgelände

Foto 29: Mülltrennungssystem

Foto 30: Fahrradabstellplatz

3.2 FALL 2 – NMS Enkplatz 4/I

3.2.1 Materialienanalyse

Kontaktdaten

Enkplatz 4/I
Neue Mittelschule
Enkplatz 4/I, 1110 Wien
hs11enkp004k1@m56ssr.wien.at
http://enk1.schule.wien.at

Eckdaten

Schulgröße

Das Team der Neuen Mittelschule Enkplatz 4/I besteht aus 55 Personen. Dazu zählen Lehrer_innen, eine Beratungslehrerin, zwei Jugendcoaches und ein Hausmanager. Zum Zeitpunkt der Befragung wurden etwa 423 Schüler_innen in 19 Klassen unterrichtet (vgl. NMS Enkplatz 4/1 2017). Davon haben nach Angabe einer Lehrperson 340 Schüler_innen NICHT Deutsch als Muttersprache.

Schulinitiativen

Neben der Mitgliedschaft bei ÖKOLOG gehört die Neue Mittelschule Enkplatz 4/I keinem weiteren Netzwerk an (vgl. ÖKOLOG 2017g-F2/JB 2016/2017).
Jedoch sei eine Umsetzung des PUMA-Umweltprogramms wieder in Planung (vgl. F2/Ö-K 2017: 3).

Beitritt zum ÖKOLOG-Netzwerk

Die Neue Mittelschule Enkplatz 4/I ist im Jahre 2002 dem ÖKOLOG-Netzwerk beigetreten (vgl. ÖKOLOG 2017g).

Das ÖKOLOG-Schulteam

Das ÖKOLOG-Schulteam an der Neuen Mittelschule Enkplatz4/I besteht aus 3 Personen (vgl. ÖKOLOG 2017g-F2/JB 2016/2017).

ÖKOLOG und SQA

Seit dem Schuljahr 2017/18 wird nach Angaben der Schulleiterin und des Lehrers mit ÖKOLOG-Funktion daran gearbeitet, dass ÖKOLOG ein Schwerpunkt-Thema des SQA-Plans darstellt (vgl. F2/SL 2017: 3 & F2/L (mit Ö-F) 2017: 1).

ÖKOLOG-Handlungsbereiche

Es wurden/werden folgende ÖKOLOG-Handlungsbereiche bei Schulprojekten thematisiert (vgl. ÖKOLOG 2017g-F2/JB 2007-2017):

Energie, Abfall, Wasser, Schulgestaltung, Klima/Klimaschutz, Gesundheitsförderung, Bewegung, Gesunde Ernährung, Lebensstil und Fairtrade, Einsparen von Ressourcen, Reduzieren von Emissionen, Mobilität und Verkehr, Natur erleben im Schulumfeld, Schulfreiräume gestalten und nutzen, Zusammenarbeit mit dem Schulumfeld, Schulklima und Partizipation, ökologische Schulentwicklung, Kultur des Lehrens und Lernens;

ÖKOLOG-Aktivitäten

Im Laufe der letzten Jahre führte die Neue Mittelschule Enkplatz 4/I eine Vielzahl an reichhaltigen Aktivitäten durch. Einige davon werden im Folgenden kurz beschrieben (vgl. ÖKOLOG 2017g-F2/JB 2007-2017):

1. **Gendermainstreaming: Fußball-, Volleyball- und Schachturnier** (F2/JB 2007/08)

Beschreibung

Im Herbst 2017 wurde beschlossen, gemeinsam mit einer anderen Schule für ein Fußball-, Volleyball- und Schachturnier zu trainieren. Dabei wurden die Schüler_innen von Trainer_innen unterstützt und bis zu den Finalspielen begleitet.

2. **Feierliche Eröffnung des neuen Fußballplatzes** (F2/JB 2008/09)

Beschreibung

Der jahrelange Wunsch nach einem neuen Fußballplatz wurde mit der Unterstützung von Fachleuten umgesetzt. Mit einem großen Fest wurde am 24. September 2008 der neue Fußballplatz feierlich eröffnet. Es wurde ein Fußballspiel von der Fußballklasse organisiert, zu welchem sehr viele Menschen eingeladen wurden.

3. **Projekt „Schulwald“** (F2/JB 2009/10)

Beschreibung

Im November 2009 wurden Bäume und Sträucher zwischen dem östlichen Ende des Zentralfriedhofs und der Zentralwerkstätte der Wiener Linien gesetzt.

4. **„Alles Mist!“** (F2/JB 2010/11)

Beschreibung

Während eines Biokreislauf-Workshops wurden die Themen „Mülltrennung und Abfallvermeidung“, „Bodenleben“, „Entstehung des Bodens“, sowie „biologische Landwirtschaft und Bioprodukte“ bearbeitet. Mit hochwertigen Lebensmitteln wurde von Schüler_innen ein „mistarmes“ gesundes Frühstück zubereitet. Zudem wurden den Schüler_innen drei Arten der Müllentsorgung (Kompostieranlage/Müllverbrennungsanlage/Mülldeponie) nähergebracht.

5. **Gesünder Leben** (F2/JB 2011/12)

Beschreibung

Ausgehend von den Ess- und Trinkgewohnheiten der Schüler_innen und den Folgen daraus, wurde der Unterschied zwischen gesunden und ungesunden Nahrungsmitteln herausgearbeitet. Beim Einkauf für die gesunde Jause wurden von den Schüler_innen österreichische, erntefrische Waren ausgewählt. In einer Gärtnerei wurden den Schüler_innen verschiedene Kräuter vorgestellt und die Möglichkeit geboten, einen eigenen Kräutertopf zu gestalten.

6. **Schulvorhofgestaltung** (F2/JB 2012/13)

Beschreibung

Da der alte Schulvorhof als ein schmuckloser und grauer Betonplatz wahrgenommen wurde, wurden sämtliche Klassen von der Schulgartengruppe aufgefordert, bunte Wollbänder zu stricken und zu häkeln. Damit wurden das Geländer und die Laternenstangen umwickelt. Außerdem wurden Blumentröge, die knapp vor Schulschluss geliefert und mit Erde gefüllt worden sind, zur Verfügung gestellt. Diese wurden im darauffolgenden Schuljahr bepflanzt und gepflegt.

7. **Pflanzeninseln und Hochbeet** (F2/JB 2013/14 & 2014/15)

Beschreibung

Die bereits im vorigen Schuljahr aufgestellten Blumentröge wurden zu Schulbeginn 2013 mit verschiedenen Herbstpflanzen bepflanzt. Im Frühjahr wurden von der Schulgartengruppe neue Pflanzen gesetzt und auch die notwendige Pflege der Pflanzen und Blumen durchgeführt. Im Weiteren wurde von den Schüler_innen der 4. Klasse ein Hochbeet geplant, gebaut und errichtet. Bepflanzt wurde das Hochbeet mit diversen Gemüsesorten, wie Radieschen, Tomaten, Zucchini, Salat, Karotten, Kräuter u.v.m.

8. **Freiräume zum Lesen** (F2/JB 2015/16)

Beschreibung

Als erster Schritt in Hinblick der Schaffung von Rückzugsorten wurde eine mobile Bibliothek mit Sitzgelegenheiten in der Expositur in der Braunhubergasse ermöglicht (s. Bild u.). An weiteren Maßnahmen wird noch gearbeitet.

Abb. 7: Mobile Bibliothek mit Sitzkissen für jede Ecke (ÖKOLOG 2017g-F2/JB 2015/16)

9. **„World's Largest Lesson"** (F2/JB 2016/17)

Beschreibung

Der Film „World's Largest Lesson" der UN wurde von zwei Klassen angeschaut. Daraufhin wurde ein eigenes Nachhaltigkeitsprojekt gestaltet, dessen Ziel darin bestand, alle Klassen zur Trennung der Plastikflaschen aufzufordern. Von den Schüler_innen wurde eigens eine Akteursanalyse durchgeführt. Alle Stakeholder wurden kontaktiert, Mülleimer wurden besorgt und gestaltet, woraufhin ihr Anliegen vorgetragen wurde (s. Bild u.).

Abb. 8: Vortrag der Schüler_innen (ÖKOLOG 2017g-F2/JB 2016/17)

3.2.2 Darstellung der Interviewerhebungen

Wichtigkeit von Umweltbildung in der Schullandschaft

Die befragten Personen der NMS Enkplatz 4/I sprechen Umweltbildung in der Schullandschaft folgende Bedeutung zu:

Wichtigkeit von Umweltbildung in der Schullandschaft
Schule als wichtiger Ort zur Vermittlung von Umweltthemen
Kinder als unsere Zukunft
Aneignung einer wertschätzenden Haltung gegenüber Umwelt und Natur
Umweltbildung als Hauptherausforderung

Die Schule wird als wichtiger Ort angesehen, um Umweltthemen zu vermitteln.

> *„Weil ich glaube, dass es wichtig ist, dass das Schützen der Umwelt oder die Einstellung der Kinder, wie sie der Umwelt gegenüber treten sollen ganz ganz wichtig ist, dass das über Schule vermittelt wird. In der Schule mit Projekten, mit gemeinsamen Aktivitäten vorgezeigt, vorgelebt wird. Damit sie es dann so zu sagen in der Vorbildwirkung für ihr späteres Leben auch dementsprechend aktiv gestalten können und diese Informationen mitnehmen in ihre eigene Welt."* (F2/SL 2017: 1)

> *„[...] die Kinder leben jetzt und sind da hinein geboren worden. Denen ist das nicht bewusst. Aber dass man das ein bisschen vermittelt und [...]."* (F2/Ö-K 2017: 1)

Kinder werden als unsere Zukunft beschrieben.

> *„Naja, weil die Kinder unsere Zukunft sind und da müssen wir vorbauen. Vielleicht wird es nicht bei allen fruchten, aber dass man wenigstens einen Teil erreichen kann. Mülltrennung oder die Ressourcen werden immer knapper. Dass man das immer wieder bewusstmacht."* (F2/Ö-K 2017: 1)

Umweltbildung in der Schullandschaft sei erforderlich, weil den Schüler_innen hierdurch die Möglichkeit geboten wird, sich eine wertschätzende Haltung gegenüber Umwelt und Natur anzueignen.

> *„Vor allem damit die Kinder lernen, mit der Umwelt richtig umzugehen. Dass sie auch wissen, dass wir nur den einen Planeten haben, auf dem wir leben und dass sie mit den Ressourcen, die wir haben, gut umgehen können und dass sie auch den Planeten wertschätzen und die Natur."* (F2/L (ohne Ö-F) 2017: 1)

Umweltbildung wird von einer Lehrperson als Hauptherausforderung bezeichnet.

> *„Ganz drastisch formuliert, würde ich sagen, es ist einfach die Hauptherausforderung, die wir im Moment fast als Spezies haben. Dass wir diesen Klimawandel überleben oder uns anpassen oder es schaffen im besten Fall, dass er nicht so drastisch wird, dass unsere menschliche Lebensweise sich zu stark verändern muss. Ja es ist gefährlich, dass Lebensräume zu Grunde gehen und unsere Lebensgrundlagen sich so stark verändern, dass wir nicht so leben können, wie wir es im Moment können. Und das muss ganz früh anfangen, weil wenn man jetzt nicht früh genug kultiviert, glaube ich nicht, dass sich da viel ändern kann."* (F2/L (mit Ö-F) 2017: 1)

Bedeutung des Begriffs „Nachhaltigkeit“

Der Begriff „Nachhaltigkeit“ wird von den interviewten Personen der NMS Enkplatz 4/I wie folgt erklärt:

Bedeutung des Begriffs „Nachhaltigkeit“
Gedanken über Zukunft und nachfolgende Generationen
Ressourcenschonender Konsum
Kauf regionaler Produkte
In Zusammenhang mit verschiedenen Bedeutungen

„Nachhaltigkeit“ heiße, sich Gedanken über Zukunft und nachfolgende Generationen zu machen.

> *„Dass ich heute darüber nachdenken muss, um für das Morgen gerüstet zu sein.“* (F2/SL 2017: 1)

> *„[...], dass ich jetzt nicht was tue, was momentan einen Nutzen bringt, sondern später. Oder den Kindern, wenn sie teilweise erst erwachsen sind. Oder schon in einem Jahr vielleicht.“* (F2/Ö-K 2017: 1)

> *„Für mich ist Nachhaltigkeit, dass man für sich ein Leben führen kann, mit dem man zufrieden ist und man alles hat, dass man braucht für ein gutes Leben und zwar auf verschiedenen Ebenen und dieses Leben auch nachfolgenden Generationen noch ermöglichen kann.“* (F2/L (mit Ö-F) 2017: 1)

„Nachhaltigkeit“ meine, ressourcenschonend zu konsumieren.

> *„Nachhaltigkeit ist eben ressourcenschonend zu konsumieren, versuchen Sachen wiederzuverwenden, nicht immer alles sofort wegwerfen.“* (F2/L (ohne Ö-F) 2017: 1)

Der Kauf von regionalen Produkten wird von einer Lehrperson mit dem Begriff „Nachhaltigkeit“ in Verbindung gebracht.

> *„Auch zu schauen, wo Kleidung, wo die Produkte herkommen, dass nicht zu viel über den Erdpol geflogen wird, wenn ich etwas kaufe. Das beginnt bei regionalen Produkten kaufen. Das ist mir persönlich eigentlich auch sehr wichtig. Ich versuche das auch den Kindern im Geografie-Unterricht zu vermitteln.“* (F2/L (ohne Ö-F) 2017: 1)

Ein/e Schüler_in setzt den Begriff „Nachhaltigkeit“ mit verschiedenen Bedeutungen in Zusammenhang.

> *„Menschen und Wirtschaftskunde, Umwelt und Kultur [...]“* (F2/S-1 2017: 1)

Sinngehalt des Begriffs „Umweltbewusstsein“ für Schüler_innen

Die Schüler_innen der NMS Enkplatz 4/I verstehen unter dem Begriff „Umweltbewusstsein“ diese genannten Punkte:

Sinngehalt des Begriffs „Umweltbewusstsein“ für Schüler_innen
Umweltschutz
Achtgeben auf den eigenen ökologischen Fußabdruck

Mülltrennung
Sparen von Strom

„Umweltbewusstsein“ bedeute die Umwelt zu schützen.

> *„Dass wir die Umwelt schützen sollen und dass wir nicht unseren Müll nehmen und auf den Boden schmeißen.“* (F2/S-1 2017: 1)

> *„Weil die Welt sonst nicht mehr so aussehen würde. Dass wir dann weniger Natur hätten. Die Tiere sind dann vom Aussterben bedroht.“* (F2/S-2 2017: 1)

> *„Dass man z.B. jetzt nichts auf den Boden wirft, sowas wie Plastikflaschen.“* (F2/S-2 2017: 1)

Ein/e Schüler_in meint, dass „Umweltbewusstsein“, auf den eigenen ökologischen Fußabdruck Acht zu geben, sei.

> *„Dass man auf den eigenen ökologischen Abdruck achtet.“* (F2/S-2 2017: 1)

Die Mülltrennung gehöre auch zum Thema „Umweltbewusstsein“.

> „*[...]* Mülltrennung *[...].*“ (F2/S-2 2017: 1)

Strom sparen zähle auch zu „Umweltbewusstsein“.

> *„Strom sparen“* (F2/S-2 2017: 1)

> *„Indem man aus dem Raum hinausgeht und einfach gleich das Licht abdreht.“* (F2/S-2 2017: 1)

Beitritt zum ÖKOLOG-Netzwerk

Die Interviewpersonen sind der Ansicht, dass die NMS Enkplatz 4/I aus unterschiedlichen Gründen dem ÖKOLOG-Netzwerk beigetreten sei. Welche wären:

Grund für den Beitritt zum ÖKOLOG-Netzwerk
Umweltgedanke als Unterrichtsprinzip als fortwährender Teil der Schule
Anstoß durch die vorige ÖKOLOG-Koordinatorin
Neue Möglichkeiten für Schüler_innen
Möglichkeit zur Vernetzung

Die Schulleiterin gibt an, dass der Umweltgedanke als Unterrichtsprinzip immer schon ein Teil der Schule gewesen sei.

> *„Aber dieser Umweltgedanke und dieses WIR ARBEITEN IN RICHTUNG UMWELTERZIEHUNG ist ja als Unterrichtsprinzip eigentlich schon immer da gewesen. Seit 1983 die letzten Lehrpläne praktisch als Grundsatzerlass eben geändert worden sind. Und im Haus war es so, dass zwei oder drei Biologielehrer immer ein sehr starkes Setting hatten, eben alles was Nachhaltigkeit, alles was Mülltrennung ist und solche Dinge [...].“* (F2/SL 2017: 1)

Der Anstoß für den Beitritt zu ÖKOLOG sei von der vorigen ÖKOLOG-Koordinatorin gekommen.

> *„Das hat damals eine Kollegin gemacht, die schon in Pension ist. [...] Und die vorige ÖKOLOG-Koordinatorin ist auch eine Biologielehrerin gewesen. Und hat gesagt: Na da ist ja was und wir machen mit! Und so ist das dann ins Rollen gekommen. Das man dann ein bisschen schaut, Schulgarten, ja so Projekte [...].“* (F2/Ö-K 2017: 1)

Durch die Mitgliedschaft im ÖKOLOG-Netzwerk ergeben sich neue Möglichkeiten für Schüler_innen.

> *„Ich glaube, weil es einfach ein gutes Programm ist und weil man den Kindern damit auch neue Möglichkeiten bietet, die es vielleicht sonst im Unterricht nicht wirklich so, naja mit denen man sich im Unterricht nicht wirklich so groß beschäftigt.“* (F2/L (ohne Ö-F) 2017: 1)

Eine Lehrperson gibt als Grund für den Beitritt zum ÖKOLOG-Netzwerk, die Möglichkeit sich zu vernetzen, an.

> *„Möglichkeiten zu finden, sich zu vernetzen, dass man gemeinsam was machen kann. Und es hat wirklich sehr klein angefangen, wenn man die alten Jahresberichte anschaut.“* (F2/L (mit Ö-F) 2017: 1)

Ziele der Schule hinsichtlich ÖKOLOG

Die Ziele der NMS Enkplatz 4/I bezogen auf ÖKOLOG ergeben sich aus diesen angeführten Punkten:

Ziele der Schule hinsichtlich ÖKOLOG
Einfache Übersetzung des Begriffs „Nachhaltigkeit“
Umwelterziehung über das persönliche Empfinden
Schule als wichtiger Ort, um Dinge auszuprobieren
Nachhaltige Nutzung von Ressourcen
Mehr nach außen treten
Erstellung von Arbeitsblättern
Keine Lebensmittelverschwendung

Die einfache Übersetzung des Begriffs „Nachhaltigkeit“ wird von der Schulleiterin als wichtig empfunden.

> *„Wir versuchen gemeinsam Nachhaltigkeit in die kindliche Sprache so zu übersetzen, dass die Kinder mit so schwierigen Wörtern wie ÖKOLOG, Ökologie oder auch Klimawandel oder was auch immer etwas Konkretes anfangen können und dabei aber wissen, ohne ihr Zutun oder ihre aktive Hilfe ist das Morgen nicht möglich. Oder dass man gestern überlegen muss, damit sich morgen etwas ändert.“* (F2/SL 2017: 2)

Umwelterziehung funktioniere über das persönliche Empfinden.

> *„[...] mit den Worten oder mit dem Lesen alleine, ergibt es keine Empfindung und ich glaube, dass Umwelterziehung etwas sein muss, was über das Empfinden funktioniert.“* (F2/SL 2017: 2)

> *„Man setzt voraus, dass der Begriff KLÄRANLAGE im Gehirn etwas tut. [...] und da sind wir irgendwo so, dass wir sagen, wir versuchen diese Inhalte wirklich über Wort-*

Bild und das persönliche Empfinden hereinzuholen, dass jeder gefordert ist, an dem mitzuarbeiten." (F2/SL 2017: 2)

Die Schulleiterin meint, dass die Schule ein wichtiger Ort sei, um Dinge auszuprobieren.

„Ich glaube, wenn sie, wie zum Beispiel jetzt beim Projekt WIR GESTALTEN DEN SCHULGARTEN oder WIR SAMMELN DIE FLASCHEN bewusst aufmerksam gemacht werden, dass auch die anderen mitmachen und dass sie es dann tun. Ich glaube, dass das Kind sehr viel lernt, so wie in jedem Lernprozess, wenn es vorgegeben wird, dass sie das mit nachhause nehmen und dann zuhause auch darauf schauen, dass Plastikflaschen richtig entsorgt werden. Oder dass generell nicht der Müll liegen gelassen wird. Mülltrennung hat Einfluss, wenn das Kind, das vorgelebt bekommt und es in der Schule ausprobiert. Ja und auf das setzen wir ganz stark." (F2/SL 2017: 3)

Zu den Zielen wird die nachhaltige Nutzung von Ressourcen hinzugefügt.

„[...] bei uns ist ein ganz großes Ziel, dass wir die Ressourcen, die wir haben, nachhaltiger nutzen, also von Raumressourcen begonnen bis hin zu natürlich auch den ja in Richtung CO_2-Müll. Dass wir da auf Schulebene was machen. Die Kinder dafür zu sensibilisieren und das möglich auch mit Sprachunterricht zu verbinden. In diese Richtung auf jeden Fall." (F2/L (mit Ö-F) 2017: 2)

Ein Ziel sei, mehr nach außen zu treten.

„[...] mit den angesprochenen Schwierigkeiten ist es natürlich ein weiter Weg nach außen zu gehen. Ziel ist es natürlich, weil je größer das Netzwerk, desto größer der Output wahrscheinlich auch." (F2/L (mit Ö-F) 2017: 6)

Ein Vorhaben sei die Erstellung von Arbeitsblättern, speziell für „Nicht-ÖKOLOG-Fächer".

„Ein Projekt, das wir uns dieses Jahr vorgenommen haben. Was ganz Simples eigentlich. Dass jeder aus dem ÖKOLOG-Team zwei Arbeitsblätter gestaltet für sein Fach – das nicht ÖKOLOG-affin ist, also nicht Biologie, Geografie – sondern Deutsch, Mathe, Englisch. Dass wir dort zwei schöne Arbeitsblätter machen und die einfach unseren Kolleg_innen schenken. [...] Ich glaube, dass man auf der Ebene auch sehr viel machen kann und vielleicht entsteht hierdurch ein schönes Projekt auf der Handlungsebene." (F2/L (mit Ö-F) 2017: 8)

An der NMS Enkplatz 4/1 werde sehr darauf geachtet, dass keine Lebensmittel verschwendet werden.

„[...] Lebensmittelverschwendung ist ein großes Thema bei uns. Dass das sehr angeschaut wird, da wir auch eine Ganztagsschule sind und gemeinsam Mittagessen. Es wird sehr darauf geachtet, dass die Kinder sich überlegen, was möchte ich und wieviel möchte ich [...]." (F2/L (mit Ö-F) 2017: 7)

Erfolge und Herausforderungen

Mit dem Beitritt zum ÖKOLOG-Netzwerk können an der NMS Enkplatz 4/I bemerkenswerte *Erfolge* erfasst werden. Die Äußerungen liegen in folgenden Bereichen:

Erfolge
Ermöglichung von Exkursionen
Veränderung des Umweltbewusstseins bei Schüler_innen

PET-Flaschen-Sammelboxen
Gelungene Durchführung von Projekten
Einfluss von Schüler_innen auf die Eltern
Freude an Umweltbildung
Begeisterungsfähigkeit bei Schüler_innen
Schulhefte mit guten CO_2-Footprint
Kennenlernen von Berufsfeldern
Senkung der Restmüllzahl
Mehr-Stunden für ÖKOLOG-Teammitglieder

Die Ermöglichung von Exkursionen wird als sehr positiv angeführt.

> *„Wir haben auch die Umweltrunde von der Stadt Wien [...] Das wird angeboten für vierte Klassen. Eine Stadtrundfahrt [...] da gibt es ein Umweltthema."* (F2/Ö-K 2017: 5)

Eine Veränderung des Umweltbewusstseins bei Schüler_innen sei erkennbar.

> *„Das Umweltbewusstsein von den Kindern – klar nicht alle, aber ein Teil – das hat sich vielleicht verändert."* (F2/Ö-K 2017: 2)

Als erfolgreich werden die PET-Flaschen-Sammelboxen gesehen.

> *„Ich merke schon, wir haben jetzt die PET-Flaschen-Sammelboxen."* (F2/L (ohne Ö-F) 2017: 1)

Zu den Erfolgen wird die gelungene Durchführung von Projekten gezählt.

> *„Es gab auch schon einige Projekte. Ich habe das eben auch bei einer Klasse von einem Kollegen gemerkt, dass die Kinder auch von Klasse zu Klasse gegangen sind und erklärt haben, wie das mit der Mülltrennung bei uns im Haus jetzt so funktionieren soll. Das heißt, es haben auch die Kinder dann den anderen Kindern erklärt. Und es war sehr nett, es hat mir sehr gut gefallen."* (F2/L (ohne Ö-F) 2017: 1)

> *„Einer war zum Beispiel das Gestalten von Rückzugsräumen hauptsächlich für Mädchen. Weil wir halt irgendwo merken, wir haben zwei Drittel Burschen und ein Drittel Mädchen von der Population her. Dass für die Mädchen mit dem sportlichen Schwerpunkt und mit viel Fußball ganz einfach ein bisschen wenig überbleibt. Und das war eines von den wichtigen Dingen."* (F2/SL 2017: 1)

> *„Wir haben auch in Richtung Nachhaltigkeit eben Umweltprojekte gehabt, wie das Umgehen mit den Plastikflaschen, damit da die Kinder Vorbilder haben, wie man auch privat damit umgehen kann."* (F2/SL 2017: 1)

> *„Wir haben draußen eine Kräuterspirale – eine Art Schulgarten. Und haben auch da vor der Schule dafür gesorgt, dass die drei grünen Inseln mit den Blumen immer wieder gestaltet werden. Das machen die Kinder in der ÖKOLOG-Gruppe und dürfen dann auch so gärtnern in der Schule."* (F2/SL 2017: 1)

Vielversprechend sei der Einfluss von Schüler_innen auf die Eltern.

> *„Wenn dann können die Kinder sozusagen die Eltern verändern. Und da habe ich schon sehr viel Positives, z.B. was Ernährung betrifft. [...] ich glaube, dass man den Kindern sehr viel mitgeben kann und dass es sowohl auch kleine Veränderungen auch in der Familie bringt."* (F2/L (mit Ö-F) 2017: 5)

„Ich glaube schon, dass es bei uns sehr viele Kinder gibt, die auch Einfluss auf die Eltern haben können. Gerade wenn die Eltern aus bildungsferneren Schichten kommen, dann können sie sehr wohl dem Kind etwas glauben, bzw. dann vom Kind motiviert werden.“ (F2/L (ohne Ö-F) 2017: 2)

Ein/e Schüler_in erwähnt, Freude an Umweltbildung zu empfinden.

„[...] es war voll gut für uns, dass wir für die Umwelt etwas gemacht haben.“ (F2/S-1 (2017: 1)

Begeisterungsfähigkeit bei Schüler_innen sei erkennbar.

„Ich finde, die Erfolge kann man so sehen, wenn sich vor allem so einzelne Kinder einbringen und die Ressource haben wir auf jeden Fall. Kinder sind sehr begeisterungsfähig für solche Dinge, wenn sie es schaffen [...] das berührt mich dann auch.“ (F2/L (mit Ö-F) 2017: 2)

Als erfolgreich werden die Schulhefte mit gutem CO_2-Footprint angegeben.

„Was schon passiert ist, ist z.B., dass wir dieses Jahr Hefte bekommen haben, die einigermaßen einen guten CO_2-Footprint haben und nicht so viel Wasser verbrauchen. Also wir versuchen so kleine Stückchen immer noch ein bisschen nachhaltiger zu machen.“ (F2/L (mit Ö-F) 2017: 3)

Das Kennenlernen von Berufsfeldern zähle zu den erfolgreichen Maßnahmen.

„Es gab vor zwei oder drei Jahren ein Projekt, bei welchen der Vorplatz begrünt wurde. Das hat eine lokale Gärtnerei supportet. Dadurch konnten die Schüler_innen auch den Beruf Gärtner_in kennenlernen [...].“ (F2/L (mit Ö-F) 2017: 6)

Die Senkung der Restmüllzahl wird als sehr positiv bewertet.

„Ich glaube, dass das Mülltrennungsthema durch die Arbeit letztes Jahr, also durch diesen sanften Input, einfach in jeder Klasse einen von Kindern gestalteten hübschen Müllkübel aufzustellen, plötzlich bei allen Thema wurde. Sie wurden auch benutzt. Die Reinigungskräfte haben auch angesprochen, dass die Restmüllzahl massiv gesunken ist – so quasi ich muss jetzt nicht mehr so viel schleppen. Was sehr positiv ist.“ (F2/L (mit Ö-F) 2017: 7)

Als fortschrittlich werden die Mehr-Stunden für ÖKOLOG-Mitglieder angeführt.

„Ja wir haben jetzt in diesem Jahr Ressourcen bekommen, stundenmäßig zwar nicht viel, aber es ist immerhin etwas. Das hilft schon sehr. Das ist sehr toll, damit kann ich schon sehr viel machen.“ (F2/L (mit Ö-F) 2017: 9)

Auf die Frage, welche *Schwierigkeiten und Herausforderungen* bei der Umsetzung von ÖKOLOG-Maßnahmen bisher aufgetreten sind, werden von den Befragungspersonen der NMS Enkplatz 4/I folgende Meinungen angebracht:

Herausforderungen
Zeitressourcen
Überbelastung der Lehrer_innen
Langfristige Verankerung von Maßnahmen

Zeitressourcen werden als eine gewisse Herausforderung angegeben. Vor allem, weil an der NMS Enkplatz 4/I die Schwerpunkte Sprache und Sport sehr zentral seien.

> *„[...] weil die Zeit irrsinnig läuft. Man hat halt auch den Druck, dass man sagt: Ich muss jetzt in Mathe den Grundstock machen [...]. Wir haben auch viele schwierige Kindern und da brauchst halt Zeit [...].“* (F2/Ö-K 2017: 8)

> *„Wir haben sehr viel zu kämpfen mit ganz massiv mangelnden Sprachkompetenzen und das ist sicher einer unserer Hauptschwerpunkte. [...] Weil sehr viele mit sehr großen Sprachschwierigkeiten hierherkommen. Das nimmt sicher sehr viel und durch den niedrigen sozialökonomischen Status der Kinder haben wir auch mit sehr vielen sozialen Problemen zu kämpfen und ich würde behaupten, dass nimmt sehr viel Platz bei uns ein. [...] dann haben wir auch einen sportlichen Schwerpunkt, der auch schon sehr lange besteht und deswegen ist die Motivation für viele nicht sehr groß, noch riesige Projekte zu machen und die Möglichkeit ist auch oft nicht gegeben.“* (F2/L (mit Ö-F) 2017: 2)

> *„[...] weil wir sehr viele Integrationsklassen haben. Das ist auch auf Schulebene ganz sicher ein großes Thema. Schon fast zwangsweise der Zahl wegen. Wir haben fünf Integrationlehrer_innen bei uns. Dementsprechend auch 30-40 Kinder. Dadurch ist es auch ein großes Thema bei uns, wie geht man damit um, wie geht man mit der Benotung um, wie schafft man Differenzierung überall. [...]* In vielen Klassen sind Schüler_innen, die die Lehrplanstandards nicht erfüllen oder nicht leicht erfüllen. Kinder mit Fluchterfahrung haben wir auch sehr viele. Das ist sicher auch einer unserer Schulschwerpunkte.“ (F2/L (mit Ö-F) 2017: 7)

Die Überbelastung der Lehrer_innen wird als problematisch erfasst.

> *„Ein großes Problem ist die massive Überlastung der Lehrer_innen. Dass wir halt diese ganzen sozialen Probleme großteils selber lösen müssen und die Ressourcen in Richtung Sozialarbeit sukzessive weniger wurden, das ist eine große Belastung.“* (F2/L (mit Ö-F) 2017: 3)

> *„Und die Kollegin hat gesagt, sie ist sofort dabei, aber sie hat eine neue Klasse und so viel zu tun, dass sie sich nicht drüber hinaussieht, jetzt einige Aufgaben zu machen. Ich musste ihr komplett recht geben.“* (F2/L (mit Ö-F) 2017: 3)

Als herausfordernd wird die langfristige Verankerung von Maßnahmen gesehen.

> *„Natürlich müssen es dann weiterhin die anderen Personen umsetzen. Und das ist immer die Herausforderung. Dass das in der Handlungsebene langfristig auch verankert bleibt.“* (F2/L (mit Ö-F) 2017: 3)

ÖKOLOG-Funktionen

Die Aufgabenschwerpunkte der jeweiligen ÖKOLOG-Funktionär_innen sind sehr unterschiedlich. Die Schulleiterin, die ÖKOLOG-Koordinatorin, die Lehrperson mit ÖKOLOG-Funktion ordnen folgende Punkte in ihr Aufgabengebiet ein:

ÖKOLOG-Funktionen
Funktionen der Schulleiterin
Weitergabe von Informationen
Schaffung von Zeit und Raum für ÖKOLOG-Arbeiten
Funktionen der ÖKOLOG-Koordinatorin
Versorgung der Blumen

Erstellung des Jahresberichts
Funktionen der Lehrperson mit ÖKOLOG-Funktion
Umsetzung von Projekten
Erstellung des Jahresberichts

Funktionen der Schulleiterin

Eine wichtige Aufgabe stelle für die Schulleiterin die Informationsweitergabe dar.

> *„Von mir werden die Informationen per E-Mail immer an alle Lehrer weitergeleitet und wer möchte, kann darauf zugreifen. Mit allen Links und allen Veranstaltungsmöglichkeiten."* (F2/SL 2017: 5)

Die Schulleiterin schaffe für ÖKOLOG-Arbeiten Zeit und Raum.

> *„Dass dem ganz einfach Platz gegeben wird und mir ist es ganz wichtig, dass meine Vertreter der Schule dort hingehen dürfen, egal wie viele Leute auch fehlen. Weil ich denke, dass sind so diese wenigen Punkte, wo man über den eigenen Tellerrand hinausschauen kann, was noch so passiert. [...] Bei mir haben alle drei eine ÖKOLOG-Stunde in ihrer Lehrverpflichtung. Das heißt, sie haben auch da die Anerkennung von dem, dass ich sage: Diese Arbeit wird geschätzt. [...]. Dass ist auch das, wo ich sage, dass was mir wichtig ist, dem gebe ich auch Zeit und Raum in der Schule."* (F2/SL 2017: 5)

Funktionen der ÖKOLOG-Koordinatorin

Die ÖKOLOG-Koordinatorin gibt an, sich um die Versorgung der Blumen zu kümmern.

> *„Naja die Blumen gießen und so mit der Gärtnerei. Um das kümmere ich mich."* (F2/Ö-K 2017: 2)

Die Erstellung des Jahresberichts, gemeinsam mit den zwei ÖKOLOG-Mitgliedern, wird von der ÖKOLOG-Koordinatorin zu ihren Aufgaben gezählt.

> *„Ja ja den Jahresbericht machen wir jetzt seit zwei Jahren [...] zu dritt. Vorher habe ich es alleine gemacht."* (F2/Ö-K 2017: 2)

Funktionen der Lehrperson mit ÖKOLOG-Funktion

Die Lehrperson mit ÖKOLOG-Funktion meint, eine Aufgabe von ihr sei, Projekte umzusetzen.

> *„Und sonst versuche ich halt kleinere und größere Projekte umzusetzen."* (F2/L (mit Ö-F) 2017: 1)

Wie auch für die ÖKOLOG-Koordinatorin zähle die Erstellung des Jahresberichts auch für die Lehrperson mit ÖKOLOG-Funktion zu ihren Aufgaben.

> *„[...] offiziell machen wir ganz fixierte Termine, wo wir halt über alles sprechen [...] wie wir den Bericht schreiben."* (F2/L (mit Ö-F) 2017: 1)

Unterstützung durch Schulwart_innen

Schulwart_innen können für ÖKOLOG-Maßnahmen eine hilfreiche Unterstützung darstellen. Dabei können sie für Reinigungs-, Aufräum- sowie Gestaltungsarbeiten zuständig sein. An der NMS Enplatz 4/I werden die Schulwarte bei ÖKOLOG-Maßnahmen miteinbezogen.

> *„Das schon. Dass bei uns im Haus dann eigentlich bei den Konferenzen mitgeteilt wird, das heißt der Schulwart ist auf jeden Fall informiert [...].“* (F2/L (ohne Ö-F) 2017: 2)

(keine) engagierte Mitarbeit der Eltern

Die Miteinbeziehung der Eltern stellt bei ÖKOLOG eine wichtige Grundlage für eine gut funktionierende, partizipative Schulpartnerschaft dar. An der NMS Enkplatz 4/I werden die Eltern in die Umsetzung von ÖKOLOG-Maßnahmen miteinbezogen, doch nach Angaben der Befragungspersonen sei eine engagierte Mitarbeit bei den Eltern eher weniger erkennbar.

> *„Bei den Eltern ist es ganz ganz schwierig für uns. Weil die Zusammenarbeit oft mit den Kindern in der Schule ganz gut funktioniert. Und wir sehen bei den Elternsprechtagen, Schulforum und solchen Dingen wie wenig Interesse prinzipiell da ist. Und das Interesse nimmt ganz ganz stark ab. Wenn sie in der ersten Klasse noch da sind, muss man in der vierten Klasse bei fünfundzwanzig Eltern froh sein, wenn man zwei oder drei in die Schule bekommt. Eher dann noch in Richtung Berufsorientierung, aber nicht zu allgemeinen Themen. Also da ist keinerlei Interesse da.“* (F2/SL 2017: 3)

> *„Die Eltern werden informiert. Informationen sind immer da. Aber es ist schwierig, dieses Engagement der Eltern für die Schule zu bekommen. Also ich würde sagen, von unserer Seite aus prinzipiell ja gerne und immer. Wir laden auch ein, wir laden auch zu Projektpräsentationen ein. Nur es ist oft dann traurig, wenn von fünfundzwanzig Eltern, wo die Kinder etwas präsentieren wollen, vielleicht nur fünf kommen und die Kinder traurig sind.“* (F2/SL 2017: 4)

> *„Diese Eltern-Ebene ist etwas, was sehr schwer zu erreichen ist. Weil ich glaube, dass das jeweilige soziale Umfeld viel bestimmender ist, als die Schule es je sein könnte.“* (F2/L (mit Ö-F) 2017: 5)

> *„In den bisherigen Projekten nicht. Weil es auch eher Dinge sind, die auf Schulebene stattfinden.“* (F2/L (mit Ö-F) 2017: 6)

ÖKOLOG-Wirkungsbereiche

Dieser Abschnitt soll zeigen, wie die Komplexität des ÖKOLOG-Programms im Unterricht umgesetzt wird und in welchen Bereichen Schüler_innen Wissen erwerben können. Darüber hinaus wird veranschaulicht, welche Wirkung ÖKOLOG auf Schulklima und Zusammenhalt sowie auf die Außenbeziehungen der Schule haben kann.

ÖKOLOG-Wirkungsbereiche
Auswirkung von ÖKOLOG auf den Schulunterricht
Behandlung bestimmter Themen im Unterricht
Forschender, offener und entdeckender Unterricht als Unterrichtsmethode
Gesunde Jause-Plan in den Klassen
Auswirkung von ÖKOLOG auf den Kompetenzerwerb der Schüler_innen
Förderung der Gestaltungskompetenz
Wissensanwendung im Alltag
Förderung des selbstständigen Arbeitens

Steigerung der Reflexionskompetenz
Eigenständige Problemerkennung und Entwicklung von Lösungsansätzen durch Schüler_innen
Förderung der Partizipation
Auswirkung von ÖKOLOG auf Schulklima und Zusammenhalt
Steigerung des Wohlbefindens
Auswirkung von ÖKOLOG auf die Außenbeziehungen der Schule
Keine Veränderung erkennbar

Auswirkung von ÖKOLOG auf den Schulunterricht

Im Unterricht werden bestimmte Themen behandelt.

> *„Naja im Unterricht, sag ich einmal, ist es als Unterrichtsprinzip, [...] dass es in allen Fächern angedacht und umgesetzt wird. Das beginnt jetzt speziell im Gegenstand Biologie, setzt sich natürlich fort, sage ich einmal in Deutsch beim Interpretieren, in Geografie bei speziellen Themen wie eben Versorgung einer Stadt oder des ländlichen Lebensraums. Ich glaube, dass da mittlerweile in allen Gegenständen etwas drinnen ist, wo man, wenn man es dezidiert sucht, sagt: Da kann man es anbinden oder da kann man es anbinden."* (F2/SL 2017: 2)

> *„Man baut immer wieder etwas ein, aber so ganz konkret haben wir eher in der dritten Klasse, dass wir die Müllverbrennung und das Kraftwerk oder die Kläranlage in Simmering anschauen. Das wurde dann mit dem Physiklehrer kombiniert [...]."* (F2/Ö-K 2017: 4)

> *„Jetzt haben wir die Entwicklung der Lebewesen [...]"* (F2/Ö-K 2017: 4)

> *„Ja bei mir geht es schon sehr oft um Nachhaltigkeit oder ich mache gerne den Vergleich zum Beispiel zwischen Aluminiumdose, Plastikflasche oder Glasflasche. Was eben dann am besten ist. [...] Ja das sollten die Kinder einfach wissen, wenn sie etwas kaufen, vom Preis her oder wie man es wiederverwenden kann."* (F2/L (ohne Ö-F) 2017: 2)

> *„Ich bin mir sicher, dass gesunde Ernährung überall ein Thema ist, weil das sehr schwierig ist, auf die Handlungsebene herunterzubrechen."* (F2/L (mit Ö-F) 2017: 7)

Die Schulleiterin erwähnt, dass offener, forschender und entdeckender Unterricht als Unterrichtsmethode möglich ist.

> *„Sehr viel. Also generell alles was offener Unterricht, forschender Unterricht, entdeckender Unterricht ist. Hängt dann natürlich auch vom Lehrer-Team ab, wie viel Freiheit gesteht man den Kindern zu [...] prinzipiell ist alles offen und alles möglich."* (F2/SL 2017: 3)

In einigen Klassen gebe es einen gesunde Jause-Plan.

> *„Eben auch einzelne Klassen haben auch einen gesunde Jause-Plan. Z.B. in den Klassen in denen ich arbeite haben wir auch mit den Kindern zuerst die Vorgänge der Ernährung erläutert. Wir haben ihnen gezeigt, was es bedeutet, wenn man sich lange falsch ernährt. Dann haben wir die Kinder über Regeln abstimmen lassen, an welche wir uns dann auch halten – so eine Art Selbstverpflichtung."* (F2/L (mit Ö-F) 2017: 4)

Auswirkung von ÖKOLOG auf den Kompetenzerwerb der Schüler_innen

Bei Schüler_innen finde eine Förderung der Gestaltungskompetenz statt.

> *„Es muss Spaß machen, es muss eben irgendwo die Möglichkeit geben, sich auch individuell Freiheiten zu nehmen in der Gestaltung."* (F2/SL 2017: 4f)

> *„Wir hatten damals, das war noch meine alte Klasse, die Kinder Pläne zeichnen lassen. Wie kann man den Gang schöner gestalten."* (F2/Ö-K 2017: 5)

> *„Ich finde man kann mit Müll auch künstlerisch gestalten. Und ich glaube, da haben die Kinder oft die besten Ideen, was man aus Sachen machen könnte."* (F2/L (ohne Ö-F) 2017: 1)

Schüler_innen können ihr neues Wissen im Alltag anwenden.

> *„Ich glaube schon, dass wenn die Kinder in der Schule mit diesen Themen beschäftigt sind oder beschäftigt werden, dass das auch für zuhause wichtig werden kann. Dass sie auch dieses Wissen was sie von der Schule oder eben von ÖKOLOG vermittelt bekommen auch zuhause anwenden können und dass das sehr wohl eine Bildung schafft, die für die Kinder wichtig ist und dass sie nachhaltig eben einkaufen und konsumieren."* (F2/L (ohne Ö-F) 2017: 1)

Schüler_innen werden in ihrer Fähigkeit, selbstständig zu arbeiten, gefördert.

> *„[...] das mit dem Müll, mit den Flaschen. Die haben das soweit ich weiß, die Kinder wirklich selbstständig arbeiten lassen und das war dann, glaube ich, ihre Idee."* (F2/Ö-K 2017: 5)

> *„[...] naja wir haben bei einem Projekt Stoppeln gesammelt und die Kinder haben auch danach noch selbstständig weitergesammelt [...]."* (F2/Ö-K 2017: 6)

> *„Meine Freundinnen haben so etwas gesagt und dann habe ich es meinem Lehrer gesagt und der hat gesagt, dass es ganz gut ist. Und dann haben wir angefangen zu arbeiten [...]. Wir haben ganz viele Plakate gemacht [...]."* (F2/S-1 2017: 1)

> *„Wenn ich ein Projekt mit den Schüler_innen mache, eines begleite, ist es immer etwas, was wir als Erstes machen. Wir versuchen gemeinsam zu analysieren, welche Akteure gehören dazu. Ich mache das immer mit der Frage: Wer muss uns helfen? In Kindersprache versuche ich das zu moderieren. Die Kinder kommen immer sehr schnell darauf, dass sie sehr viele brauchen, die sie überzeugen müssen. Bei dem letzten Projekt, das ich begleitet habe, war es mir ein großes Anliegen, dass die Kinder zu den handelnden Personen und bei diesem Müllprojekt waren es eben die Reinigungskräfte und der Schulwart, persönlich hingegangen sind."* (F2/L (mit Ö-F) 2017: 6)

Bei den Schüler_innen sei eine Steigerung der Reflexionskompetenz bemerkbar.

> *„Sie fordern das dann ganz einfach ein, so wie bei den Flaschen. Es kommt schon: Warum schmeißt die Nachbarklasse ihre Flasche nicht dort und dort hin, sondern in den Mistkübel? Und mit diesen Fragen kommen sie teilweise zu mir oder zu den eigenen Lehrern und wollen das dort diskutiert haben. Ja oder teilweise, dass die Kinder unter einander sagen: Warum schmeißt du das dort jetzt hin, wenn du genau weißt, in der Klasse haben wir extra einen Behälter gebracht, wo wir es gemeinsam*

sammeln. Oder: Die Behälter, die wir am Gang aufgestellt haben, da ist schon [...].“ (F2/SL 2017: 3f)

Die Lehrperson mit ÖKOLOG-Funktion merkt an, dass Schüler_innen Probleme eigenständig erkennen und Lösungsansätze entwickeln.

„Ein ganz konkreter Erfolg war, dass eine Klasse letztes Jahr erfahren hat, gespürt hat, erkannt hat, dass es vielleicht ein Problem ist, dass bei uns die Mülltrennung nicht optimal funktioniert. Das klingt jetzt vielleicht wie ein kleines Projekt, aber ich finde, dass wenn das von elfjährigen Kindern mit einem niedrigen sozial-ökonomischen Status, wenig Bildungskapital von den Eltern, kommt, ist das ein riesen Erfolg.“ (F2/L (mit Ö-F) 2017: 2)

„Und die Kinder haben es geschafft, das waren Erstklässler, was besonders spannend ist, also zehn-, elfjährige Kinder, die haben es geschafft das Problem zu analysieren, haben sich überlegt wie man das machen könnte, haben für die Schule eine eigene Recyclingkette entworfen und geschafft alle Klassen mit ins Boot zu holen.“ (F2/L (mit Ö-F) 2017: 2)

„Wir haben auch eine andere Klasse, auch von sich aus. Das kam nicht von einer Lehrperson. Sie haben was gehört über Länder, bei denen es Probleme mit der Wasserversorgung gibt. Haben analysiert: Was bedeutet das für die Menschen? [...] Und haben dann eine Spendensammlung gemacht. Es sind dann auch weit über hundert Euro zusammengekommen [...] was auch wirklich viel Geld für Kinder ist.“ (F2/L (mit Ö-F) 2017: 2)

Die Lehrperson mit ÖKOLOG-Funktion gibt an, dass auch in Richtung Förderung der Partizipation von Schüler_innen gearbeitet wird.

„Aber in anderen Teams auch Dinge, die gedanklich auch zu ÖKOLOG gehören, wie z.B. Partizipation. Wir haben ein Schüler_innenparlament, das zwei Kolleg_innen mit sehr sehr viel Hingabe unterstützen, initiieren und schauen, dass es nicht durch den Schülerwechsel verloren geht – die Kultur des gemeinsamen Arbeitens und Diskutierens – die Demokratieerziehung. Das ist aber nicht unter ÖKOLOG gelabelt. Nur weil wir eine ÖKOLOG-Schule sind, heißt das nicht, dass alle Lehrer_innen gleich sofort im Netzwerk sind. [...] das sind aber Dinge, die gedanklich auch dazu gehören.“ (F2/L (mit Ö-F) 2017: 4)

Auswirkung von ÖKOLOG auf Zusammenhalt und Schulklima

Die Schulleiterin fügt hinzu, dass Lehrer_innen äußern, das Wohlbefinden aller stärken zu wollen.

„Und für das Zusammenleben, glaube ich schon, dass es wichtig ist, eben diese Ruheräume zu schaffen. [...] es war z.B. auch der Wunsch der Lehrer [...] Dass sie selbst von sich gesagt haben, wir wollen jetzt als zweiten SQA-Schwerpunkt irgendetwas wieder für uns tun. Und dieses FÜR UNS bedeutet aber auch eben Umwelterziehung/Umweltgedanke/ÖKOLOG. Wir haben am Donnerstag eine Konferenz, wo sie ihre eigenen Ideen einmal vorbringen.“ (F2/SL 2017: 3)

Auswirkung von ÖKOLOG auf die Außenbeziehungen der Schule

Nach Angaben der Schulleiterin haben sich die Außenbeziehungen der Schule durch ÖKOLOG nicht wirklich verändert.

> *„Nicht wirklich."* (F2/SL 2017: 4)

Bedeutsamkeit von „Eigenständigkeit", „Teamarbeit" und „gemeinsames Lernen" für Schüler_innen

Die Schüler_innen der NMS Enkplatz 4/I antworten auf die Frage, was für sie „Eigenständigkeit", „Teamarbeit" und „gemeinsames Lernen" heißt, folgendermaßen:

Eigenständigkeit

Sie sind der Ansicht, dass Eigenständigkeit wichtig sei, um für sich selbst zu sorgen, auf sich selbst zu achten, selbst zu entscheiden, von sich selbst mehr zu lernen und in der Zukunft besser klar zu kommen.

> *„Dass man selbst weiß, was man machen soll und auch für sich selbst sorgen kann."* (F2/S-2 2017: 1)

> *„Dass man auf sich selber schauen soll und nicht die anderen in dem beurteilt, was du selber hasst und nicht gut findest."* (F2/S-2 2017: 2)

> *„Indem man selber Entscheidungen trifft. Z.B. was man später machen will."* (F2/S-2 2017: 2)

> *„Damit man von sich selbst mehr lernen kann."* (F2/S-2 2017: 2)

> *„Dass man in der Zukunft dann besser klarkommt, wenn man alleine ist."* (F2/S-2 2017: 2)

Teamarbeit

Teamarbeit bedeute, dass nicht alles selbst gemacht werden muss, andere Leute kennenzulernen und das Zusammenkommen von verschiedenen Meinungen.

> *„Manchmal ist es leichter, wenn man etwas im Team macht, weil man dann nicht unbedingt alles selbst machen muss."* (F2/S-2 2017: 2)
> *„Und man lernt dann andere Leute kennen und wie die so sind mit der Zusammenarbeit."* (F2/S-2 (2017: 2)

> *„Dass verschiedene Meinungen zusammenkommen."* (F2/S-2 2017: 2)

Gemeinsames Lernen

Gemeinsames Lernen sei im Gegensatz zum alleinigen Lernen lustiger und ermögliche gegenseitiges Kennenlernen und das Miteinander-Sprechen.

> *„Manchmal will ich immer alleine Sachen lernen, dass ich alles alleine machen kann. Und wenn es Gruppenarbeiten sind, dann ist es noch lustiger."* (F2/S-1 2017: 1)

> *„Dass sich dann alle Kinder sehr gut kennen, wie sie was mögen usw. Dass wir immer miteinander sprechen, das ist wichtig."* (F2/S-1 2017: 1)

ÖKOLOG-Jahresbericht

Der ÖKOLOG-Jahresbericht wird als erforderlich empfunden, weil er darstelle was bisher gemacht wurde und was verbessert werden kann. Die gesammelten Jahresberichte auf der ÖKOLOG-Homepage stellen eine Möglichkeit dar, sich Ideen von anderen Schulen und ihren gesetzten Maßnahmen zu holen. Auch sei die damit verbundene Auseinandersetzung mit Zielen für Planungen sinnvoll.

> *„Ja schon, weil wir mit dem zum Beispiel für das Thema SQA über die letzten sechs Jahre jederzeit nachschauen könnten, was sich schon getan hat, was sich verbessern kann. Wo gibt es vielleicht auch Projekte, wo ein neuer Kollege etwas machen möchte, was es in ähnlicher Form schon gegeben hat."* (F2/SL 2017: 4)

> *„Prinzipiell alles was dokumentiert wird, und sei es nur Fotos, Ideen und kurze Zusammenfassungen, macht das ganz einfach irgendwo rund. Was ich auch glaube ist, wenn man den Jahresbericht z.B. von Wien nimmt, dass man auch dort immer wieder Ideen sich holen kann und man sagt, man möchte in diese Richtung Schritte gehen und andere haben das Rad schon erfunden und man baut eben darauf auf und schaut [...]."* (F2/SL 2017: 4)

> *„Es gibt einen Link, wo unsere Jahresberichte zusammengefasst werden und man über die ÖKOLOG-Plattform praktisch bei allen Schulen schauen könnte, was sie dementsprechend gemacht haben."* (F2/SL 2017: 4)

> *„Ja schon. Diese Ziele – diese weitläufigen Ziele und die kurzfristigen – ich meine manchmal haben wir das nicht erfüllen können aus irgendeinem Grund. Oder verschoben. Na, aber das ist schon nicht schlecht. [...] darum setzen wir uns manchmal zusammen und [...]. Naja weil das ist schon wichtig, dass man sagt: Was hat der für Ideen? Was können wir durchsetzen? [...]."* (F2/Ö-K 2017: 7)

> *„Also es hilft schon bei Sachen dran zu bleiben. Es hilft zu vergleichen, was man gemacht hat. Es hilft Entwicklungen zu sehen [...]."* (F2/L (mit Ö-F) 2017: 6)

ÖKOLOG-Qualitätsstern

Die Bestandsaufnahme mit dem ÖKOLOG-Qualitätsstern wurde an der NMS Enkplatz 4/I bereits einmal durchgeführt. Der Lehrperson mit ÖKOLOG-Funktion gibt an, dass eine weitere Bestandsaufnahme mit dem ÖKOLOG-Qualitätsstern bereits feststeht.

> *„Wir haben ihn einmal angewendet. Das habe ich initiiert und es waren sehr schnell Kolleg_innen aus dem Schulentwicklungsteam dabei, die gar nicht im ÖKOLOG-Team sind und haben dadurch auch selber kleine Maßnahmen in ihrem eigenen Schaffen umgesetzt. Also man sieht, dass durch diese weite Vernetzungsarbeit sehr viel zustande kommt. Wir werden ihn dieses Jahr wieder machen, sie übereinanderlegen und schauen was passiert ist. Für unsere Verhältnisse ist er in Ordnung. Es hängt immer davon ab, was man machen kann."* (F2/L (mit Ö-F) 2017: 6f)

Unterstützung durch ÖKOLOG

ÖKOLOG bietet viele Unterstützungsmöglichkeiten auf verschiedenen Ebenen an. Die NMS Enkplatz 4/I führt dazu Folgendes an:

Unterstützung durch ÖKOLOG
ÖKOLOG-Netzwerktreffen
ÖKOLOG-Fortbildungen
ÖKOLOG-Mitarbeiter_innen

Die ÖKOLOG-Netzwerktreffen seien sehr interessant und unterstützend.

> *„Beim Netzwerktreffen sehen wir auch was andere so machen. Das ist recht interessant, was eben so passiert."* (F2/Ö-K 2017: 8)

> *„Ich würde aber sagen, von den Methoden, die man in ÖKOLOG-Veranstaltungen kennen lernt, ist es etwas was sehr unterstützt. Vor allem diesen Wandel. Und dass man sieht was die anderen Schulen im Netzwerk machen und wie die das angegangen sind, das motiviert auch, es selbst mal auszuprobieren."* (F2/L (mit Ö-F) 2017: 5)

> *„Hilfreich insofern, weil man die Dinge der anderen ein bisschen mitbekommt. Und die Inputs die dort geliefert werden und das Material ist auch sehr sehr hilfreich."* (F2/L (mit Ö-F) 2017: 8)

Die Lehrperson mit ÖKOLOG-Funktion habe von den ÖKOLOG-Fortbildungen sehr viel gelernt.

> *„Ich muss sagen, ich habe persönlich durch die Fortbildungen, die von ÖKOLOG angeboten werden, sehr viel dazugelernt. Das ist sicher eine große Unterstützung. Es hilft auch immer auf neue Dinge zu kommen."* (F2/L (mit Ö-F) 2017: 7)

Die ÖKOLOG-Mitarbeiter_innen seien für Fragen immer erreichbar.

> *„Wenn ich mir die Ressourcen anschaue, die die handelnden Personen in Wien bekommen, leisten sie eine enorme Arbeit. Sie sind immer erreichbar, wenn man Fragen hat."* (F2/L (mit Ö-F) 2017: 8)

Wünsche und Vorschläge für die Verbesserung der Unterstützung

Für eine Verbesserung der Unterstützung durch ÖKOLOG können folgende Punkte hilfreich sein:

Wünsche und Vorschläge für die Verbesserung der Unterstützung
Unterrichtsmaterialien
Lehrer_innen-Abschlagstunden
Weg von dem „Ein-Projekt-Bericht"
Spezifischere Jahresthemen
Mehr psychosoziale Beratung

Unterrichtsmaterialien werden als hilfreiche Unterstützung durch ÖKOLOG angebracht.

> *„Unterrichtsmaterialien vielleicht. Das wäre so etwas, wo ich mir vorstellen könnte, dass wenn jemand auf der Suche ist nach: Wie bringe ich das Thema in meinen Unterricht? Dass man unter Umständen in diese Richtung vielleicht, die Plattform oder das Informationsangebot erweitert."* (F2/SL 2017: 5)

> *„Materialien sind immer eine Hilfe, vor allem für Lehrer, die sonst nichts machen, eher weniger mit dem zu tun haben. Also ich glaube Materialien sind immer gut für Lehrer."* (F2/Ö-K 2017: 8)

> *„Schön wäre, wenn man das auf die nicht klassischen ÖKOLOG-Fächer ausweiten könnte – in Englisch zum Beispiel. Nachhaltige Themen würden sich super anbieten."* (F2/L (mit Ö-F) 2017: 8)

Die Schulleiterin wünsche sich für das ÖKOLOG-Team Lehrer_innen-Abschlagstunden.

„Schön wäre es, wenn für so ein ÖKOLOG-Team auch von oben herunter Ressourcen zur Verfügung gestellt werden. So Lehrer-Abschlagstunden zum Beispiel." (F2/SL 2017: 5)

Die Lehrperson mit ÖKOLOG-Funktion wünsche sich eine Veränderung des Ein-Projekt-Berichts.

„Ja, ich würde mich vielleicht darüber freuen, wenn es nicht zu sehr auf ein Projekt bezogen wäre. Vielleicht auch mit wechselnden Schwerpunkten. [...] Einfach, dass man die verschiedenen Stärken und Schwächen ein bisschen mehr abbildet. Weil nach außen wirkt das oft: ja eine Klasse hat eine nette Sache gemacht und sonst ist nichts passiert." (F2/L (mit Ö-F) 2017: 6)

„Also auf jeden Fall weg von dem Ein-Projekt-Bericht." (F2/L (mit Ö-F) 2017: 8)

Spezifischere Jahresthemen werden vorgeschlagen.

„Vielleicht so in Richtung Jahresthemen. Mir kommt vor, die werden von Jahr zu Jahr größer. [...] Mir kommt nämlich vor, dass viele aussteigen, weil die Themen zu groß sind oder die Themen so groß sind, dass alles wieder hineinpasst. Wenn man was Spezifisches und Konkretes macht, würden vielleicht auch wieder mehr da einsteigen. Aber das ist nur eine subjektive Beobachtung." (F2/L (mit Ö-F) 2017: 8)

Um für ÖKOLOG-Maßnahmen mehr Zeit zu haben, wird mehr psychosoziale Beratung gewünscht.

„Es wäre ganz toll, wenn mehr psychosoziale Beratung da wäre, dass ich das nicht laienhaft leisten muss. Dann wäre für diese Geschichten mehr Zeit da." (F2/L (mit Ö-F) 2017: 8)

Erwartungen an die Zukunft

Die Interviewpersonen der NMS Enkplatz 4/I haben folgende Erwartungen an die Zukunft:

Erwartungen an die Zukunft
Sehr gute Weiterentwicklung von ÖKOLOG an der Schule
Gutes Gelingen, Spaß und nachhaltige Beeinflussung hinsichtlich ÖKOLOG-Vorhaben
Bleibende Unterstützung durch Kolleg_innen
Wunsch eines verstärkten Schutzes der Bäume und nach mehr grüner Fläche

Eine sehr gute Weiterentwicklung von ÖKOLOG an der Schule wird erwartet.

„Ja wir werden dranbleiben. Ich denke gut entwickeln." (F2/Ö-K 2017: 8)

„Sehr gut." (F2/L (mit Ö-F) 2017: 8)

„Ich glaube, dass es eine sehr gute Arbeit ist und ich glaube, dass das wirklich wichtig ist und ich hoffe ihr bleibt dabei, es so zu machen und dass sich das noch weiterentwickeln kann." (F2/L (ohne Ö-F) 2017: 2)

Die Schulleiterin wünsche sich für die zukünftigen ÖKOLOG-Vorhaben gutes Gelingen, Spaß und nachhaltige Beeinflussung.

> *„Dass sie gelingen, dass sie Spaß machen, dass sie irgendwo unser Bemühen in diese Richtung zu arbeiten, eben nachhaltig doch auch ein bisschen beeinflussen."* (F2/SL 2017: 5)

Bleibende Unterstützung durch Kolleg_innen wird erhofft.

> *„Das möglichst viele Kolleg_innen dabei sind und ihr Möglichstes einbringen. Was sie auch sicher machen werden. Kolleg_innen sind ziemlich motiviert."* (F2/L (mit Ö-F) 2017: 9)

Von den Schüler_innen wir der Wunsch nach einem verstärkten Schutz der Bäume und nach mehr grüner Fläche geäußert.

> *„Dass wir auf Bäume aufpassen, dass sie nicht geschnitten werden [...]."* (F2/S-1 2017: 1)

> *„Es wäre schön, wenn wir mehr grüne Fläche hätten."* (F2/S-1 2017: 2)

3.2.3 Teilnehmende Beobachtung/Fotosammlung

Fotos © Corinna Fleiß

Foto 1 und 2: Eingang-NMS Enkplatz 4/1 und ein von Schüler_innen gepflanzter Blumentrog

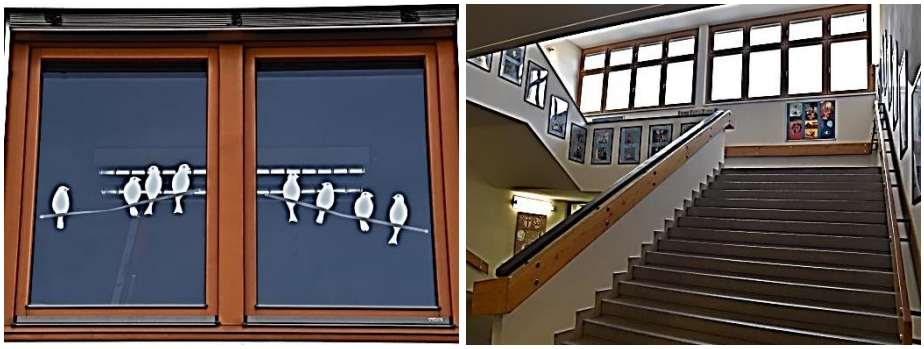

Foto 3 und 4: Fenster- und Treppenhausgestaltung

Foto 5: Willkommensgrüße in vielen Sprachen

Foto 6, 7 und 8: Bilder von Schüler_innen

Foto 9 und 10: Verkostungen vom ADAMAH Biohof und Recyclingbox

Foto 11, 12 und 13: Vogelhäuschen und Insektenhotel

Foto 14 und 15: Bezeichnung und Beschreibung von Pflanzenarten

Foto 16, 17 und 18: Weg zum Hinterhof, Hinterhof und Gartenhäuschen

Foto 19, 20 und 21: Kompost, Kräuterspirale und Hochbeet

3.3 Cross-Case-Analyse

Die zuvor dargelegten Untersuchungsergebnisse werden in diesem Abschnitt zusammengefasst und gegenübergestellt.

Materialienanalyse

Die *NMS JHSC* (Fall 1) liegt im 23. Wiener Gemeindebezirk (Liesing) und die *NMS Enkplatz 4/I* (Fall 2) liegt im 11. Wiener Gemeindebezirk (Simmering).

An der NMS JHSC sind 35 Personen im Schul-Team und 300 Schüler_innen, davon 126 Schüler_innen nicht mit Muttersprache Deutsch, wurden zum Zeitpunkt der Befragung unterrichtet.
An der NMS Enkplatz 4/I sind 55 Personen im Schul-Team und 423 Schüler_innen, davon 340 Schüler_innen nicht mit Muttersprache Deutsch, wurden zum Zeitpunkt der Befragung unterrichtet.

Neben der Mitgliedschaft bei ÖKOLOG ist die *NMS JHSC* auch eine Klimabündnis- und eine Pilgrimschule. Indessen die *NMS Enkplatz* 4/I nach Feststellung im November 2017 keinem weiteren Netzwerk angehört.

Im offiziellen Sinne sind die *NMS JHSC* seit dem Jahr 2008 und die *NMS Enkplatz 4/I* seit dem Jahr 2002 eine ÖKOLOG-Schule.

Während an der *NMS JHSC* 14 Personen im ÖKOLOG-Schulteam mitarbeiten, wirken an der *NMS Enplatz 4/I* 3 Personen im ÖKOLOG-Schulteam mit.

Die Aussagen der Schulleiterinnen besagen, dass ÖKOLOG zum Zeitpunkt der Befragung kein Schwerpunkt-Thema im SQA-Plan sei. Doch sei es bei der NMS *Enkplatz 4/I* in Planung.

An beiden Schule werden erfolgreich verschiedene Projekte in den ÖKOLOG-Aktionsbereichen (s. Abb. 1) organisiert, durchgeführt und evaluiert.

Interviewerhebungen

Die Untersuchung ergibt, dass die Interviewpersonen beider Schulen Umweltbildung als notwendigen Gegenstand in der Schullandschaft ansehen.
Umweltbildung sei nach Angaben der befragten Personen der *NMS JHSC* ein wichtiges Thema für die Gesellschaft und eine gewisse Aufgabe der Schule, weil Kinder in der Zukunft die seien, die unsere Welt gestalten werden.
Die Befragungspersonen der *NMS Enkplatz 4/I* sehen die Institution Schule als wesentlichen Ort an, um Umweltthemen zu vermitteln. Kinder werden als bedeutend für unsere Zukunft wahrgenommen und erhalten in der Schule die Möglichkeit, sich eine wertschätzende Haltung gegenüber Umwelt und Natur anzueignen.

Der Begriff „Nachhaltigkeit“ wird von den befragten Personen beider Schulen ähnlich beschrieben.
„Nachhaltigkeit“ bedeute für die Interviewpersonen der *NMS JHSC* in Kreisläufen zu denken, die lange Nutzung und Haltbarkeit von Dingen, Essen nicht zu verschwenden, auf die Umwelt Acht zu geben und vorrausschauendes Denken.
Die Befragungspersonen der *NMS Enkplatz 4/I* meinen, dass der Begriff „Nachhaltigkeit“, sich Gedanken über die Zukunft und nachfolgende Generationen zu machen, ressourcenschonender Konsum, Kauf regionaler Produkte, heiße. Auch wird dieser mit anderen Wörtern, wie Mensch, Wirtschaft und Kultur in Verbindung gebracht.
Die Befragungsergebnisse zeigen, dass der Begriff „Umweltbewusstsein“ für Schüler_innen beider Schulen mit ähnlichen Bedeutungen in Verbindung gebracht wird.

Schüler_innen der *NMS JHSC* sagen, „Umweltbewusstsein“ sei kein Essen zu verschwenden, den Müll ordentlich zu trennen, die Wiederverwendung von Gegenständen, die bewusste Wahrnehmung des Umfelds und ein sorgsamer Umgang mit Kleidung.
Schüler_innen der *NMS Enkplatz 4/I* meinen, „Umweltbewusstsein“ sei, die Umwelt zu schützen, auf den eigenen ökologischen Fußabdruck zu achten, den Müll zu trennen und Strom zu sparen.

Wie aus den Ergebnissen der Interviewerhebungen deutlich wird, unterscheiden sich die Gründe für den ÖKOLOG-Beitritt der beiden Schulen nur gering.
Nach Ansicht der Interviewpersonen der *NMS JHSC* sei das hohe Engagement der ÖKOLOG-Koordinatorin, die als extrem engagierte Umweltschützerin beschrieben wird, ein wesentlicher Grund für den Beitritt gewesen. Die ÖKOLOG-Koordinatorin gibt hierzu an, dass sie sich durch positive Studienerkenntnisse hinsichtlich „anthropogener Klimawandel“ bereits lange mit Themen rund um Nachhaltigkeit und Umwelt beschäftigt habe und somit schon vor dem offiziellen Netzwerk-Beitritt diese im Unterricht behandelt habe. Schüler_innen haben sehr auf bestimmte Themen angesprochen und immer wieder davon geredet, mehr in diese Richtung machen zu wollen. Gleichzeitig sei es eine gute Sache, einem Netzwerk anzugehören, vor allem weil nach Angaben der Schüler_innen es möglich sei, Überzeugungsarbeit zu leisten.
An der *NMS Enkplatz 4/I* wird angeführt, dass immer schon in Richtung Umweltbildung gearbeitet wurde. Die vorige, bereits pensionierte, ÖKOLOG-Koordinatorin habe den Anstoß für den Beitritt gegeben. Des Weiteren sei es ein gutes Programm, um Schüler_innen neue Möglichkeiten hinsichtlich Wissensaneignung zu bieten und sich zu vernetzen.

Die Ziele der beiden untersuchten Schulen hinsichtlich ÖKOLOG werden nach Auswertung der Ergebnisse in jeweils anderen sehr interessanten Kontexten genannt.
Wesentliche Ziele an der *NMS JHSC* stellen die Bewusstseinsveränderung bei Schüler_innen, die verstärkte Weckung der Begeisterung am Umweltschutz, die nachhaltige Verankerung diverser Themen, die Erweiterung des Weitblicks und zusätzliche Wissensvermittlung sowie die Veränderung des Schulstandorts dar.
An der NMS *Enkplatz 4/I* wird versucht Nachhaltigkeit in einfache Sprache zu übersetzen, Inhalte der Umwelterziehung über das Empfinden zu vermitteln, in der Schule Dinge ausprobieren zu lassen, die Ressourcen nachhaltiger zu nutzen, mehr nach außen zu treten, Arbeitsblätter zu erstellen, um diese anderen Kolleg_innen zur Verfügung stellen zu können und Lebensmittel nicht zu verschwenden.

Die Analysen verdeutlichen, dass an beiden Schulen erstaunliche Erfolge zu verzeichnen sind.
An der *NMS JHSC* werden die Senkung der Stromkosten, die Erweiterung der Mülltrennung, die Optimierung der Getränke- und Lebensmittelautomaten, die Ausweitung des Schulgartens, die Schulhefte mit eigener Malfront und Umweltlogos, die Anerkennung von ÖKOLOG als wichtiger Teil der Schule, der bewusstere Umgang mit Dingen, die Durchführung von Projekttagen zu verschiedenen Themen, die Ausrichtung von Ausstellungen, die Ermöglichung vieler Lehrausausgänge wie auch die Eigeninitiative bei Lehrer_innen angebracht.
Die erläuterten Erfolge der *NMS Enkplatz 4/I* wären, die Ermöglichung von Exkursionen, die Veränderung des Umweltbewusstseins bei Schüler_innen, die PET-Flaschen-Sammelboxen, die gelungene Durchführung von Projekten, der Einfluss von Schüler_innen auf die Eltern, Freude an Umweltbildung, die Begeisterungsfähigkeit bei Schüler_innen, die Schulhefte mit gutem CO_2-Footprint, das Kennenlernen von Berufsfeldern, die Senkung der Restmüllzahl und die Mehr-Stunden für ÖKOLOG-Mitglieder.

Den Untersuchungen zufolge, treten an beiden Schulen Schwierigkeiten und Herausforderungen bei der Umsetzung von ÖKOLOG-Maßnahmen auf.
An der *NMS JHSC* werden die Mitarbeit der Eltern, die nachhaltige Wirkung von Projekten, die anfallende Kosten, Zeitressourcen, die Themenfindung sowie die Versorgung der Pflanzen im Sommer zu den Herausforderungen gezählt.

An der *NMS Enkplatz 4/I* werden vor allem Zeitressourcen und die Überbelastung der Lehrer_innen angegeben. Aufgrund der großen Anzahl von Schüler_innen mit großen Sprachschwierigkeiten sei dies eines der Hauptschwerpunkte an der Schule. Dazu sei das Thema Integration ein wichtiges Thema an der *NMS Enkplatz 4/I*. Auch kommen soziale Probleme hinzu, die teilweise von den Lehrer_innen selber gelöst werden müssen, da die Ressourcen in Richtung soziale Arbeit weniger wurden. Die Motivation sowie Zeit für größere ÖKOLOG-Projekte und neue Aufgaben seien demnach nicht mehr so groß. Zudem stellt noch eine weitere Herausforderung die nachhaltige Verankerung von Maßnahmen dar.

An beiden Schulen haben nach Erzählungen der interviewten Personen die jeweiligen ÖKOLOG-Funktionär_innen bestimmte Aufgaben.
Der *Schulleiterin der NMS JHSC* sei es von Wichtigkeit, die Gäste bei den ÖKOLOG-Veranstaltungen zu begrüßen, den von der ÖKOLOG-Koordinatorin erstellten ÖKOLOG-Jahresbericht zu lesen und den Rahmen für Projektvormittage zu ermöglichen. Im Vergleich hierzu sei es für die *Schulleiterin der NMS Enkplatz 4/I* wichtig, alle Links und Veranstaltungsmöglichkeiten an alle Lehrer_innen weiterzugeben und zugleich Zeit und Raum zu schaffen, um ÖKOLOG-Arbeiten nachgehen zu können.
Die jeweiligen *ÖKOLOG-Koordinatorinnen* geben die Erstellung des Jahresberichts als eine ihrer Aufgaben an. Zusätzlich falle für die *ÖKOLOG-Koordinatorin der NMS JHSC* das Ansuchen des ÖKOLOG-Geldes, die Themenfindung, die Erstellung von Arbeits- und Informationsblättern und der Besuch von ÖKOLOG-Treffen in ihr Aufgabenfeld. Die *ÖKOLOG-Koordinatorin der NMS Enkplatz 4/I* fügt noch die Versorgung der Blumen als eine ihre Aufgaben hinzu.
Im Gegensatz zur *Lehrperson mit ÖKOLOG-Funktion an der JHSC,* welche die Mitarbeit am ÖKOLOG-Jahresthema als ihre Funktion beschreibt, sei es für die *Lehrperson mit ÖKOLOG-Funktion der JHSC* erforderlich Projekte umzusetzen und den Jahresbericht mitzuerstellen.

An beiden Schulen werden Schulwart_innen in ÖKOLOG-Maßnahmen miteinbezogen und können diesbezüglich eine hilfreiche Unterstützung darstellen.

Verglichen mit der NMS Enkplatz 4/I engagieren sich die Eltern an der JHSC in Hinsicht auf ÖKOLOG.
An der *NMS Enkplatz 4/I* erhalten die Eltern zwar alle notwendigen Informationen und werden zu Projektpräsentationen eingeladen, aber das Interesse sei ziemlich gering. Dies wird vor allem mit dem niedrigen sozial-ökonomischen Status der Eltern in Verbindung gebracht. Das jeweilige soziale Umfeld sei viel bestimmender, als die Schule es je sein könnte.
Die Eltern an der *NMS JHSC* zeigen etwas mehr Interesse. Dabei wird vor allem der tolle Elternverein angesprochen, der die Ökologie nicht vergesse, ein waches Auge bezogen auf Kosten-Nutzen-Frage habe und ein Mehrwegbecher-System einfordere. Eltern, die sich besonders einbringen, erkunden sich was es zum Mittagessen gibt, kommen zu den ökologischen Tagen und setzen bestimmte Maßnahmen auch zuhause mit ihren Kindern um. Hierbei ist hinzuzufügen, dass viele der Eltern an der NMS JHSC nach Angaben der Schulleiterin einer höheren Bildungsschicht angehören.

Die Daten weisen darauf hin, dass die Komplexität des ÖKOLOG-Programms an beiden Schulen durchaus einen Einfluss auf diverse Bereiche haben kann.
An der *NMS JHSC* werden diverse Umweltthemen vermehrt im Schulunterricht behandelt. Zusätzlich werde versucht im Unterricht an Papier zu sparen. Damit alle Schüler_innen ÖKOLOG-Grundinformationen erhalten, bekommen sie beim Schuleintritt eine ÖKOLOG-Mappe. ÖKOLOG unterstütze die Partizipation und Selbstständigkeit von Schüler_innen. Außerdem bringen Schüler_innen Ideen ein. Der Zusammenhalt der Schule könne durch ÖKOLOG im Besonderen gefördert werden. Dies zeige sich vor allem beim Malwettbewerb und an den ökologischen Tagen. Nicht zu vergessen ist, dass ÖKOLOG die Vernetzung mit vielen Leuten bedeute.
An der *NMS Enkplatz 4/I* werden auch spezielle Themen wie z.B. die Versorgung einer Stadt oder des ländlichen Lebensraums, Mülltrennung, das Kraftwerk, die Kläranlage, die

Entwicklung der Lebewesen oder der Oxidabbau im Schulunterricht behandelt. Möglich sei neben Frontalunterricht auch offener, forschender und entdeckender Unterricht. Im Schulunterricht werde auch über gesunde Ernährung gesprochen und dazu gebe es einen gesunde Jause-Plan. Bei Schüler_innen finde im Besonderen eine Förderung der Gestaltungskompetenz, Selbstständigkeit, Reflexionskompetenz, der Kompetenz eigenständig Probleme zu erkennen und Lösungsansätze zu entwickeln und der Partizipation statt. Genauso wird ihnen Wissen vermittelt, welches sie auch zuhause anwenden können. In Bezug auf Zusammenhalt und Schulklima steht der Wunsch im Raum, mit Hilfe von ÖKOLOG, das Wohlbefinden aller zu stärken, z.B. durch die Schaffung von Ruheräumen. Die Außenbeziehungen haben sich durch ÖKOLOG nicht wirklich verändert.

Aus den Ergebnissen der Befragungen geht hervor, dass die Schüler_innen, die an beiden Schulen befragt wurden, „Eigenständigkeit", „Teamarbeit" und „gemeinsames Lernen" als sehr positiv und wichtig bewerten.
Die Schüler_innen der *NMS JHSC* sind der Ansicht, dass Eigenständigkeit wichtig sei, weil es dazu beitrage, selbst auf die Lösung zu kommen. Teamarbeit wird als bedeutend beschrieben, weil es ermögliche sich gegenseitig zu helfen und zu unterstützen. Gemeinsames Lernen mache im Gegensatz zum alleinigen Lernen mehr Spaß und ermögliche gegenseitiges Erklären.
Für die Schüler_innen der *NMS Enkplatz 4/I* sei Eigenständigkeit essentiell, um für sich selbst zu sorgen, auf sich selbst zu achten, selbst zu entscheiden, von sich selbst mehr zu lernen und in der Zukunft besser klar zu kommen. Teamarbeit bedeute, dass nicht alles selbst gemacht werden muss, andere Leute kennenzulernen und das Zusammenkommen von verschiedenen Meinungen. Gemeinsames Lernen sei verglichen mit alleinigem Lernen lustiger und ermögliche gegenseitiges Kennenlernen und das Miteinander-Sprechen.

Der ÖKOLOG-Jahresbericht wird an beiden Schulen als notwendig empfunden.
An der *NMS JHSC* gilt der Jahresbericht als notwendig, weil er Lehrer_innen dazu motiviere, sich Gedanken über Themen zu machen, die Mitgliedschaft bei ÖKOLOG offizieller mache und die Möglichkeit zu reflektieren gebe.
Die Befragungspersonen der *NMS Enkplatz 4/I* meinen, dass der ÖKOLOG-Jahresbericht darstelle, was bisher gemacht wurde und Verbesserungsmöglichkeiten aufzeige. Hinzukommend sei die damit verbundene Auseinandersetzung mit Zielen für Planungen. Ansonsten gewährleisten die gesammelten Jahresberichte auf der ÖKOLOG-Homepage eine Inspiration durch andere Schulen und ihren gesetzten Maßnahmen.

Im Gegensatz zur *NMS Enkplatz 4/I* wurde die Bestandsaufnahme mit dem ÖKOLOG-Qualitätsstern an der *NMS JHSC* noch nicht durchgeführt.

Eine Unterstützung durch ÖKOLOG wird an beiden Schulen vermerkt.
Neben der ÖKOLOG-Homepage, des ÖKOLOG-Geldes, der ÖKOLOG-Newsletter, der ÖKOLOG-Mitarbeiter_innen seien an der *NMS JHSC* auch die ÖKOLOG Tagungen, welche einen Austausch mit anderen Kolleg_innen ermöglichen, sehr unterstützend.
Die Interviewpersonen der *NMS Enkplatz* erwähnen vor allem die ÖKOLOG-Netzwerktreffen, die ÖKOLOG-Fortbildungen und die ÖKOLOG-Mitarbeiter_innen als Unterstützung.

Den Untersuchungen ist zu entnehmen, dass an beiden Schulen Wünsche und Vorschläge für die Verbesserung der Unterstützung vorhanden sind.
An der *NMS JHSC* geht der Wunsch hervor, dass es gut wäre, wenn sich der Arbeitsaufwand, speziell bezogen auf den ÖKOLOG-Jahresbericht, verringern würde. Weiters wäre ein Start-Package oder ein Stunden-Package, Stundenbilder und konkretere Materialien als weitere mögliche Unterstützung sinnvoll. Bestimmte Themen sollten vermehrt in Lehrbücher integriert werden. Für Workshop sollte mehr Geld zur Verfügung gestellt werden.
Die befragten Personen der *NMS Enkplatz 4/I* wünschen sich Unterrichtsmaterialien, die speziell auch für die nicht klassischen ÖKOLOG-Fächer geeignet sind. Den ÖKOLOG-Teammitgliedern sollten mehr Ressourcen, im Sinne von Lehrer_innen-Abschlagstunden, zur

Verfügung gestellt werden. Aufgrund diverser psychosozialer Probleme sollte mehr psychosoziale Beratung an der Schule angeboten werden, damit mehr Zeit für ÖKOLOG-Arbeiten vorhanden bleibt. Der Jahresbericht sollte sich nicht nur auf ein Projekt beziehen und die Jahresthemen sollten spezifischer sein.

An beiden Schulen wird eine sehr gute Weiterentwicklung von ÖKOLOG in der Zukunft erwartet.
Die ÖKOLOG-Koordinatorin wird an der NMS JHSC als essentielle Antriebskraft gesehen. Somit wird die Sorge geäußert, wie die ÖKOLOG-Arbeit weitergehen würde, wenn sie eines Tages nicht mehr an der Schule ist.
Gutes Gelingen, Spaß und nachhaltige Beeinflussung hinsichtlich ÖKOLOG Vorhaben wird von den Interviewpersonen der NMS Enkplatz 4/I in der Zukunft erwartet. Besonders wird auch die bleibende Unterstützung durch Kolleg_innen erhofft.

Teilnehmende Beobachtung/Fotosammlung

Die Ergebnisse der teilnehmenden Beobachtung an beiden Schulen veranschaulichen, dass zu den verschiedenen ÖKOLOG-Aktionsbereichen künstlerisch und ideenreich gearbeitet wird. An beiden Schulen wird der Schulstandort draußen wie auch drinnen mit Blumen, Kunstwerken von Schüler_innen und Fotos gestaltet. Im Freien sind an beiden Schulen Vogelhäuschen, ein Insektenhotel, ein Gartenhäuschen mit Werkzeug, ein Kompost und ein Hochbeet angebracht.

4 Resümee

Die theoretische Auseinandersetzung mit dem Konzept „Nachhaltige Entwicklung“ belegt, dass Bildung als essentiell betrachtet wird, um eine global nachhaltige Entwicklung zu erreichen. Demnach wird auf unterschiedlichen Ebenen daran gearbeitet, Nachhaltigkeit im Bildungssystem gesamtgesellschaftlich zu verankern (vgl. UNESCO 2017a). Als eines der zentralsten Themen im 21. Jahrhundert gelte das Konzept „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, mit dem von der UNESCO (2014) genannten Ziel *„Transformation der Gesellschaft“*. Das von der UNESCO ausgerufene Weltaktionsprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung 2015 bis 2019 (Global Action Programme on Education for Sustainable Development), welches auf den Erfolgen der Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung (2005-2014) beruht, wird als maßgeblich gesehen, um die 17 Ziele nachhaltiger Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) der „Agenda 2030“, zu welchen sich die Vereinten Nationen im September 2015 verpflichtet haben, zu erreichen (vgl. UNESCO 2017b). Als zentraler Teil der Agenda 2030, die auf den von 2000 bis 2015 geltenden Millenniumsentwicklungszielen (Millenniums Development Goals, MDGs) aufbaut (vgl. Vereinte Nationen 2015: 3), wird eine globale Bildungsagenda („Bildung 2030“), mit der UNESCO in der Rolle der Führung und Koordination, benannt (vgl. UNESCO 2016: 3). Abgeleitet wird die globale Bildungsagenda aus dem Ziel 4 der Nachhaltigkeitsziele: *„Bis 2030 für alle Menschen inklusive, chancengerechte und hochwertige Bildung sicherstellen sowie Möglichkeiten zum lebenslangen Lernen fördern“* (Vereinte Nationen 2015: 18). Zudem werden mit dem Unterziel 4.7 *„Bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden die für nachhaltige Entwicklung notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben, u.a. durch Bildung für nachhaltige Entwicklung, für nachhaltige Lebensweise, für Menschenrechte, für Gleichberechtigung der Geschlechter, durch Förderung einer Kultur des Friedens und der Gewaltfreiheit, durch Global Citizenship Education und Wertschätzung kultureller Vielfalt und durch den Beitrag der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung“* (ebd.) die Bildungskonzepte aufgezeigt, die es für nachhaltige Entwicklung braucht.
In Österreich wurde im Jahr 2015 mit der Umsetzung der Agenda 2030 begonnen. Dabei wurden nach Feststellung bestehender Maßnahmen und Strategien zur Verwirklichung der SDGs alle Ministerien aufgefordert, die globalen Nachhaltigkeitsziele in entscheidenden Strategien und Programme zu berücksichtigen bzw. entsprechende Handlungsmaßnahmen anzufertigen (vgl. Bundeskanzleramt Österreich 2017: 7).
In der Literatur ist mehrfach nachzulesen, dass die Erreichung der Ziele des Transformationsprogramms vor allem von der Mitwirkung auf gesamtgesellschaftlicher Ebene abhängig sei (vgl. Vereinte Nationen 2015: 11).
Hierbei wird unter anderem besonders der Institution „Schule“ eine wichtige Rolle zugesprochen. Schulen können an einer zukunftsfähigen Lebensgestaltung beitragen, indem sie Möglichkeiten für gemeinsames Lernen, die Aneignung von diversen Kompetenzen für eine nachhaltige Entwicklung, kritisches Denken und verantwortungsvolles Handeln bieten (vgl. BMB 2017). Viele Schulen erbringen den Beweis, dass nachhaltige Entwicklung an Schulen gelebt werden kann. Österreichweit setzen zahlreiche Schulen Projekte um, die mit BNE und Umweltbildung in Verbindung stehen. Dabei zeigt sich, dass die meisten dieser Schulen einem Netzwerk angehören.
ÖKOLOG als größtes Netzwerk für Schule und Umwelt ist eines dieser Netzwerke und unterstützt Schulen bereits seit über 15 Jahren, Inhalte und Werte von BNE und Umweltbildung in vielen Bereichen umzusetzen. Die reichhaltigen Inhalte von nachhaltiger Entwicklung werden mit den 10 Aktionsbereichen von ÖKOLOG: *Schulentwicklung, Einsparen von Ressourcen, Reduzieren von Emissionen, Mobilität und Verkehr, Natur erleben im Schulumfeld, Gesunde Ernährung, Schul(frei)räume gestalten und nutzen, Zusammenarbeit mit dem Schulumfeld, Kultur des Lehrens und Lernens* sowie *Schulklima und Partizipation* veranschaulicht.

Mit der vorliegenden Studie soll sichtbar gemacht werden, welche Ziele Schulen mit dem Beitritt zu ÖKOLOG verfolgen und welche Wirkungen sich durch das ÖKOLOG-Programm an Schulen nachzeichnen lassen können. Auch soll klargelegt werden, welchen Beitrag

ÖKOLOG-Schulen leisten können, um an einer zukunftsfähigen, partizipativen Lebensgestaltung der Schüler_innen sowie an der Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele beteiligt zu sein.

Die Forschung an den zwei ÖKOLOG-Schulen lässt erkennen, dass Themen zu Nachhaltigkeit und Umwelt bereits vor dem Beitritt zum ÖKOLOG-Netzwerk behandelt wurden. Die ÖKOLOG-Mitgliedschaft kann jedoch dazu beitragen, dass verstärkt zu bestimmten Themen gearbeitet wird und eine Vernetzung mit anderen Kolleg_innen stattfindet.
Umweltbildung wird an den beiden untersuchten ÖKOLOG-Schulen als wichtig empfunden und die Schule wird auch als geeigneter Ort angesehen, um sich mit den dazugehörigen Themen zu beschäftigen.

Die genannten Ziele der beiden ÖKOLOG-Schulen sind sehr weitreichend. Sie beziehen sich auf die Bewusstseinsveränderung von Schüler_innen, verstärkte Weckung der Begeisterung am Umweltschutz, nachhaltige Verankerung diverser Themen, Erweiterung des Weitblicks, zusätzliche Wissensvermittlung, Veränderung des Schulstandorts, einfache Übersetzung des Begriffs Nachhaltigkeit, Vermittlung von Umwelterziehung über das Empfinden, Schule als Ort des Probierens, nachhaltige Nutzung von Ressourcen, Außenbeziehungen, Erstellung von Arbeitsblättern für Kolleg_innen und den sorgsamen Umgang mit Lebensmitteln.
Im Weiteren unterstreichen die Studienergebnisse die Komplexität des ÖKOLOG-Programms und dessen Wirkung besonders in den Bereichen Unterrichtsgestaltung, Kompetenzerwerb der Schüler_innen sowie Zusammenhalt und Schulklima. Dies kann sich durch die Behandlung von diversen Themen im Schulunterricht und dem sparsamen Umgang mit Unterrichtsmaterialien zeigen. Neben Frontalunterricht kann auch offener, forschender und entdeckender Unterricht angeboten werden. Schüler_innen können insbesondere in ihrer Partizipation, Selbstständigkeit, Gestaltungskompetenz, Reflexionskompetenz, Kompetenz eigenständig Probleme zu erkennen und Lösungsansätze zu entwickeln gefördert werden. Ebenso kann Wissen für die Anwendung zuhause vermittelt werden. ÖKOLOG kann ebenso einen positiven Einfluss auf den Zusammenhalt der Schule und das Schulklima haben. Dies kann vor allem durch ÖKOLOG-Projekttage bzw. ÖKOLOG-Maßnahmen geschehen.
Es stellt sich auch heraus, dass die erfolgreiche Durchführung von ÖKOLOG-Maßnahmen von der Mitarbeit vieler Menschen abhängig ist. Dazu gehören vor allem die einzelnen ÖKOLOG-Funktionär_innen, aber auch einzelne Lehrpersonen, Schüler_innen, Schulwart_innen, Eltern und schulexterne Personen. Die Ergebnisse lassen hierzu erkennen, dass sich das Ausmaß, in welchem sich die einzelnen Akteur_innen einbringen, vor allem von Zeitressourcen und Interesse abhängig ist.
Eltern werden in ÖKOLOG-Maßnahmen in verschiedenster Weise miteingebunden, doch liegt es in ihrem Interesse, ob sie auch etwas dazu beitragen.
Hierbei ist noch zu ergänzen, dass das Interesse der Eltern bezogen auf ÖKOLOG mit ihrem sozial-ökonomischen Status korrelieren kann. Die Untersuchung an den Schulen zeigt, dass die Wahrscheinlichkeit eines Engagements hinsichtlich ÖKOLOG höher ist, wenn Eltern einen höheren Bildungsstatus aufweisen.

Aus den Studienergebnissen kann geschlossen werden, dass Schüler_innen durch gemeinsame ÖKOLOG-Schulprojekte und -initiativen in ihrem eigenständigen, kritischen Denken und bewussten Handeln gefördert werden können.
Hierzu beschreiben Schüler_innen an den beiden untersuchten Schulen Eigenständigkeit als besonders wichtig, weil dies helfen kann, in der Zukunft mit Entscheidungsprozessen besser klar zu kommen und mehr über sich zu lernen.
Durch die Auseinandersetzung mit einer Vielfalt von Themen rund um Umwelt und Nachhaltigkeit an ÖKOLOG-Schulen, besonders auf der Handlungsebene, kann verstärkt zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele beigetragen werden.

Möglichkeiten zur Verbesserung der ÖKOLOG-Maßnahmen werden in der Schaffung von Start-Packages, Stundenbilder, konkreteren Materialien, besonders auch für die nicht klassischen ÖKOLOG-Fächer, gesehen. Die Workshops könnten durch etwas mehr finanzielle

Ressourcen breiter gestaltet werden. Darüber hinaus können beispielsweise durch Lehrer_innen-Abschlagstunden mehr zeitliche Ressourcen für ÖKOLOG-Mitglieder zur Verfügung gestellt werden. Der Jahresbericht könnte durch weniger Arbeitsaufwand, durch die mögliche Angabe mehrerer Projekte und spezifischeren Jahresthemen vereinfacht werden.

Schlussendlich ist das ÖKOLOG-Programm an beiden Schulen fest verankert ist und einem Weiterbestehen in der Zukunft steht nichts im Wege.

5 Anhang

5.1 Kategoriensammlung

Kategorie 1: Wichtigkeit von Umweltbildung in der Schullandschaft
Kategorie 2: Bedeutung des Begriffs „Nachhaltigkeit“
Kategorie 3: Sinngehalt des Begriffs „Umweltbewusstsein“ für Schüler_innen
Kategorie 3: Grund für den Einstieg zum ÖKOLOG-Netzwerk
Kategorie 4: Ziele der Schule hinsichtlich ÖKOLOG
Kategorie 5: Erfolge und Herausforderungen
Kategorie 6: ÖKOLOG-Funktionen
- Funktionen der Schulleitung
- Funktionen der ÖKOLOG-Koordination
- Funktionen der Lehrperson mit ÖKOLOG-Funktion

Kategorie 7: Unterstützung durch Schulwart_innen
Kategorie 8: (Keine) Engagierte Mitarbeit der Eltern
Kategorie 9: ÖKOLOG-Wirkungsbereiche
- Auswirkung von ÖKOLOG auf den Schulunterricht
- Auswirkung von ÖKOLOG auf den Kompetenzerwerb der Schüler_innen
- Auswirkung auf Schulklima und Zusammenhalt
- Auswirkung von ÖKOLOG auf die Außenbeziehungen der Schule

Kategorie 10: Bedeutsamkeit von „Eigenständigkeit“, „Teamarbeit“ und „gemeinsames Lernen“ für Schüler_innen
Kategorie 11: ÖKOLOG-Jahresbericht
Kategorie 12: ÖKOLOG-Qualitätsstern
Kategorie 13: Unterstützung durch ÖKOLOG
Kategorie 14: Wünsche und Vorschläge für die Verbesserung der Unterstützung
Kategorie 15: Erwartungen an die Zukunft

5.2 Interviewfragen

Schüler_innen

1) Was versteht ihr unter dem Begriff „Nachhaltigkeit“?
2) Was bedeutet Umweltbewusstsein für euch?
   - Könnt ihr mir ein paar konkrete Beispiele nennen?
3) Was könnt ihr mir zum Netzwerk ÖKOLOG erzählen?
4) Welche ÖKOLOG-Projekte waren besonders spannend und erfolgreich für euch?
5) Welche Aufgaben wurden euch bei ÖKOLOG-Projekten zugeteilt?
6) Inwiefern werdet ihr in die Planung von ÖKOLOG-Projekten miteinbezogen?
7) Was bedeuten die Begriffe „Eigenständigkeit“, „Partizipation“ und „Demokratie“ für euch?
8) Wie wichtig ist euch Teamarbeit und gemeinsames Lernen?
9) Was wünscht ihr euch für weitere ÖKOLOG-Projekte?
10) Was möchtet ihr mir noch zu ÖKOLOG erzählen/mitteilen?

Schulleitung, ÖKOLOG-Koordination, Lehrpersonen mit und ohne ÖKOLOG-Funktion

1) Warum ist Ihrer Meinung nach Umweltbildung ein wichtiges Thema für die Schullandschaft?
2) Was verstehen Sie unter Nachhaltigkeit?
3) Wie begann ÖKOLOG an dieser Schule?
   - Welche Motivation stand dahinter?
4) Welche Funktion war Ihnen als Schulleiter_in/ÖKOLOG-Koordinator_in/Lehrer_in zugeteilt?

5) Was sind die Ziele dieser Schule hinsichtlich des ÖKOLOG-Programms?
6) Welche Veränderungen (Erfolge/Herausforderungen) sind rückblickend seit dem Beitritt zu ÖKOLOG an dieser Schule erkennbar und woran lässt sich das konkret festmachen?
7) Welche Maßnahmen wurden im Rahmen des Netzwerks ÖKOLOG an der Schule verwirklicht?
8) Setzen Sie auch andere umweltbasierte Maßnahmen um?
9) In welchen Bereichen dieser Schule wirkt sich ÖKOLOG aus? (Unterrichtsgestaltung, Lehrplaninhalte, Schulklima und Zusammenhalt)
10) Inwieweit beeinflussen und unterstützen ÖKOLOG-Aktivitäten die Partizipation von Schüler_innen?
    - Woran lässt sich das feststellen?
11) Inwiefern können sich Schüler_innen forschend und selbstbestimmt bei ÖKOLOG-Aktivitäten beteiligen?
12) Welche Auswirkungen sind bei Schüler_innen und Eltern erkennbar? – Besonders im Bereich Haltungen, Einstellungen und Kompetenzentwicklung;
    - Woran lässt sich das erkennen?
13) Wer wird in die Umsetzung der Projekte miteingebunden? (Nicht lehrende Personen: Eltern, Schulwart_innen oder Andere)
14) Inwiefern haben sich durch das ÖKOLOG-Programm die Außenbeziehungen der Schule verändert?
15) Inwieweit ist der ÖKOLOG-Jahresbericht hilfreich für Planung und Reflexion der ÖKOLOG-Entwicklung an der Schule?
    - Welcher Zusammenhang besteht mit dem Schulentwicklungsplan?
    - Ist hierfür der ÖKOLOG-Jahresbericht sinnvoll bzw. hilfreich?
16) Hörten Sie bereits etwas vom ÖKOLOG-Qualitätsstern?
    - Antwort JA: Haben Sie schon diese Bestandsaufnahme an der Schule gemacht?
    - Antwort NEIN: Wollen Sie die Bestandsaufnahme mithilfe des Qualitätssterns im Team durchführen?
17) Welche Bereiche sind bereits gut im Unterricht integriert?
18) Welche Bereiche möchten Sie noch mehr in den Unterricht einbinden?
19) Inwiefern ist das ÖKOLOG-Programm im Schulprofil verankert?
20) Wie (von wem) wird die Arbeit an der Schule durch das Netzwerk ÖKOLOG unterstützt?
21) Was würden Sie dem gesamten ÖKOLOG-Team mitgeben? (Wünsche/Verbesserungsvorschläge)
22) Wie bewerten Sie die Weiterentwicklung von ÖKOLOG an dieser Schule? (Chancen/Risiken)
23) Welche Ressourcen werden für ein Weiterbestehen von ÖKOLOG an der Schule benötigt?
24) Was wünschen Sie sich für die zukünftigen ÖKOLOG-Vorhaben an dieser Schule?
25) Gibt es von Ihrer Seite noch Ergänzungsbedarf zu gestellten Fragen?

5.3 ÖKOLOG-Deklaration

ÖKOLOG

Österreichs größtes Netzwerk für Schule und Umwelt

DEKLARATION

DER

ALS ÖKOLOG-SCHULE BEKENNEN WIR UNS ZU EINER ÖKOLOGISCH SOZIAL UND WIRTSCHAFTLICH NACHHALTIGEN SCHULKULTUR UND WOLLEN

- mit unseren Schülerinnen und Schülern in allen Unterrichtsfächern ein hohes Maß an Umweltbewusstsein, Gesundheitsbewusstsein und globalem Verantwortungsbewusstsein erarbeiten,
- unseren Schülerinnen und Schülern die Grundsätze einer nachhaltigen Lebensweise vermitteln und dadurch eine Lebensschule für Nachhaltigkeit sein,
- unseren Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten zum aktiven Mitgestalten des Schulalltags bieten,
- uns um ein Schulklima „zum Wohlfühlen", um gegenseitigen Respekt und Fairness bemühen,
- uns durch geeignete Maßnahmen um einen möglichst umweltgerechten Schulbetrieb bemühen und Vorbildwirkung zeigen,
- die Öffentlichkeit über unsere Aktivitäten informieren.

MIT DEM BEITRITT ZUM ÖKOLOG-NETZWERK ERKLÄREN WIR UNS BEREIT

- unser Schulprogramm auf die Ziele der Bildung für Nachhaltigkeit und einer nachhaltig ökologischen Schulkultur auszurichten,
- die Qualität unseres ÖKOLOG-Prozesses durch die regelmäßige Zusammenarbeit im schulischen ÖKOLOG-Team eigenverantwortlich zu sichern,
- die an unserer Schule durchgeführten ÖKOLOG-Aktivitäten jährlich schriftlich zu dokumentieren und für die Öffentlichkeit sichtbar zu machen.

ORT UND DATUM	SCHULLEITER/IN	ÖKOLOG-KOORDINATOR/IN

BMB Bundesministerium für Bildung

Literaturverzeichnis

Brüsemeister T. (2008): Qualitative Forschung. Ein Überblick. 2. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Bundeskanzleramt Österreich (BKA) (2017): Beiträge der Bundesministerien zur Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung durch Österreich. Wien.

Bundesministerium für Bildung (2017): Agenda 2013/SDGs. Abgerufen am 31.10.2017 von https://www.bmb.gv.at/schulen/euint/sdgs/index.html.

Junior High School Carlbergergasse (JHSC) (2017a). Klimabündnisschule, Ökologschule und Pilgrimschule. Abgerufen am 13.08.2017 von http://www.juniorhighschool.at/klima/main.php.

Junior High School Carlbergergasse (JHSC) (2017b). Unsere Klassen. Abgerufen am 13.08.2017 von http://www.juniorhighschool.at/jhs15/index.php/klassen.

NMS Enkplatz 4/1 (2017). Unsere Schule. Abgerufen am 26.08.2017 von https://enk1.schule.wien.at/unsere-schule/.

ÖKOLOG (2014): ÖKOLOG-Schule. Abgerufen am 09.12.2017 von http://www.oekolog.at/das-ist-oekolog/oekolog-programm/oekolog-schule.html.

ÖKOLOG (2015): Vorteile für ÖKOLOG-Schulen. Abgerufen am 10.12.2017 von http://www.oekolog.at/das-ist-oekolog/oekolog-netzwerk/vorteile-fuer-oekolog-schulen.html.

ÖKOLOG (2016): ENSI-internationale Schulinitiativen. Abgerufen am 18.11.2017 von http://www.oekolog.at/internationales/3.html.

ÖKOLOG (2017a): ÖKOLOG-Programm. Abgerufen am 12.11.2017 von http://www.oekolog.at/das-ist-oekolog/oekolog-programm.html.

ÖKOLOG (2017b): ÖKOLOG-Schulen. Abgerufen am 18.11.2017 von http://www.oekolog.at/oekolog-schulen-regionalteams/oekolog-schulen.html.

ÖKOLOG (2017c): Poster und Freecards. Abgerufen am 19.11.2017 von http://www.oekolog.at/angebote/publikationen-zu-oekolog/poster-und-freecards.html.

ÖKOLOG (2017d): Wissenschaftlicher Beirat. Abgerufen am 17.12.2017 von http://www.oekolog.at/das-ist-oekolog/wissenschaftlicher-beirat.html.

ÖKOLOG (2017e): Willkommen bei ÖKOLOG. Abgerufen am 17.12.2017 von http://www.oekolog.at.

ÖKOLOG (2017f). Junior High School Carlbergergasse. Abgerufen am 2.09.2017 von http://www.oekolog.at/cms/schulen/detail/328/.

ÖKOLOG (2017g). NMS Enkplatz 4/1. Abgerufen am 2.09.2017 von http://www.oekolog.at/cms/schulen/detail/56/.

Posch, P./ENSI-Team (2017): Handbuch für ökologisches Schulmanagement. Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung. 2. Auflage. Wien: BMB.

Rauch, F./Dulle, M. (2012): Evaluationsstudie 15 Jahre ÖKOLOG. Klagenfurt: BMUKK.

Rauch, F./Dulle, M. (2016): Das Netzwerk ÖKOLOGisierung von Schulen – „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (ÖKOLOG). Zusammenarbeit und Schulentwicklung. In: Journal für Schulentwicklung 20(2), (S. 46-53).

United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (UNESCO) (2014): Roadmap zur Umsetzung des Weltaktionsprogramms „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“. Bonn: Deutsche UNESCO Kommission e.V.

United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (UNESCO) (2016): Bildung 2030. Incheon-Erklärung und Aktionsrahmen Inklusive und chancengerechte hochwertige Bildung sowie lebenslanges Lernen für alle. Bonn: Deutsche UNESCO Kommission e.V.

United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (UNESCO) (2017a): Bildung als Schlüsselthema der Zukunft. Jeder hat das Recht auf Bildung. Abgerufen am 29.10.2017 von https://www.unesco.at/bildung/.

United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (UNESCO) (2017b): Bildung für nachhaltige Entwicklung. Abgerufen am 29.10.2017 von https://www.unesco.at/bildung/bildung-2030/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung/.

United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (UNESCO) (2017c): Weltbildungsbericht der UNESCO. Abgerufen am 01.11.2017 von https://www.unesco.de/bildung/weltbildungsbericht.html.

Vereinte Nationen (2015): Resolution der Generalversammlung. Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Abgerufen am 30.10.2017 von http://www.un.org/depts/german/gv-70/band1/ar70001.pdf.

Wirnsberger, K. (2001): Auf Los geht’s los! Handbuch für Schulen auf dem Weg zu einer ökologisch nachhaltigen Alltagskultur. Wien: Umweltdachverband.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Aktionsbereiche von ÖKOLOG 2017 (ÖKOLOG 2017c)	S. 6
Abbildung 2: Überblick des Forschungsprozesses (eigene Darstellung)	S. 10
Abbildung 3: Auslegung des Rasens (JHSC 2017a)	S. 14
Abbildung 4: Plan des Schulgartens (JHSC 2017a)	S. 15
Abbildung 5: Jane Goodall (JHSC 2017)	S. 15
Abbildung 6: Bootstour mit Rangern (JHSC 2017a)	S. 16
Abbildung 7: Mobile Bibliothek mit Sitzkissen für jede Ecke (ÖKOLOG 2017g-F2/JB 2015/2016)	S. 44
Abbildung 8: Vortrag der Schüler_innen (ÖKOLOG2017g-F2/JB 2016/17)	S. 44

Abkürzungsverzeichnis

BMB	Bundesministerium für Bildung
BMBWK	Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
ENS	Environment and School Initiatives
F1/F2	Fall 1 und 2
JHSC	Junior High-School Carlbergergasse
JB	Jahresbericht
NE	Nachhaltige Entwicklung
NMS	Neue Mittelschule
OEC	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

ÖKOLOG	Programm zur Ökologisierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit
QIBB	Qualität in der Berufsbildung
SDG	Sustainable Developement Goals
SQA	Schulqualität Allgemeinbildung
UN	United Nations
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization